Warum wir eure Nächte in Brand stecken



Kommunikees griechischer Nihilisten (Verschwörung der Feuerzellen)

Inhalt

Editorische Notiz

In Griechenland existiert seit Jahren die Praxis kleiner Nadelstiche, indem Gruppen von Anarchisten losziehen und eine kleine Bombe oder einen Brandsatz in ein ungeliebtes Gebäude schmeißen. Diese Minderheiten tun das offenbar mit der Absicht, "Impulse der Unordnung" in der befriedeten Gesellschaft zu erzeugen, und das wieder in der Hoffnung, dass sich doch einige Risse auftun und Polarisierungen ergeben: "Selbst wenn die meisten Leute aktuell diese Angriffe ablehnen, nisten sie sich in ihr Bewusstsein ein, und in einem Augenblick gesellschaftlichen Aufruhrs eignen sie sich diese Formen und Mittel an, um ihre Wut auszudrücken, wenn alle traditionell gültigen Formen politischer Aktivität unzureichend sind." (A. G. Schwarz – Signals of Disorder: Sowing Anarchy in the Metropolis)

Insbesondere im Laufe des Jahres 2008 kam es zu zahllosen solcher Anschläge, und nachdem im Dezember desselben Jahres ein anarchistischer Jugendlicher von der Polizei erschossen worden war, schien diese Taktik aufzugehen: Es kam zu wochenlangen Ausschreitungen mit einigen improvisierten Besetzungen, bei dem sich die anarchistische Szene für einen Augenblick inmitten einer verallgemeinerten Erhebung befand. Von dieser Erhebung geschockt, flohen der Erzählung nach viele der gesellschaftsverträglichen Anarchisten in die Wirtschaftsschule, um dort ihre altmodische Szenepolitik zu betreiben, während sich das Polytechnikum zum Ausgangspunkt zahlloser Angriffe entwickelte. Die Stunde des sog. „aufständischen Anarchismus“ hatte geschlagen.

Letzterer weiß um die Komplizenschaft der griechischen Gesellschaft mit den bestehenden Verhältnissen, und hat auch ein Gespür dafür, wenn diese, wie aktuell, in Scherben fallen. Daher präsentiert er sich in seinen Worten meist als individualistisch, nihilistisch und antigesellschaftlich, zielt aber auf eine freie Assoziation der selbstständigen Individuen und eine allgemeine Revolution. Aus diesem Widerspruch Kraft speisend, fuhren Anhänger dieser Strömung auch in den Jahren nach dem Dezemberaufstand und inmitten der einbrechenden Wirtschafts- und Staatskrise, der Polizeirazzien gegen Migranten, der konfusen Protestbewegungen und der ritualisierten Streiks darin fort, derlei kleinere Angriffe durchzuführen und manchmal zu koordinieren, manchmal zu intensivieren. Bis etwa zum 5. Mai 2010 schien sich auch die allgemeine Proteststimmung zuzuspitzen. Seither setzt aber eine zunehmende Repression ein, und hunderte Anarchisten unterschiedlicher Richtung wurden

eingesperrt, zahlreiche Zentren geräumt. Die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich weiter, die Selbstmord- und Depressionsrate steigt, die Nazis feiern Wahlerfolge und kontrollieren Teile der Straße, rassistische Angriffe greifen um sich, Pogrome finden statt, und niemand weiß Bescheid, wie es weiter gehen soll. Griechenland könnte derart ein Bild der Zukunft sein.

In diesem Buch sind einige Schreiben einer der anfangs erwähnten Gruppierungen dokumentiert. Es handelt sich um die Verschwörung der Feuerzellen. Dieses informelle Netzwerk hat beschlossen, einen einheitlichen Namen zu benutzen und längere Kommunikees zu schreiben. Mittlerweile hocken viele der Mitglieder der "ersten Generation" im Knast. Die Texte enthalten, bei all dem den gewählten Mitteln geschuldeten Pathos, sicher einiges von Interesse.

Et al., Januar 2014



So ist es... Wenn du es willst...

Wir haben auch in schwierigen Zeiten nie zu kämpfen aufgehört, auch nicht, als wir den Atem der Verfolger im Nacken spürten, und auch nicht, als die Hunde um uns bellten. Wir sahen uns an, vergewisserten uns der von uns getroffenen Entscheidungen. Wir überprüften unsere Waffen, befragten unseren Hass: „Lasst es uns noch einmal machen... dieses Mal bis zum Ende..."

Nach unserem Angriff auf den zuständigen Minister in Ostmakedonien und Thrakien (Anm. d. Ü.: Eine Provinz im Nordosten von Griechenland) und der Bekanntgabe der Nationalwahlen in Griechenland, entschieden sich zwei unserer Zellen gemeinsam mit den Genossen der Nihilistischen Fraktion noch einmal für die Strategie der sozialen Provokation und schlugen gegen die Räumlichkeiten und Büros von politischen Persönlichkeiten zu. Der erste Bombenanschlag dieser Serie richtete sich gegen das Haus des PASOK-Kandidaten (Sozialdemokratische Partei Griechenlands) Louka Katseli in Kolonaki. Wir entschieden uns, diesen Angriff innerhalb der nächsten zwei Tage durchzuführen. Am Tag des Angriffs selbst waren wir überrascht zu hören, dass die Journalisten die Zerschlagung unserer Organisation feierten: Eine Razzia in einem Versteck in Halandri, tagelange Überwachungsmaßnahmen und dann ein Erfolg für die EYP (A.d.Ü.: Nationaler Geheimdienst): Die Sicherstellung und Identifikation der Fingerabdrücke vergangener Anschläge, das Entwerfen von Szenarien über die Logik kommunizierender Röhren...

All dies, während wir am selben Tag in Kolonaki angriffen, ohne irgendeine Störung, unter den Augen der Polizei, unbesorgt. Diese Ereignisse hätten nichts als Gelächter ausgelöst, wären nicht einige Leute als Mitglieder unserer Organisation benannt worden, um dementsprechend verfolgt zu werden. Das ist ein perfektes Szenario, um die kannibalistischen Gelüste der Journalisten und der Gesellschaft zu befriedigen, die die Festnahme von Terroristen seit Monaten fordern. Wahltricks... interne Polizeiaffären... ein Angst schürendes Feuerwerk ... wir verstehen ihre Logik nicht und werden ihr nicht folgen.

Aber das schreibt sich tief in unser Gedächtnis ein und ohne einen weiteren Gedanken zu verschwenden, dachten wir nur feierlich 'RACHE'.

Rache für das Fest, auf dem sie vor dem Hintergrund des 20. Jubiläums der Ermordung des Reaktionärs Pavlos Bakogianni unsere mutmaßliche Festnahme feierten. [Im September 1989 wurde dieser Politiker der rechtsgerichteten Partei Nea Demokratio von einer bewaffneten Gruppe namens 17. November

in den Kopf geschossen] Ein Fest, auf dem die Hauptfigur, der große Zuhälter Karamanlis [Ministerpräsident Griechenlands von 2004 – 2009], arrogant seinen Sieg über den revolutionären Terrorismus verkündete.

Rache an dem journalistischen Ungeziefer, das vorgibt, gut schreiben zu können, und das von den „Terroristen der Kochtöpfe und Play-Stations" spricht oder über Chefs und untergeordnete Jugendliche. Rache auch an den empfindsamen Mentoren der progressiven Presse, die besorgt über die braven Kinder von nebenan reden. Und Rache an der verfickten, böse lächelnden Gesellschaft, die glaubt, sie wäre von uns befreit worden und könne nun wieder ruhigen Gewissens ins Bett gehen. Rache an den Bastarden der Polizei, die in ihren kugelsicheren Kostümen die harten Kerle spielen, in Zeiten der Schwäche und des konstruierten Sieges ihre Maschinengewehre zeigen, aber schreiend wegrennen und sich unter ihren Schreibtischen verstecken, wenn wir nachts die Polizeistationen angreifen, um sie niederzubrennen.

Rache an all jenen verdammten Staatsanwälten und Untersuchungsrichtern, die denken, sie könnten unseren Hass, unser Gewissen, unsere Gefühle und unsere Logik auf das Papier ihrer Anklagen bannen, im Glauben, sie könnten uns damit Angst einjagen.

Rache für alles, was wir erleben, was wir verlieren, für all das, was uns hätte passieren können, nachdem wir uns für die neue Stadtguerilla als Lebensbedingung entschieden haben.

Heute ist die Wahrheit uns und unseren Anklägern bekannt. Wir wissen, dass ihr Spektakel weder die Menschen abhalten wird, die in der Lage sind, zu denken, noch wird es diejenigen abschrecken, die einen Ort wählen, den nur sehr wenige wagen, als ihr Land zu nehmen.

Um alle anderen kümmern wir uns nicht besonders viel.

Nebenbei schrieben wir vor ein paar Monaten, um genau zu sein, im Mai, als wir Bomben in den Polizeistationen Stavroupoli und Penteli platzierten: „Das Ergebnis ist sogar noch ärmer und noch pittoresker. Der größte Teil der Verhafteten wird 'wegen ihrer Ideen verfolgt' oder weil sie zufällig am Ort des Angriffs waren. Wir denken nicht, dass Festnahmen dazu führen sollten, Märtyrer zu erzeugen... weiter denken wir nicht, dass ein Verfolgter für die gute Sache geopfert werden sollte. Aber du solltest wissen, dass unsere Entscheidungen Verantwortung mit sich bringen. Je mehr wir darüber nachdenken, desto zuversichtlicher – und konsequenter und anspruchsvoller – werden wir uns selbst und unseren Genossen gegenüber."

In diesem Sinne wollten wir zu verstehen geben, dass wir Menschen sind, die ihr Wort als Verpflichtung für das ganze Leben nehmen. Das ist der Grund,

warum wir wenigstens inkohärent und feige wären, würden wir unsere Prinzipien und Positionen leugnen und erklären, dass wir jede gewalttätige Aktion ablehnen und verurteilen. Oder wenn wir behaupten würden, die Organisationen, deren Teil wir sind, nicht zu kennen, wie es Journalisten zufolge bei zwei Verhafteten der Fall war. Und das macht auch Sinn, da diese Leute nichts mit uns zu tun haben. Es sei noch erwähnt, dass wir stolz auf unsere Entscheidungen und Taten sind und wir den Mut, das Privileg und die Ehre haben, ohne Schamgefühl in den Spiegel zu blicken. Wir würden im Fall einer Festnahme dementsprechend handeln und unsere Gesichter nicht verstecken, wie es die anderen beiden mutmaßlichen Mitglieder unserer Gruppe getan haben. Kurz gesagt: Wenn jemand sein Gesicht verstecken sollte, dann wird es diese heruntergekommene Gesellschaft sein.

Wir werden das Spiel der Polizisten und Richter nicht mitspielen, bei dem es um das Wie und Warum des unerschütterlichen, diesen Fall stützenden Beweises geht, genauer, um die Existenz einer Bombe in einem Dampfkochtopf, welche in einer Wohnung in Halendri gefunden wurde. Nachdem dies gesagt worden ist, müssen wir folgendes klarstellen: Bomben werden nicht zertifiziert, schon gar nicht, wenn sie einen so einfachen Zünder haben, wie ein Kochtopf und einen Wecker. Dies sind handelsübliche Materialien, welche, im Gegensatz zu repressiven Behauptungen, nicht dem Copyright einer bestimmten Organisation oder einer Strategie unterliegen.

Hinzu kommt, dass diese die spezifische Methode, also die Verwendung von Kochtöpfen für die Verstärkung der Stoßwellen, seit dem 19. Jahrhundert von französischen Terroristen und Nihilisten (Henri, Ravachol, Vaillant, ...) benutzt wurde und auch heute von der anarchistischen Organisation FAI in Italien, von uns und der Organisation ENEDRA (eine anti-autoritäre Gruppe, die mehrere selbst hergestellte Bomben im September 2007 legte) in Griechenland verwendet wird. Wie kann also eine möglicherweise entdeckte Bombe, die zu verschiedenen Zeiten und Orten verbreitet und hergestellt wurde, als ein Etikett einer bestimmten Gruppe wie der Feuerzellen, gelten?

Da scheint also etwas faul zu sein, aber es liegt nicht an uns, herauszufinden, was das alles soll. All diejenigen, die glauben, dass wir uns auf dem Campus der polytechnischen Schule versteckt hätten, können sich folgendem Rätsel stellen: Im Moment, als die Gebäude der Universität von zivilen Polizisten und Journalisten umzingelt waren, platzierten wir die Bombe im Park ‚Pedion tou Areos‘, während einer Sitzung des fetten Arschlochs [Karamanlis]. Wir kümmern uns nicht um das Universitätasyl, dessen Abschaffung für die Polizei

immer schon ein großer Wunsch war. Wir halten uns bei all dem nicht auf, wir halten bereits nach neuen Zielen Ausschau.

Um uns auf die Zukunft vorzubereiten und so der Gegenwart mit klaren Kopf begegnen zu können, wollen wir klarstellen, dass die Wegsperrung eines der Unseren keine Position der Schwäche bedeutet. Wir haben unseren Wertekodex und werden ihn nicht durch Widerruf, Inkohärenz und Vergesslichkeit beschmutzen. In anderen Worten: Mögen die Hyänen der Solidarität uns nicht mit ihren Krallen berühren, mögen sich die Menschen mit ihren guten Absichten, die Alten, die, die ‚bereits alles wissen', die Mutter Theresas und all der Abschaum einfachere und willigere Opfer suchen, da wir keine leichte Beute sind und ihnen die Zähne einschlagen werden. Sogar in den härtesten Zeiten muss ein Revolutionär seine Freunde und Genossen schätzen und die Strohmänner mit ihren vulgären Interessen und ihrem falschen Humanismus verachten, die das revolutionäre Bewusstsein und die revolutionäre Praxis mit der Guillotine des Kompromisses enthaupten. Deshalb laden wir die neuen Genossen ein, sich von der Kaffeehausmentalität zu verabschieden, bei der Bars zu Presseräumen für Solidaritätsexperten werden, die ihre Stellungnahmen verkünden. Wir laden sie dazu ein, das Leben in verschwörerische Treffen und ihren Smalltalk in Pläne und klare Worte zu verwandeln.

Möge die Angst und Unsicherheit der Kühnheit und Entschlossenheit weichen; möge die Wut Stürme der Entrüstung auslösen und jeden dazu zwingen, ihr Herz zu befragen: „Wann, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht wir?"

Nach den letzten Ereignissen schlugen die Genossen, die Katseli erwischten, vor, den Aktionsplan zu überdenken. Wir glauben nicht, dass die Realität der uns umgebenden Gefängnisse das Resultat einer einheitlichen und festgefahrenen Führung ist, die Anweisungen befiehlt und die Institutionen betreibt; Vielmehr werden diese durch die das Gesellschaftsgewebe durchziehenden Verhaltensweisen, Kulturen, Tradition und Gewohnheiten am Laufen gehalten und daher wollen wir jede Facette dieser Fabrik angreifen, die alles das produziert, was wir hassen. In diesem Moment empfanden wir den Angriffsplan auf die Wohnungen von fünf oder sechs Politikern als ziemlich schwach. Das hatte nicht die Dynamik, die wir entwickeln wollten. Wir wollten etwas, dass die vermeintlichen Grenzen und das Alibi der ‚unschuldigen' Gesellschaft brechen könnte, da letztere sich ihrer Verantwortung entzieht, indem sie sich in der Rolle des ewigen Opfers sieht. Aber Opfer bejubeln ihre Mörder nicht, sie forcieren keine Anschuldigen gegen diejenigen, die den Tyrannen widerstehen, sie unterstützen ihre Unterdrücker nicht, sie verwelken nicht in ihren Wohnungsgefängnissen. Einfach deshalb, weil Opfer schlicht keine Wahl haben.

Aber die Menschen in der gegenwärtigen Gesellschaft haben eine Wahl und folglich Verantwortung. Vielleicht leben wir alle – wir und die Gesellschaft – in derselben Scheiße, aber lasst uns nicht vergessen, dass die Gefangenen und Wärter desselben Knasts, keine Verbündete sind.

Wir fühlen in gleicher Weise über die Gesellschaft, in der nichts funkelt und eine abstoßende Feigheit regiert. So brauchte es nicht lange, um folgende Idee zu entwickeln. Wir entschieden uns dafür, eine Wahlversammlung anzugreifen, ein Treffen, bei dem die stumpfe Masse von Müll auf zwei Beinen auf die Straße eilt und den Führern zujubelt. Die Wahl für ein Treffen der Nea Demokratia war rein ästhetisch. Wir konnten dieses Spektakel des fetten Idioten Karamanlis und dessen Prahlerei über den nicht vorhandenen Erfolg über den revolutionären Terrorismus nicht aushalten. Wir wollten ihn daran erinnern, dass seine große Fresse niemanden interessiert.

Ebenso wollten wir den Ehrgeiz der Clowns der Anti-Terror-Einheit dämpfen, die Rache für ihren von der Organisation ‚Sekte der Revolutionäre' ausgeschalteten Kollegen [dieser Polizist wurde im April 2009 hingerichtet] nehmen wollte und ihr Spiel auf Kosten von Menschen durchzog, die nichts mit mit der neuen Stadtguerilla am Hut haben. Zu guter Letzt wollen wir an alle eine Nachricht schicken. Von jetzt an hat die Gleichgültigkeit keinen Raum mehr. Der revolutionäre Terrorismus und wir, die Verschwörung der Feuerzellen, gehen den Schritt in Richtung gesellschaftlicher Bedrohung und nihilistischer Aggression. Die Mehrheit wird uns als Feind gegenüberstehen, jedenfalls solange sie sich hinter der Psychologie der Masse vor ihrer persönlichen Verantwortung versteckt und solange sie sich als die armen betrogenen Menschen definiert, als das Opfer von Ungerechtigkeit. Null Toleranz für Rechtfertigungen. Es ist schwer, jeden Morgen in einer wertlosen Welt zu erwachen, zwischen betäubten Lächeln, verbrauchten Körpern, falschen Gesten, apathischen Blicken und inmitten einer alles beherrschenden Abwesenheit. Wir haben den ganzen uns aufhaltenden Ballast abgeworfen: tote Beziehungen, stumpfe Situationen, gewöhnliche Meinungen, Heuchelei, permanente Wiederholungen; wir nehmen einen wilden Weg, auf dem unsere Lungen im torpedierenden Rhythmus einer unaussprechbaren Meuterei atmen.

Wir sollten Russisches Roulette spielen, den Revolver des Lebens in unseren Händen, anstatt still und geduldig zu sterben, weit von dem entfernt, was wir suchen. Wir wissen, dass wir nicht alleine sind. Wir wissen, neue Genossen des Feuers stehen uns bei, und wir stehen mit ihnen. Jenseits aller Erwartungen hat die neue Guerilla mit ihrem Rasiermesser ihr Zeichen auf dem Gesicht



der Welt hinterlassen. Die neuen Gruppen sind in der Lage zu florieren und schreiben ihre eigene Geschichte, auch wenn sie von den alten "Prominenten" zensiert und verachtet werden.

Wir senden unsere Liebe und unseren Respekt an alle neuen Guerilleros und rufen sie dazu auf, sich am Kampf gegen die kleinen und großen, gegen die sichtbaren und unsichtbaren Gefängnisse unseres Lebens zu beteiligen – und das bis zum Ende.

Von allen anderen, die uns mit ihren anstrengenden Rechtfertigungen und ihrer sogenannten Erfahrung belasten, wollen wir nichts hören. Die revolutionäre Feindseligkeit wird darin fortfahren, die Zufriedenheit die amorphen Massen wurmstichiger Wähler zu dämpfen. Die Unterstützer der Partei reisen wie die Fußball-Hooligans von der einen Stadt zur anderen, um an allen Treffen teilzunehmen; sie schleppen ihre lebendigen Leichname voran und rufen Parteiparolen. Von Slogans wie 'Du bist der Premierminister' verformte Gesichter zeigen sich stolz im Fernsehen und repräsentieren die Basis der Wählerschaft, die Quintessenz der Demokratie. Wenn der Chef kommt, um sein zweistündiges Theater zu spielen, wird die Masse durch Tränen der Rührung und Taubheit geschlagen. Diese, an die Filme mit lebendigen Toten erinnernde, idiotische Masse kann nur Angriffsziel sein. Wir hängen keiner Multitude an, die quantitative Masse von Jungen und Alten, Männern und Frauen berührt uns nicht. Es geht alles um den Moment, an dem die Trägheit der Menschen sich in die Schreie und Unterstützung der Demokratie verwandelt.

Also entschieden wir uns dazu, eine Bombe vor ihren Augen explodieren zu lassen, um eine Nachricht während der letzten Ansprache des ersten Ministers zu überbringen, die Behörden zur Panik zu provozieren und den Platz evakuieren zu lassen. Wähler rennen panisch weg, während die Minenräumer ein Rennen gegen die Zeit starten und die Bombe neutralisieren wollen. Wir überquerten die Solomon-Straße, gingen in der weiß-blauen (die Farben der Nea Demokratia) Masse unter, liefen direkt an den Zivil- und Riotbullen vorbei, die im Glauben, wir wären ein Teil der Masse, uns das Victory-Zeichen zeigten und erreichten den Platz, wo wir die Bombe platzieren wollten. Wir sahen drei Zivilbullen und zwei Riotcops auf der Straße des 3. September und in der Guilfordou-Straße und einen Zivilbullen an der Ecke dieser Straßen. Wir gingen in die Gasse, platzierten die Bombe und überbrachten auf diese Weise eine Nachricht über die Verhaftungen, unsere angebliche Zerschlagung und ihr 'Null Toleranz'-Konzept.

Jetzt ist die Zeit für jeden, sich selbst zu fragen und herauszufinden, ob man weiter macht oder definitiv von seinen Entscheidungen Abstand nimmt. Wir

müssen ihnen einzeln und kollektiv zeigen, dass wir die Segel nicht einholen. Wir werden bis zum Ende ausharren. Wenn sie beim Versuch, uns zu finden, bis zum Äußersten gehen, dann lasst uns bis zum absolut Äußersten gehen und versuchen, zuerst anzugreifen. Derjenige, der nach Hause geht, ist der Verlierer dieses Krieges. Kein Schritt zurück, kein Aufschub. Von jetzt an wird Strategie durch Hass ersetzt und intelligente Projekte durch vollständige Entschlossenheit.

Lasst uns unsere destruktiven Instinkte befreien.

Möge ein neuer Guerillazyklus beginnen, sogar noch destruktiverer und härter.

Möge jedes Haus ein Versteck werden und aus allen Verstecken ein Feuer, das sie lebendig verbrennt.

Lasst uns ihnen zeigen, dass die neue Guerilla weder eine Seifenblase noch ein jugendlicher Impuls noch ein verkünstelter Angstzustand ist.

Der Status quo wird durch die Verwirklichung und Wiederbelebung unserer aggressiven Wünsche, unsere Negationen und unsere Existenz angegriffen.

Ihr werdet immer direkt vor uns sein ... und wir werden sehen, wer mit dem Rücken zur Wand steht.

Verschwörung der Feuerzellen – Nihilistische Fraktion

PS: Wir grüßen die Anarchisten und Genossen Christos Stratigopoulos and Alfredo Bonanno, der trotz seines Alters ungebeugt seine Negativität bewahrt und den von ihm eingeschlagenen Weg weiter geht.

(November 2009)



„...und der Tod wird keine Macht mehr haben.“

Über die Vorfälle des 5. Mai, das Feuer in der Marfinbank betreffend. Es gab dort drei Tote Bankangestellte und Tausende ‚verbrannte‘ Wahrheiten.

Die erstickende Atmosphäre der herzzerreißend scheinheiligen Propaganda und der abgenutzte moralistische Humanismus der Kassandras aus der radikalen Bewegung zwingen uns zu einer öffentlichen Stellungnahme zu diesen Vorfällen. Dass heißt nicht, dass wir als ‚Gewaltspezialisten‘ oder als ‚selbsternannte‘ Verteidiger oder Ankläger der Angreifer des Bankgebäudes redeten.

Aber wir finden es notwendig, dass einige Sachen gesagt und ins richtige Verhältnis gesetzt werden. Das aus eigener Erfahrung gewonnene Verständnis und die genaue Vergegenwärtigung der Ereignisse dieses Tages ist dafür zu diesem Zeitpunkt nicht erforderlich. Was nach unserer Meinung nötig ist, ist eine angemessen ernsthafte und verantwortungsvolle Grundhaltung, die diese reale Tatsache, dem Tod dreier Angestellter, die nicht das Ziel der revolutionären Gewalt waren, zum Anlass nimmt, solche revolutionäre Praktiken – wie eine Bank niederzubrennen – der Aufarbeitung und (Selbst-)Kritik zu unterziehen. Der von uns zum Ausdruck gebrachte revolutionäre Nihilismus impliziert eine wohl durchdachte Theorie und Praxis, weit entfernt von einem demonstrativen Pseudozynismus: „Was soll's, sie waren Bankangestellte, es ist gut, dass sie sie verbrannt haben...“, aber genauso von den scheinheiligen Wehklägern, die Schuldige suchen und diese anklagen, indem sie aus der Position eines unfehlbaren, humanistischen Revolutionärs sprechen.

Aber von vorne... In der Großstadt und der von uns gelebten Parodie eines Lebens, ist der Tod nichts weiter als eine weitere Schlagzeile, ein isoliertes Stück Information unter vielen anderen, eine Spalte in einer Zeitung, eine weitere Statistik. Jeden Tag sterben Menschen aufgrund ihrer Krankheiten in den Krankenhäusern, bei Autounfällen, in Unfällen auf den Arbeitsgaleeren, in den Unterführungen an Drogen. Und sie wollen uns beibringen, uns gegen diese zahllosen, namenlosen Todesfälle zu immunisieren. Denn es seien ja nur simple Zahlen: „Drei Tote in einem Verkehrsunfall, zwei Tote wegen Rauschgift.“ Diese Toten verkaufen sich nicht in den Medien, sie werden nicht in die angeblich humanistische Verpackung gesteckt, so kommt ‚niemand‘ zu der ‚Überzeugung‘, sie seien wichtig.

Mit einem Wort: Dies sind Tote, die dem System nichts nutzen. Alle angeblich durch die drei Toten der Marfinbank ‚geschockten' Fernsehscharfrichter, von den konservativsten bis hinauf zu den subversivsten, sind unfähig, auch nur eine Minute lang Gleiches für die anonymen Toten zu empfinden, die das System hervorruft, dem sie ergeben dienen. Die Wahrheit ist, dass im Interesse des Systems und auf dem Rücken der Fakten des 5. Mai ein obszöner Grabraub und ein gewaltiger Handel mit Gefühlen inszeniert wurde.

„Kollateralschaden und emotionaler Grabraub"

Angesichts der drohenden gesellschaftlichen Krise erzeugt das Todesspektakel seinen eigenen Kurzschluss. Die Aufmärsche zogen sich entsetzt zurück, die öffentlichen Meinungsumfragen sammelten sich gegen die darauf folgenden Demonstrationen und Streiks, die Kranzniederlegung durch den Premierminister wurde live im TV übertragen, die Bullen eroberten das besetzte Haus ‚Zaimi' und das Zentrum der Immigranten in Exarchia, die Titelstories der Zeitungen über „vermummte Mörder" begannen, die Faschisten riefen zu einer Versammlung an der Bank auf, und die Situation entwickelte sich bis zu dem Punkt, an dem gewisse drastische, clowneske Anarchisten „solche Banden", solche „individualistischen, nihilistischen Chaoten", solch „konfuses Denken" und solche „bescheuerten Mörder" öffentlich denunzierten.

Aber jenseits der Propaganda und ihrer Techniken bleibt die Tatsache eine Tatsache: Drei Bankangestellte starben während des Brandes in der Bank, für die sie arbeiteten, ohne Ziel des Angriffs gewesen zu sein. Es liegt an uns, nicht in die Falle der Statistik oder der emotionalen Manipulation zu gehen. Sicherlich werden wir nicht Formulierungen wie ‚ein schlechter Augenblick' oder ‚Kollateralschaden' verwenden. Das ist die Sprache des Feindes und erinnert an die Rhetorik der amerikanischen Armee und ihrer Generäle im Afghanistankrieg. Andererseits werden wir nicht vorgeben, den Tod dreier Menschen zu gedenken, der, so bedauerlich er für ihre Familien ist, nur eine sterile Kurznachricht des Systems darstellen würde, wäre er nicht das Ergebnis einer revolutionären Aktion zu einem bestimmten Ort und einer bestimmten Zeit gewesen. In wenigen Worten: Wir werden keinen Platz der Gefühlsduselei in der ‚Sphäre des Spektakels' beanspruchen und vorgeben, wir würden durch das vom Fernsehen angestachelte philanthropische Delirium erschüttert, von dem genug Leute aus der radikalen Bewegung versklavt sind. Wir handeln nicht als ‚ausschließlich der Sache verpflichtete Hardliner', aber wir glauben, dass, wenn diese drei Toten in einem „Unfall" im Straßenverkehr produziert worden

wären, nur sehr wenige davon erfahren hätten. Es ist also nicht der traurige Umstand des Todes selbst, welcher als ein Katalysator fungierte, um eine gefühllose, peinliche Atmosphäre zu erzeugen, sondern die Ursache, die zu ihm führte. Jeglichen emotionalen Grabraub vermeidend, sollten wir uns auf Reflexionen einlassen, die das Problem an der Wurzel fassen. Es stimmt: Will jemand unbedingt nach brutalen Mördern Ausschau halten, sollte er unter den Truppen von Vgenopoulos (Bankbesitzer) und seinesgleichen suchen. Seine Führung und seine Befehle waren es, die, ergänzt um die Fügsamkeit seitens der Belegschaft, sie in dieser offenbar geschlossenen Bank arbeiten ließen, ohne Feuerschutz und hinter abgeschlossenen Türen. Bastarde wie Vgenopoulos sind die Anstifter für Dutzende von physisch oder mental toten Arbeitern, sei es durch Todesfälle bei Arbeitsunfällen oder durch die alltäglichen Erniedrigungen und die von den Arbeitsverträgen gesetzten, disziplinierenden Bedingungen. Indem wir das festhalten, können wir uns unseren eigenen Mängeln, Fehlern und Achtlosigkeiten stellen und zwar mit der Absicht, den Notausgang aus einem einseitigen Denken zu finden, welches die Bosse für alles verantwortlich machen will. Letzteres mag uns zwar entlasten, trägt jedoch nicht zu unserer Entwicklung bei.

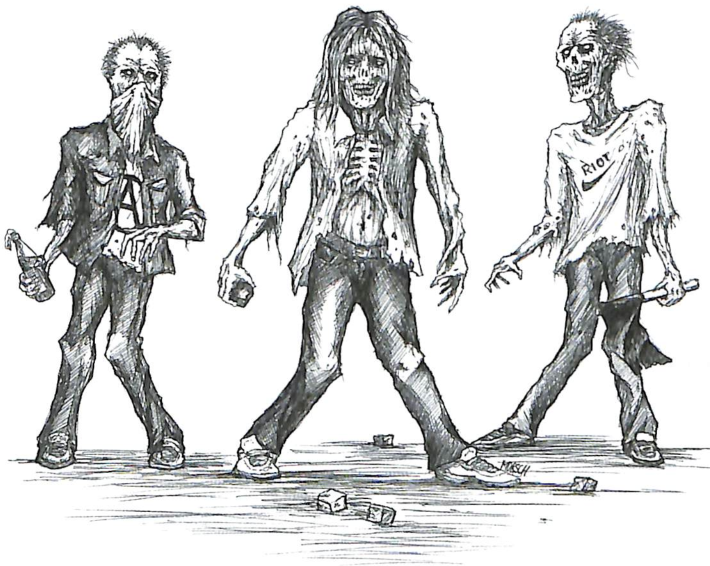
„Was war denn nun schuld am Tod der drei Bankangestellten?“

„Die revolutionäre Praxis des ‚Hit and run’“

Sprechen wir nun über Möglichkeiten, Strategien und Verhaltensweisen. Zunächst: Das ‚Hit and run‘ ist eine nun schon seit Jahrzehnten in Griechenland bekannte Praxis während großer Demonstrationen. Wir reden über das Bilden kleiner Kampfgruppen militanter Antiautoritärer, die sich aus dem Hauptzug lösen und Überraschungsangriffe auf vorher ausgesuchte Ziele ausführen (Banken, Medienfahrzeugen, Aufstandspolizei), um sich dann in die Menge zurückzuziehen, und dann erneut zuzuschlagen oder zu verschwinden. Betrachtet man die politische Seite dieser Praxis, sollte hervorgehoben werden, dass diese ‚Hit-and-run‘-Prozedur keiner bestimmten Tendenz des Anarchismus exklusiv angehört. Die „sozialen“ Anarchisten (hauptsächlich früher, als sie einen schlagkräftigeren Bestandteil bildeten) eigneten sich das ‚Hit and run‘ in der Logik an, durch das Ausbrechen aus der Demonstrationen den Konflikt auszuweiten. Auf diese Weise, so befinden sie, würden sie als Zünder einer gesellschaftlichen Explosion fungieren und zur Verschärfung des gesellschaftlichen Kampfes beitragen.

Die weiter gehende aufständische Richtung hat die Praxis des ‚Hit and run' übernommen. Sie durchläuft seit einiger Zeit einige organisatorische Entwicklungen und betont vor allem die Erfahrungen, die man in Konflikten und Beziehungen außerhalb der dominanten, vordefinierten Stereotypen gewinnen kann (Solidarität, Selbstorganisation, Überwindung von Rollen). Die Gemeinsamkeit beider Strömungen besteht darin, in den Bündnisdemonstrationen Momente des gesellschaftlichen Kampfes zu sehen; sowohl die ‚gesellschaftsfähigen Anarchisten' wie die ‚Aufständischen' werben durch ihre Präsenz und Aktion innerhalb solcher Demonstrationen.

Der von uns dargestellte dritte Pol, die neue anarchistische individualistisch-nihilistische Richtung, bildet eine neue Sichtweise auf den gesellschaftlichen Kampf und die Demonstrationen heraus. In der Masse der Zehntausenden, die zu den Arbeiterdemonstrationen strömen, sehen wir nicht notwendigerweise Menschen, die demselben Wertekodex verbunden sind wie wir oder die überhaupt die Sprache der Befreiung sprächen. Breite gesellschaftliche Mobilisierung führt zu einem alle Gebiete des menschlichen Denkens umfassenden Mischmasch aus Inkonsistenzen und Verhaltensweisen, vom ländlichen Konservatismus zum linken Patriotismus, von den Alternativen, den Reformisten bis zum anarchistischen Standpunkt. Die Demonstrationen funktionieren als die Summe von Tausenden voneinander getrennten Personen mit verschiedenen Zielen, die sich manchmal sogar feindlich gegenüber stehen. Sie vereinigen sich entweder aus Vernunftgründen oder anlässlich



einer Gesetzesreform (etwa der Versicherungsgesetze). Die überwältigende Mehrheit bei solchen Demonstrationen verlangt eine Rückkehr zum alten alltäglichen Leben (bevor die Gesetzgeber gewählt wurden, die sich an ihren bisherigen Rechten vergehen) oder, in der weiter links stehenden Version, die Verbesserung der Ordnung mittels einer fortschrittlicheren und menschlicheren Lösung innerhalb der Schranken der kapitalistischen oder kommunistischen Staatsanhängerei. Es ist kein Zufall, dass die Hauptslogans der Demonstrationen die Anwendung gerechter Gesetze gegen das verfassungswidrige Verhalten der Regierung fordern. Sogar eine gewaltsame Kursänderung einer ganzen Demonstration bedeutet oft nur eine Ansammlung von Widersprüchen. Während der aggressiven Belagerung des Parlaments am 5. Mai sangen einige Protestierende die Nationalhymne, andere warfen Steine, andere riefen die Aufstandspolizei dazu auf, sich ihnen anzuschließen, die Kommunistische Partei identifizierte Unruhestifter, andere schrien gegen jene, die Banken zerstören, und wieder andere applaudierten, als die Anarchisten Barrikaden bauten. Ein Pantheon aller möglichen Verhaltensformen mit tausenden Wiederholungen innerhalb der letzten 30 Jahren.

„Revolutionäre Avantgarde und revolutionärer Militarismus“

Von unserem Standpunkt aus bilden wir weder eine aufgeklärte, revolutionäre Avantgarde noch eine elitäre Clique. Jeder von uns hat die Widersprüche gekostet, sich in ihnen verwickelt und an ihnen teilgenommen, bis zu einem Punkt, an dem das Verlangen nach persönlicher und geistiger Entwicklung, einige unterschiedliche Erfahrungen, einige kollektive Diskussionen und Beobachtungen, einige interessante Seiten in Büchern und Anleitungen, individuelle Gedanken und die Sehnsucht nach einer Verschärfung der revolutionären Aktion es nötig machten, unsere Teilnahme an Demonstrationen zu überdenken. In der von uns ausgedrückten Gedanken- und Aktionswelt werden wir nicht mehr davon befriedigt, wenn Konflikte einfach irgendwie aufbrechen.

Wir glauben für die Gegenwart und die Zukunft an organisierte einflussreiche Zusammenschlüsse und an klare revolutionäre Standpunkte, mit Gedächtnis, Gegenwart und Perspektive. Es gibt überhaupt keine Beziehung zwischen dem maskierten Anarchisten, der Molotows wirft, weil er die Überreste ablehnt, die im als Leben angeboten werden (die Kultur des Spektakels, der Wert des Geldes), und dem „wütenden“ Angestellten, der, in seinem demütigen Bewusstsein, den Kopf nur dann für eine kurze

Zeit erhebt, wenn er eine Leere in seinem Geldbeutel spürt. Der Angestellte ist dieselbe Person, die sich zuvor noch, als er sich für ‚zufrieden' hielt, über die ‚Unruhestifter' aufregte. Hier herrscht eine riesige Kluft zwischen den jeweiligen Werten, und keine Gewalt, keine Konfliktsituation wird sie überbrücken, solange es keine wesentliche Bewusstseinsbildung und Selbsterkenntnis gibt. In den Texten, Büchern, Pamphleten, Wandparolen, Plakaten sehen wir einen Beitrag in Richtung eines solchen revolutionären Bewusstseins. Das ist unsere theoretische Propaganda gegen ein System, das sterben muss. Und die Demonstrationen? Demonstrationen können auch beitragen, aber wir müssen sie von einer neuen Perspektive sehen. Niemand ist ein geborener Guerillero oder ein geborener Revolutionär. Es ist ein fortschreitender, evolutionärer Prozess, dein Leben ohne Kompromiss zu definieren.

Demonstrationen, wie die am 5. Mai, sind eine wichtige Vorbereitung, eine brauchbare Empfangshalle für diejenigen, die zum ersten Mal in Kontakt mit der revolutionären Gewalt kommen wollen. Durch sie werden die häufiger werdenden ‚Hit-and-run'-Aktionen (unter unvorteilhaften Bedingungen mit Hunderten Bullen in der Stadt) eine prägende Erfahrung für jene, die ihre theoretischen und praktischen Mittel in den Bedingungen des städtischen Kampfes schärfen wollen. Das sind nützliche Voraussetzungen für die praktische Entwicklung anderer Aktionsformen der neuen Guerilla. Unser Ziel ist es, den „REVOLUTIONÄREN MILITARISMUS" zu organisieren. Eine antihierarchische Perspektive ohne Anführer, Ränge oder Getreue, die die Bildung kleiner flexibler Kampfgruppen von Antiautoritären fördern wird. Diese werden die Stadt, die Angriffsziele und die Fluchtwege kartographieren, angemessen ausgerüstet sein und Beziehungen in der jeweiligen Kleingruppe entwickeln. Sie werden mit der nötigen Vorsicht offen für neue Genossen sein, Angriffspläne ausarbeiten und die Demonstrationen für Arbeiter-'Rechte' als trojanisches Pferd für revolutionäre Kampagnen benutzen (ohne sie zur Feindseligkeit zu motivieren). Es ist also nicht die Frage, ob man an Demonstrationen teilnehmen soll oder nicht, sondern die Frage unserer Weiterentwicklung. Wir glauben, dass nur durch eine organisierte Dimension der revolutionären Gewalt eine Konsistenz, Kontinuität und Ernsthaftigkeit erreicht werden kann, die uns in Zukunft vor ‚Fehlern' mit solch tragischen Folgen wie in der Marfinbank bewahrt. Das ist der einzige Weg, auf dem sich die neue Guerillabewegung mit der Vorstellung und Praxis ausweiten kann, Chaos in der sterilen Routine der organisierten Langeweile zu verursachen.

„Die Denunzianten und die Konsequenzen“

All das wurde als ein Beitrag zu einem dialektischem Denken und Aktion zwischen unterschiedlichen politischen Strömungen geschrieben und nicht mit der Absicht, etwas zu rechtfertigen oder zu verschleiern. Es ist bekannt, dass speziell der Angriff auf die Marfinbank keinen ideologischen Stempel eines bestimmten politischen Denkens oder Inhalts trug, aus dem erkenntlich würde, wer ihn begangen hat. Betrachtet man das Angriffsziel (eine Bankfiliale), so könnte jeder von jeder politischen Tendenz des Anarchismus – und nicht nur des Anarchismus – sie in Brand gesetzt haben. Aber für die ‚Haie im Publikum‘ ist es natürlich bequem, das Geschehene als Resultat unserer politischen Strömung darzustellen. Die Loyalitätsbekundungen und die menschelnden Missionarstexte, die von einigen anarchistischen Kollektiven verbreitet wurden, offenbaren neben der missbilligenden Sicherheit über die Herkunft der „Täter“ auch die vollständige Haltlosigkeit des politischen Arguments, der ‚nihilistische Trend‘ würde ‚sich der anarchistischen Bewegung parasitär bedienen‘. Diese Leute mögen noch so pittoresk sein, aber wenn sie sich bis zu dem gefährlichen Punkt vorwagen, an dem sie auf Personen in einer Menge oder einer Cafeteria ‚mit dem Finger zeigen‘, nur um die aufgesperrten Ohren der Polizei zu befriedigen, dann werden diese Individuen behandelt, wie sie es verdienen, als Polizeispitzel mit den entsprechenden Konsequenzen.

„Zielgerichtetes Handeln und autistische Fehler“

Zur Frage des Wie und Warum im Fall Marfin zurückkehrend, müssen wir unabhängig davon, welcher anarchistischen Tendenz man sich individuell oder kollektiv zugehörig fühlt, doch zugeben, dass die drei politischen Bewegungen (‚soziale Anarchisten‘ ‚Insurrektionalisten‘, ‚Individualisten – Nihilisten‘) eine gemeinsame Charakterisierung haben: die klare Beschränkung auf zielgerichtete Aktionen (Regierungsgebäude, Gesetzesvollstrecker, Symbole des Reichtums). Die drei Angestellten, die am Tag des Streiks gearbeitet haben, können nicht als Verbündete betrachtet werden, aber auch nicht als Feinde. In keiner Weise können sie als Ziel des Angriffs angesehen werden.

Es liegt uns fern, die Situation zu beschönigen oder der Logik der Äquidistanz zu verfallen. Wir vergessen auch nicht die Randerscheinung der Angriffe auf willkürliche Ziele (Busstationen, Telefonhäuschen, Kioske, irgendwelche Autos, was auch immer), aber wir wissen, dass dies keine repräsentativen Beispiele für Verantwortungslosigkeit sind, weil sie nie irgend etwas substantiell

beeinflusst haben. Auf der anderen Seite bildet der Palast der Marfinbank am Korai-Platz ein wunderschönes Ziel. Wir sind nicht in der Lage, genau zu wissen, was dort passierte und was gesagt worden ist, aber wir wissen um die chronische Schwäche, von der wir glauben, dass sie zum Ergebnis beigetragen hat. Wir verweisen auf den Fetisch der unorganisierten Gewalt und den Unwillen, sich über die Wahl der Mittel ernsthaft Gedanken zu machen.

„Eine leere Waffe tötet..."

Um kühl die Wahrheit auszusprechen: Es ist nur ein glücklicher Zufall, dass solch ein Zwischenfall wie in der Marfinbank so viele Jahre schon nicht mehr vorgekommen ist. Jeder Rebell sollte ein bestimmtes Verständnis und eine Vorstellung der Mittel ausbilden, die er für seine Aktionen benutzt. Alle Mittel, vom Stein bis zu einem Maschinengewehr, können sich sehr leicht, gleich einem Bumerang, gegen uns selbst wenden. Das meint der Satz, dass „leere" Waffen leichter töten können, als ‚geladene'. Eine ‚leere' Waffe bedeutet eben auch, dass ihr Besitzer sich weder dessen gewahr ist, wie man sie benutzt, noch wie effektiv sie ist.

Anlässlich der Ereignisse in der Marfinbank erfanden einige das Rad neu. Dabei war die Ausgangsbedingungen all die Jahre ganz ähnlich. Wie oft haben sich in der Vergangenheit auf Demonstrationen oder während nächtlicher Angriffe Genossen mit Molotow-Cocktails selbst verbrannt oder verwundet, weil die Flaschen schlecht konstruiert waren oder weil einige Leute vorpreschten, um zuerst zuzuschlagen? Wie oft gab es gebrochene Schädel von Genossen, verursacht von Steinen, die einige andere ‚Ungeduldige' von hinten warfen, ohne das Ziel überhaupt zu sehen? Und, für die, die kein schlechtes Gedächtnis haben: Wie oft haben Anarchisten auf Demonstrationen über die Gesinnungen und Perspektiven untereinander gestritten.

Die Beispiele sind zahllos und alle implizieren die gleiche Schwäche: Der Riss zwischen Theorie und Praxis, zwischen Bewusstsein und Aktion. Revolutionäre Gewalt erscheint als Fetischismus und reproduziert oft Muster dominanten Machogehabes, Arroganz, Rollen und ‚Spezialisten'. Dieser Widerspruch im Verhalten innerhalb der radikalen Bewegung wirkt sich als ein Machtfaktor bei der Herausbildung informeller Hierarchien aus. Es gibt neue Genossen, die diese Verhaltensweisen ihrerseits übernehmen und sie – natürlich auch selbstverantwortlich – wie einen Druckfehler reproduzieren. Die Gewalt, die Mittel, ihre Anwendung, ihre Herstellung, die Vorsichtsmaßregeln, die Experimente, die Techniken werden nie offen auf den Tisch gelegt, um

sie kollektiv zu besprechen und den Fetischismus zurückzunehmen, auf dass Wissen und effektive Inbesitznahme Einzug halten könnte. Es war das Privileg der ‚Eingeweihten', die ihre ‚Truppen zusammenhielten'. Auf diese Weise wird Gewalt erkennbar zu einem Spiel mit Adrenalin, zu einem informellen Wettbewerb um die Anzahl der Angriffe.

Im Gegensatz dazu treten wir für ein Bewusstsein ein, dass uns dazu anregt, unsere Kampffähigkeiten und unser Wissen zu entwickeln, so dass wir den Gegner angreifen können.

„Während des Trainings waren alle militärischen Vorbereitungen der Politik untergeordnet: Wenn wir mit empfindlichen Chemikalien arbeiteten, schlugen sie uns vor, immer über Ideologie nachzudenken und wir würden in der Lage sein, alles zu vollbringen und die Sache richtig zu machen." (Ampimael Guzmann – Leuchtender Pfad)

Mit dem Gewaltfetischismus blüht das Halbwissen. Einige Genossen ignorieren die Effektivität ihrer Mittel und ihre Gefahren. Sie machen exzessiven Gebrauch von ihnen – wie in den epischen Stunden des Kampfs aus dem Schutz des Universitätsasyls heraus, aber auch in den desorganisierten Angriffen gegen die Aufstandspolizei in Exarchia, mit Dutzenden von Molotow-Cocktails. Während das normalerweise nur dazu führt, dass der Asphalt angekokelt wird, hätten dieselben Leute, wenn sie diskutiert und sich organisiert hätten, auch die Bullenreihen zerschlagen und ihre Fahrzeuge abfackeln können.

Teil dieser Tradition der Anbetung und gleichzeitigen Ignoranz den Mitteln gegenüber, ist auch die Kritik der statischen ‚Gewaltexperten': Ein Netz herablassenden, kritischen Verhaltens, von der sicheren Position der Nichtteilnahme an der revolutionären Praxis aus und dabei geschützt durch die Ausrede des Wissens um ‚ältere' Erfahrungen, „als die Lage nicht wie heute, sondern besser war". Eine solche Haltung, bei der jede Logik außer Kraft gesetzt wird, die stolz die alte, bewaffnete und gewalttätige Erfahrung zur Schau stellt, versucht jedes Mal den richtigen Gebrauch der Gewalt und den Inhalt der Guerillabewegung festzulegen und eilt hinterher, um jedes erfinderische Denken und jede neue Praxis abzuwerten. Syndrome einer feigen und schüchternen Denkweise, das verehrend und begehrend, was sich in der sicheren Sphäre des Historizismus befindet und auf dem Papier demonstrativ arrogant gegenüber dem, das versucht hier und jetzt zu geschehen.

In all dieser Konfusion des Bewusstseins haben die Leute, die Marfin abbrannten, entweder die Menschen in dem Gebäude nicht gesehen – was eine

nicht zum ersten Mal auftretende Sorglosigkeit wäre, da zum Beispiel vor vier Jahren, nach einem organisierten nächtlichen Angriff auf die Nationalbank in der Panepistimioustrasse, 2 oder 3 Menschen auf dem Dach gefangen waren – oder schlimmer, sie haben sie gesehen und glaubten nicht, dass sie von ein paar Molotow-Cocktails sterben könnten. Wir sind überzeugt, ohne sie zu kennen, dass wenn ihnen jemand eine Pistole gegeben hätte, sie nicht auf die Angestellten geschossen hätten. Sie wollten sie nicht umbringen, selbst wenn da vielleicht einige dümmlich-zynischen Stimmen gerufen haben sollten: „Lasst sie sterben, sie sind Bankbeamte".

Wenn irgendwas zu den Vorfällen des 5. Mai geführt hat, dann ist es das Geschwür der vorherrschenden Tradition, die sich seit Jahrzehnten in der radikalen Bewegung festgesetzt hat, und nun muss jeder zunächst für sich Antworten finden – durch einige Selbstkritik. Das Meiste, was wir hier geschrieben haben, trifft unsere eigenen Erfahrungen und Mängel. Es sind keine Sophistereien von „Außenstehenden".

Daher ist das für uns ein angemessener Anlass, unserer Gedanken und Taten stärker anzuregen und bald ein Manifest über die Positionen und Werte der von uns vertretenen nihilistischen Richtung zu veröffentlichen, dem anarchistischen Individualismus und dem revolutionären Terrorismus.

Gleichzeitig zeigt ein kürzlich verfasstes Kommuniqué einer „Gruppe von Genossen, die zu der katastrophalen Aktivität im Stadtzentrum im Verlauf des 5. Mai beigetragen haben", dass jede Erfahrung, die eine revolutionäre sein will, es zu einer Priorität erheben sollte, Momente und Orte für Diskussion und Lagebesprechung zu schaffen. Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beiseitegelassen, arbeiten die Genossen in diesem Text direkt am Prozess des Neubeginns einer essentiellen revolutionären Dialektik. Da das Wagnis der Revolution weder in Begriffen militärischer Überlegenheit noch mit jedem politischen Inhalts entkleideten, religiösen Aphorismen gespielt wird, ist die neue Stadtguerillabewegung ein Prozess, der vor allem in das Zentrum der menschlichen Beziehungen „zielt". Von dort aus beginnt alles.

Verschwörung der Feuerzellen
Guerillagruppe der Terroristen
Nihilistische Fraktion

(Juli 2010)

Erklärung der Verschwörung der Feuerzellen zu den Briefbomben gegen staatliche Ziele in Europa am 1. November

I) Waffenstillstand? Niemals und nirgends.

„Bewaffne dich und werde gewalttätig, wirklich gewalttätig, spreng' alles in Luft. Denk daran, dass jede Gewalt gegen die Verfechter der Ungleichheit absolut gerechtfertigt ist durch deren Jahrhunderte währende, endlose Gewalt, die wir erfahren. Bewaffne Dich und kämpfe gegen den Staatsterrorismus – leg' Feuer, verschwöre Dich, sabotiere und sei gewalttätig, herrlich gewalttätig, physisch gewalttätig, mit voller Absicht gewalttätig." Mauricio Morales (Stadtguerillero, der in Chile getötet wurde)

Laut in der internationalen Sprache der Revolution gerufen! Wo die Worte unterschiedlich ausgesprochen werden, sich aber auf einem gemeinsamen Gebiet begegnen, auf dem es keinen Herrn und keinen Sklaven, keine uns regierende Tyrannei der Waren und Bilder gibt.

Unsere Stimmen werden zum Wind, mit dem wir dahin reisen, wo sich Meuterei verschwört. In den Stadtvierteln von Buenos Aires, in den Nächten von Athen und Thessaloniki, in den Städten Chiles und Mexikos und in den Straßen von Frankreich und Belgien: Lasst uns die Fäuste hoch in die Luft strecken zu einem immerwährendeen Gruß zwischen den Rebellen dieser Welt und all denen, die gegen sie marschieren, aber auch zum Abschied an all jene Guerilleros, die uns zu früh verließen: für Lambros Foundas (Mitglied des Revolutionären Kampfes), für Mauricio Morales und die lange Liste von Genossen, die zu früh den Preis der schwierigen Schönheit des bewaffneten Kampfes zahlten. Wir sind nicht allein auf dieser Reise des Feuers durch die Dunkelheit. Wir werden die während der Kampfhandlungen mit dem Feind gefangenen Brüder, die ein weiteres mal Ehre und Würde vor die Angst vor dem Gefängnis gestellt haben, immer an unserer Seite haben. Einen Gruß an die eingesperrten Kameraden und eine Erinnerung an die Wachen und Gefängnisdirektoren: „Ein anständiger Mensch ist in Gefangenschaft nie allein..."

NICHTS WENIGER ALS ALLES
BEWAFFNETER KAMPF FÜR DIE REVOLUTION

II) Die militante Anarchie, der neue Stadtguerillakrieg, die Revolutionäre Gruppe Verschwörung der Feuerzellen

In den letzten Jahren haben sich in Griechenland Bedingungen entwickelt, die jeden Rückzug unmöglich machen. Die radikale antiautoritäre Spannung scheint der Hauptausdruck des inneren Feindes zu sein, die marxistische Logik und den linken Reformismus dem Mülleimer der Geschichte überlassend. Der antiautoritäre innere Feind ist trotz seiner Widersprüche, Schwächen und Selbstbezüglichkeiten im ganzen Spektrum des Aufruhrs gegenwärtig. Von den Plakaten und Demonstrationen zu den bewaffneten Überfällen, den Bombenattentaten und politischen Tötungen.

Das ist das Klima einer aus dem Feuer geborenen Ära, innerhalb derer die revolutionäre Gruppe organisiert ist und zuschlägt. Nach circa drei Jahren beharrlicher Aktion, mehr als 200 Brand- und Bombenanschlägen, glauben wir immer noch, dass unsere Aktionen nur ein Tropfen im Ozean sind, verglichen mit der Unermesslichkeit unserer Sehnsucht nach einer Revolution.

Die Verschwörung kommt aus einer neuen Welle des revolutionären Anarchismus, der dynamisch in das Konfliktfeld der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen eingedrungen ist. Durch die Zielrichtung unserer Aktionen und die Worte unserer Proklamationen sehen wir uns als Teil des militanten Anarchismus im neuen Stadtguerillakrieg, der die ständige, bewaffnete Tyrannei von 'Oben' und die Kompromisse von 'Unten' kritisiert.

Die angegriffenen Ziele, die Autohäuser, die Banken, die Polizeistationen, die Sicherheitsfirmen, die politischen Büros, das Parlament, die Kirchen, die Gerichte, die Gefängnisse, die Botschaften ... das sind für uns alles nur Gebäude, die – egal, wieviel Kilo Sprengstoff wir auf sie ansetzen – immer wieder von Grund auf neu gebaut werden, mit mehr Kameras, mehr Sicherheit und scheinbar immer uneinnehmbarer.

Die Propaganda der Medien beachtet oder verschweigt dabei einige Angriffe, verhüllt sie mit dem Schleier der Verschwiegenheit oder entpolitisiert und verleumdet sie, wenn sie gezwungen ist, sie zu thematisieren (Bomben, Hinrichtungen). Gleichzeitig werden sie durch den Mechanismus des Spektakels zwischen die Werbung für ein 'neues Spülmittel' und der Realität 'eingepasst' und dabei in ein neutrales Produkt der stumpfen Information verwandelt.

Aus diesem Grund gehören zu unseren wesentlichen Zielen nicht nur die ungesicherten Türen, die Bürowände und die Schaufensterscheiben, sondern die Sprengung und Sabotage der gesellschaftlichen Beziehungen, die dieselben als Machtsymbole akzeptabel macht.

III) Die antisoziale Strömung und die Mitschuld der Gesellschaft.

Folglich gehören wir dem antisozialen Flügel des Anarchismus an, der sich nicht nur dem Staat entgegenstellt, sondern auch der Gesellschaft. Wir finden, dass Herrschaft nicht nur auf der Macht und den Diktaten der staatlichen Kommandostellen beruht, sondern auch auf dem Kompromiss, der Akzeptanz und der Resignation einer ruhigen Menge, die gelernt hat, für den nationalen Erfolg zu jubeln oder für ihren jeweiligen Fussballklub, die gelernt hat, die Stimmung mit den Knöpfen der Fernbedienung zu wechseln, sich in Schaufenster und Scheinvorbilder zu verlieben, die Fremde hasst, nur für sich selbst sorgt und die die Augen vor dem Mangel an wirklichem Leben schließt.

Diese Menge selbstzufriedener Bürger revoltiert nur dann aus ihrem Sofa, wenn die Wärme ihres individuellen, kleinen Eigentums bedroht ist.

Die Wirtschaftskrise in Griechenland und ihre Auswirkungen entwickeln bereits die Rahmenbedingungen für einen gesellschaftlichen Kannibalismus. Die sozialen Explosionen, die plötzlich aus der Mehrheit der Arbeiter hervorbrechen, drehen sich nur um ihre eigenen gewerkschaftlichen Geldforderungen. Oft verursachen die Proteste (streikende Lastwagenfahrer, die Blockade der Häfen durch die Hafenarbeiter usw.) sogar bei anderen Beschäftigten einen Kurzschluß und ein soziales Mißfallen. Selbstverständlich ändert sich die Szenerie häufig und wer heute 'für seine Rechte' auf der Straße ist, stellt sich morgen gegen andere, die wiederum für ihre partikularen Forderungen streiken (z.B. LKW-Fahrer gegen die ländlichen Blockaden, Bürger gegen streikende öffentliche Angestellte, Eltern gegen streikende Lehrer usw.). All diese gesellschaftlichen Proteste lassen unsere Sprache und unser Bewusstsein verarmen, indem sie einen besseren Staat, einen besseren Job, eine bessere Erziehung, eine bessere Gesundheitsversorgung einklagen, aber sich niemals an das Problem wagen, das nicht einfach darin besteht, ob wir mehr oder weniger arm sind als gestern, sondern darin, dass wir in einer Weise leben, die uns nicht gehört. Von den Anweisungen der Chefs werden wir entwürdigt, unsere Wünsche werden in den Schaufenstern abgebildet, unser Ungehorsam wird von den uniformierten Patrouillen weggesperrt, Freude verwandelt sich in ein Produkt auf den glänzenden Regalen eines Supermarktes. Unsere Gesichter sind ausdruckslose Masken der Heuchelei, der Kontakt zu anderen ist ein Knopfdruck auf der Tastatur vor einem kalten Computermonitor. All diese Verluste verlangen mehr als einen läppischen Protest für eine Handvoll Euros. Sie verdienen unseren rücksichtslosen Einsatz im neuen Stadtguerillakrieg.

Der neue Stadtguerillakrieg ist die Behauptung unserer Existenz, unser Bündnis mit der wirklichen Seite des Lebens, der schwere und böse Weg innerhalb einer Gesellschaft, die alle Spuren des Bewusstseins ausverkauft hat. Heute schaut jeder auf sich selbst, wandelt seine Frustrationen in Zynismus und Gleichgültigkeit um; die einzige Sache, die zählt, ist, wie man sich um jeden Preis anpasst. Die Herrschaft kann ihr 'teile und herrsche' gut ausspielen, weil sie einen einfachen Gegner hat. Wenn ihr Rivale eine verfallene Gesellschaft ist, die von der virtuellen Wirklichkeit der Reality-Shows mehr beschäftigt wird als vom richtigen Leben, dann sind keine besonderen Versuche der Spaltung nötig, da die Gesellschaft bereits zwischen den frei Haus gelieferten Häppchen konsumierbaren Glücks und den neuen Hypotheken der kleinbürgerlichen Illusionen gespalten ist.

Und das Leben? Das Leben ist nun aus dieser Stadt verschwunden, jetzt, wo es nur noch Verkehrslärm gibt und die Stimmen der alltäglichen Befehle und die Bilder der Werbung uns den ganzen Tag jagen.

Wir glauben, dass das Klassenbewusstsein tot ist, begraben unter den Fundamenten der modernen Zivilisation. Wer immer jetzt von Klassenkampf spricht, führt die Vergangenheit in seinem Mund.

Wir erklären uns, um nicht missverstanden zu werden. Da wir offensichtlich nicht in einem Gefäß reiner Ideologie leben, wissen wir, dass das Wesen des Systems darin besteht, gesellschaftliche und ökonomische Ungleichheiten zu produzieren. Für jeden Reichen wird es immer viele Arme geben. Wenn wir also sagen, der Klassenkampf sei ein veraltetes Konzept, so meinen wir nicht, dass es keine gesellschaftlichen Klassen gibt, aber wir glauben, dass es kein Klassenbewusstsein gibt. Und wenn die Unterdrückten und Ausgebeuteten dieser Welt ihre Lage nicht erkennen können, um aufzustehen und gegen die Paläste der uns enteignenden 'Zaren' zu stürmen, werden wir nicht die Rolle eines volkstümlichen Alarmsignals spielen.

Stattdessen wollen wir durch unser Worte und Taten die alte Falle des revolutionären Denkens vermeiden, welches darauf bestand, die Geschichte vor einem Schwarz-Weiß-Hintergrund zu sehen, auf dem der Staat böse und die Unterdrückten gut sind. Wir weisen die standardisierten Schablonen zurück, mit denen man die 'ewigen' Wahrheiten lesen könne, um zu einfachen Lösungen zu kommen. darum fehlt in unseren Schriften die ökonomische Analyse. Dass heißt nicht, dass wir die zentrale Stellung der Wirtschaft als einen Eckstein des Systems leugneten. Aber wie kann man in ökonomischen Ausdrücken die leeren Augen eines Kindes beschreiben, das an Verkehrsampeln bettelt, oder

die Leute, die an den Zuteilungsstellen warten, die sich leerenden Konten, den abgeschalteten Strom, die Bankkredite, die unbezahlten Renten. Und am wichtigsten, wie bleibt man nicht im humanitärem Mitgefühl gefangen, wenn man nicht nach der Verantwortung jener Inaktiven sucht, die die Geißel der Wirtschaft ohne Reaktion erleiden.

Es ist eine Tatsache, dass alle die Unterdrückung täglich an ihrer eigenen Haut erfahren, aber der Unterschied besteht darin, was man jeweils damit anfängt. Einige jammern beiläufig und wechseln den Kanal mit der Fernbedienung, andere beschuldigen die Ausländer, „die die Jobs wegnehmen", wieder andere rufen nach mehr Polizei oder sind selbst Polizisten oder Sicherheitskräfte. Die nächsten fahren fort, Partyscheuklappen zu tragen, andere studieren, um Erfolg zu haben oder die Illusionen ihrer Eltern zu nähren, andere finden Verstecke, um zu vergessen, wie beim Konsum auf der Ermoustrasse und samstags am Gazi, und einige wenige machen aus der Frustration eine Stimme, tragen sie als eine Maske und schmieden neue Pläne der Subversion innerhalb der modernen städtischen Krematorien.

Heute ist 'Verstehen' zum Bankrottgeschäft geworden, und alle Erklärungen suchen nach Gründen. Wirtschaft ist nicht einfach eine wissenschaftliche Methode, um die Welt zu interpretieren, sondern vornehmlich ein gesellschaftliches Verhältnis, beruhend auf einem die Menschen auseinanderhaltenden Kriterium. Als die Herrschaft während der 90er das Versprechen einer Welt im Überfluss anbieten konnte, verfielen viele der jetzigen Proteststimmen in ein Konsumentenlächeln, ungeachtet der Tatsache, dass solches Glück immer auf den Rücken der Misere anderer Menschen gebaut wird (Fall des Ostblocks, Einwanderung, Bürgerkriege...). Nun ist der westliche Mensch an der Reihe und muss mit der Ausweglosigkeit der von ihm erzeugten Kultur ringen. Um die gesellschaftliche Verantwortlichkeit nicht zu vergessen, wir richten unsere Kritik nicht nur auf den finanziellen Kurzschluß des Wirtschaftssystems, sondern gegen das Systems selbst und seiner Bürger. Die Verschwörung spricht daher nicht die Sprache der Klassenzusammensetzung, sondern diejenige der bewussten Entscheidung zum Angriff, des bewaffneten Kampfs und der Revolution für den allumfassenden Umsturz.

Wir brauchen keine Visionen massiver gesellschaftlicher Unruhen, um an etwas zu glauben und von etwas eingenommen zu werden, weil wir uns selbst schätzen und in unsere Genossen vertrauen. Außerdem sind wir der festen Überzeugung, dass das von uns gelebte Leben nicht das Leben ist. Darum haben wir das angeblich revolutionäre Subjekt, das unterdrückte Proletariat, aus unserem Vokabular gestrichen.

IV) Wirtschaftskrise, soziale Polarisierung, unsere Gelegenheit. „Die Sichtbarkeit wird gegenwärtig."

Andererseits wissen wir sicher, dass heute die Zeit für die größte Herausforderung der Rebellen der ganzen Welt ist. Das bereits erwähnte System durchläuft seinen immanenten Kurzschluss, und für die westliche Welt ist die Reichtum versprechende Ära vorbei. Der auf dem Ideal des Konsums und dem Versprechen materiellen Glücks aufgebaute gesellschaftliche Konsens nutzt sich in den vielschichtigen Stößen der Wirtschaftskrise kontinuierlich ab. Die Kultur des einfachen, schnellen Geldes und des gesellschaftlichen Aufstiegs weicht der entsprechenden Position in 'rückläufigen' Situationen wirtschaftlicher Entbehrung. Die Situation führt sowohl in Griechenland als auch international zu sozialen Unruhen und wird weiter dazu führen (England, Frankreich usw.). Unabwendbar werden sich innerhalb des bis gestern neutralisierten Gesellschaftskörpers Bedingungen für eine Polarisierung in beide Richtungen entwickeln. In einem Fall werden die konservativen Instinkte eines Teils der Gesellschaft wiederbelebt (die Ereignisse in Saint Panteleimon, am Attica-Platz, die Teilnahme von Chrisi Avgi am Stadtausschuss), die die „Wurzel des Bösen" in den Schwächsten finden werden: den Einwanderern. Blödsinnige Sprüche wie „sie stinken", „sie verbreiten Seuchen", „sie bringen Kriminalität", „ihr Handel zerstört unsere Geschäfte", „sie haben uns die Löhne ruiniert" sind nur einige der Gemeinplätze, die die neuen „Retter der Nation" bereits auf den Markt bringen, um einige Tausend der unterdrückten Einheimischen zu überzeugen und ihre Zustimmung zu gewinnen.

Selbstverständlich hat die überwältigende Mehrheit der Einwanderer ihren entsprechenden Anteil an der Komplizenschaft, indem sie die „griechischen" Maßstäbe in ihre von Philistern, vom Sexismus, der organisierten Kriminalität, von ethnischen und rassistischen Spaltungen sowie durch religiöse Intoleranz und Fanatismus dominierten Gemeinden einführen.

Im anderen Fall wird der übergebliebene Teil des Gesellschaftsgewebes sich auf die Seite der sozialen Forderungen stellen. Eine bunte und pulsierende Bandbreite, die in ihren Reihen Gewerkschaftler der PASOK, die dichte Menge der Mitglieder der KKE, gemäßigte Linke, ungebundene, Fortschrittler, gesellschaftsfähige Anarchisten, Hooligans und Krawallmacher einschließt.

Wir sind darauf vorbereitet, in Zeiten großer Spannung zu leben. Die Polarisierung und die gesellschaftlichen Konflikte sind nicht zu verhindern. Griechenland, das seine wirtschaftliche Talfahrt fortsetzt, wird eine großartige Bühne dieses Konflikts sein. Die Frage ist nur, welche Seite man wählt. Wir

sind momentan draußen ... Ganz sicher weder im konservativen Abwasserkanal der Faschisten noch auf Seite der Sozialforderungen und -gesuche. Unsere minoritäre Aktion hat den Krieg bereits vor einiger Zeit erklärt, ohne für bessere Löhne oder bessere Renten zu kämpfen, sondern für ein besseres Leben, für eine bedeutungsvolleres und authentischeres Gefühl für die Wirklichkeit. Das soll nicht heißen, dass wir uns an der Arroganz eines scheinbaren Selbstvertrauens gütlich tun wollen. Weit davon entfernt, erklären wir einfach deutlich unsere Position. Nebenbei wissen wir, dass es für uns nicht genug ist, vom Leiden nur akademisches Wissen zu besitzen. Wir suchen hauptsächlich nach einer andauernden Intervention gegen die Misere.

Die Suche nach Erfahrungen.
Die Suche nach persönlicher wie kollektiver Identität.
Die Suche nach Kontakt mit andern Menschen jenseits des Dogmatismus der reinen Theorie – auch unserer eigenen.

Wir sind nicht mit dem Leiden der Menschen solidarisch, sondern mit der Lebenskraft, mit der einige ihr Leid nicht weiter dulden. An genau diesem Punkt, dem Punkt der Spannung und Widersprüche der gesellschaftlichen Polarisierung, werden unserer Meinung nach die ersten Risse in der herrschenden Ordnung der Dinge erzeugt – und dann muß man nur den Kommunikationsfaden aufnehmen und einen Schritt weiter gehen. Die ganze Situation, die Wucht der Wirtschaftskrise lässt die Fassade des westlichen Lebensstils abbröckeln; sie löst neue Verhaltensweiswen und Selbstverleugnungen aus. Wir denken, dass es neue Minderheiten gibt und geben wird, die sich außerhalb des Zusammenhangs von Konservatismus und Sozialreform befinden und, experimentell, instinktiv oder durch das Bewusstsein getrieben, die ganze Kultur mit ihren Werten praktisch ablehnen werden und dabei weder in einen verrückten Rassismus noch in der Forderung nach höheren Löhnen eingesperrt sind.

Statt im *Hier*, aus dem wir weg sind, ist es *dort*, wo wir uns finden wollen. Im Herzen des Wandels. Alle unsere Handlungen und Texte versuchen, informelle Chiffren der Kommunikation zu sein, ein dünner roter Faden, der mit dem Wind zieht, um sich mit den am unberechenbarsten und zerstreutesten autonomen Persönlichkeiten zu verbinden. Wir wollen nämlich nicht hinter die Label der Arbeiter, der Anarchisten, der Armen, der Einwanderer gucken, sondern in die Augen eines jeden als einer ausgeprägten Persönlichkeit, die durch ihre Entscheidungen urteilt und durch sie beurteilt wird.

Daran hat eine Stadtguerilla das größte Gefallen. Sich mit verscheidenen Leuten verbinden, die Kommunikation jenseits von Stereotypen, eine Solidaritätsgeste und die Reaktion eines Fremden darauf. Wir wollen die Wirklichkeit nicht arrogant von den Höhen einer scheinbaren Selbstsicherheit aus beschauen, sondern uns im gesellschaftlichen Geflecht ausbreiten, um die Botschaft der Rebellion zu fördern und die Säulen der Vorurteile zu unterhöhlen.

Sich verteilen in einem freien Strom der Verhaltensweisen, in den Kreisen der ausgeschlossenen jugendlichen Kriminellen, den Herausforderungen der Desillusionierten, im Realismus derjenigen, die all ihre Illusionen verloren haben, in der Welt der respektablen Gefangenen, der Hooligans, der Musiksubkultur, der Schulen, im gesamten Spektrum der kämpfenden Ränder.

Diese Individuen, die vielleicht niemals an irgendeinem politischen Treffen teilgenommen haben oder zu einer Demonstration gegangen sind und noch nicht einmal die „Wahrheiten" von Marx oder Bakunin gelesen haben, diese Individuen sind genau wegen dieser alltäglichen Haltung, durch ihre Werte und durch ihr Leben, anarchistischer als die offiziellen Anarchisten, kämpferischer als die professionellen Kämpfer.

Im Kontext der Wirtschaftskrise können diese energischen Individuen bestens in Erscheinung treten und ihren Ausdruck finden. Rückt von den Rändern in die vorderste Reihe und beansprucht das Gebiet der unentfremdeten Verhaltensweisen, die so viele Jahre von der seriösen Gesellschaft und der scheinbaren Freizügigkeit unterdrückt wurden. Auf diese Weise werden die Anführer, die Rollen, die kleinen und großen Mächte beseitigt.

Die Stadtguerilla ist keine Elite, die die Superwahrheit beansprucht. Wir sind nur eine Minderheit, bewaffnet mit Wünschen und Entscheidungen gegen die blauen Uniformen der Folterknechte, gegen die seriösen Anzüge der Tyrannei, gegen den gesellschaftlichen Frieden und das Schweigen, das zurückschießt. Wir verbreiten unsere Ideen, den von uns eingeschlagenen Weg, unsere Begierden, unsere 'Wahrheiten' und 'Fehler'. Und wir 'setzen' uns selbst der wohlbekannten Gefahr des Verlusts durch Tod oder Einkerkerung aus. Wir führen nicht den richtigen Weg vor, wir haben einfach einen Pfad gewählt, der jedem offen steht. Wir lassen die determinierte Geschichte des Klassenkriegs hinter uns. Wir haben kein Vertrauen in die Arbeiter-/Angestelltenklasse, die sich vor dem Boss verneigt und ein Abbild von ihm werden will, während sie gleichzeitig wegen der Brotkrumen revoltiert, die von seinem Tisch fallen. Wir glauben, dass die Straße der Freiheit und Würde immer eine persönliche sein wird und nicht in Stereotypen und Labels passt.

V) Anarchoindividualismus, das Konzept eines wirklichen Kollektivs.

Jeder urteilt nach seinen Entscheidungen und wird durch sie beurteilt. Daher werben wir in unseren Texten oft für die Konzeption des Anarchoindividualismus als einer neue Verhaltensweise und ein neues Handlungsmuster. Das heißt aber nicht, dass wir keinen Dialog mit anderen Leuten beginnen wollten, bei dem wir mitteilen können, warum wir so stolz sind, uns immer noch auf diesem Feld zu bewegen.

Mehr noch, wir erwarten mit der gleichen Leidenschaft jede uns anfechtende und besser machende Kritik. Wir erwarten deswegen jedoch keine gesellschaftliche Akzeptanz. Wir lassen uns nicht darauf ein, auf reife Bedingungen zu warten. Wenn die Gesellschaft unsere Ideen nicht versteht, ist das ein Problem der Gesellschaft. Wir werden uns nicht weiter in Klammern setzen. In einer Welt, in der das Gesetz vom Vorrang der Masse gilt, werden wir unsere Negation schärfen, jetzt und immer. So existieren wir gegen die Zeiten, ohne ein Teil der unpersönlichen und anonymen Zustimmung und Mittelwege zu werden.

Es sind allerdings die persönlichen Entscheidungen und individuellen Initiativen, die das Gerüst von jedermanns Leben bilden. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass das Individuum der Anfang wirklicher Kollektivität ist. Durch menschliche Kommunikation und Kooperation findet jeder mehr über sich heraus und gleichzeitig über die um ihn herum. In unserer Sehnsucht, uns der uns feindselig unterdrückenden Welt zu stellen, interagieren wir mit freien, selbstständigen Individuen, die ihr Leben in seiner ganzen Fülle suchen und nicht in der monatlichen Ratenzahlung. Dieses erweiterte Netz von kämpfenden, debattierenden, handelnden, denkenden, immer besorgt dreinblickenden, sich entwickelnden Leuten ist die Revolutionäre Gruppe Verschwörung der Feuerzellen: Ein minoritäres, illegales Aktionsnetzwerk von Genossen ohne Anführer und Geführte, das seine Wünsche und Gedanken immer auf der Seite der Revolution organisiert. Durch unsere Taten leugnen wir praktisch das Gewalt- und Waffenmonopol des Staates.

VI) Auge um Auge

Daher benutzen wir oft den Ausdruck ‘revolutionärer Terror’, da wir finden, dass auf den von ‘oben’ ausgeübten Terror, den Krieg, die Armut, die Unfälle, die Polizei, die Gefängnisse ein Terror von ‘unten’ antworten muss. Und wenn man auch die Guerillagewalt eines Sprengkörpers oder einer politischen Hinrichtung nicht mit dem Genozid und den Morden des Staates vergleichen

kann, so ist sie immerhin eine kleine Ladung Schrecken im feindlichen Lager. Dass all diese Bastarde, die unser Leben bestimmen, dazu gezwungen sind, in gepanzerten Wagen zu fahren und sogar während eines gewöhnlichen Ausflugs von einem kleinen Armeekonvoi begleitet werden müssen, ist der Mindestpreis für die Welt, die sie erschaffen haben, um in ihr zu regieren.

Wir Revolutionäre haben die Erfahrung gemacht, Genossen zu verlieren, wir haben die Kriegsgefangenschaft unserer Brüder im Gefängnis, die Menschenjagd unserer Verfolger erlebt. Jetzt ist es an der Zeit, dass Schmerz und Qual die Lager wechseln. Revolutionärer Terrorismus trägt auf seine Weise dazu bei und dient der revolutionären Sache.



VII) Taten sprechen nicht für sich selbst.

Aber die Taten sind nichts, wenn sie verwaist und blind bleiben. Im Gegenteil bekommen sie alle Bedeutung erst, wenn sie erklärt werden. Wir als Verschwörung haben nie einfache Ausflüchte genommen, sondern unser Vorgehen und unsere Aktionen jedes Mal erklärt.

Als wir unsere Arbeit aufnahmen, schien das unangebracht, weil es bis dahin keinerlei illegale Infrastruktur innerhalb der griechischen antiautoritären Kampfrichtung gab, die eine festen Namen und bestimmte Worte benutzte (Abgesehen von einigen Ausnahmen: die 'Brandstifter mit Bewußtsein', der 'Schwarze Stern'...) Der Hauptgründ war die immer noch vorhandene Ansicht, dass 'die Tat für sich selbst spricht', und die Angst vor einer Anklage wegen 'Mitgliedschaft in einer bewaffneten Gruppe' im Fall einer Festnahme. Wir glauben, dass keine Tat für sich selbst spricht, da es keine revolutionäre Sabotage außerhalb eines entsprechenden subversiven Texts gibt. Insbesondere, wenn innerhalb der revolutionären Bewegung verschiedene Flügel bestehen. Für uns gilt: „Theoretiker ohne aufrührerisches Leben sagen nichts, was der Rede wert ist, und Aktivisten, die sich dem kritischen Denken verweigern, tun nichts, was es wert ist, getan zu werden."

Was den durch die Strafverfolgung verursachten Preis angeht, so ist dieser eine natürliche Konsequenz, auf die jeder vorbereitet sein muss, bevor er dem System den Krieg erklärt. Anderenfalls sollte er nie die Mühe auf sich nehmen, den Pfad der revolutionären Praxis zu durchschreiten. Das Gesetz kann der revolutionäre Sprache keine 'Erlaubniss' erteilen. Die Einheit von Wort und Tat kommt immer zuerst, ungeachtet der rechtlichen Konsequenzen. Sie bildet die Quintessenz unseres eigenen Kampfes. So haben wir es als Verschwörung immer gehandhabt, und so werden wir auch fortfahren.

VIII) Der Tag, an dem nicht alle zurückkamen...

Am ersten November wurden zwei unserer Brüder, Gerasimos Tsakalos und Panagiotis Argyrou von einem Polizeitrupp der DIAS eingekreist und im Zentrum von Athen verhaftet. Bei ihnen wurden zwei Pistolen, fünf Magazine, eine schusssichere Weste und zwei an die belgische Botschaft beziehungsweiswe den französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy adressierte Brandpakete gefunden. Dies geschah, nachem zwei weitere Pakete, die für

die mexikanische Botschaft und Eurojust bestimmt waren, verschickt worden waren.

Das Ganze ging los, als eine Angestellte von Swift Mail ihren Neugier- und ihren Wissenstrieb befriedigen wollte, um der Sicherheit eines Botschafters willen. In Übererfüllung ihrer Arbeitspflichten öffnete sie ein Paket, welches sich daraufhin selbst entzündete, ohne sie zu verletzen. Der Rest ist aus den Nachrichten und Zeitungen bekannt. Dieses Subjekt telefonierte mit der Polizei, die Bullen blockierten das gesamte Areal mit dutzenden Kräften und fingen unsere Kameraden. Gewiss ist die Handlungsweise dieser bestimmten Angestellten allein schon mit dem Alltagsverstand leicht zu bewerten – und ihr könnt sicher sein, dass ihr Name nicht so schnell vom neuen Stadtguerillakrieg vergessen wird.

Was die Aktion selbst betrifft, veranlasste uns unsere Voraussicht, dass die Korrespondenz der Botschaftsaristokratie nicht von dieser selbst, sondern von ihren Büroangestellten geöffnet wird, dazu, nicht den starken Sprengstoff zu benutzen, den wir lagern, sondern nur eine kleine Menge improvisierten Schwarzpulvers. Es sollte eine Nachricht überbracht werden, ohne einen Menschen zu verletzen. Dabei haben wir sogar berücksichtigt, dass die Pakete einen Tag im Lager der Firmen bleiben und erst am nächsten Tag durch die Kurierarbeiter ausgetragen werden und achteten daher sorgfältig darauf, dass der Bausatz sicher ist und der Mechanismus erst beim Öffnen aktiviert würde.

Wie in einer vorangegangenen Erklärung erwähnt, richten sich die Taten einer Stadtguerilla und die Gewalt, die sie benutzt, nur gegen die Gauner, die unser Leben beherrschen, und gegen die loyalen Vasallen, die die Religion der gesetzmäßigen Ordnung bereitwillig annehmen. Aber wenn die Herren ihre Sklaven davon überzeugen können, dass sie in Freiheit leben, dann verlieren die Bedeutungen ihren Sinn. Wir sind oft mit der widersprüchlichen Erkenntnis konfrontiert, dass einige Angestellte mit den Interessen der wirtschaftlichen Eliten übereinkommen. Die Manie für Sicherheit und Spitzelwesen, die verschiedene Arbeiter an den Tag legen, halten das System am Leben. So rufen in einer Gesellschaft, in der 'heldenhafte' Bürger das Geld einer Bank vor Banditen beschützen, andere immer noch nach mehr Polizei, einige respektieren die Gesetze der korrupten Elite, viele verpfeifen diejenigen, die vom Normalzustand der Unterwerfung abweichen, während andere die exemplarische Bestrafung der Rebellen fordern. Wir stehen gegen sie, bereit bis zum bitteren Ende zu kämpfen. Denn das Gedächtnis ist kein Abfalleimer und Blut ist nicht Wasser ...

IX) Solidaritäts- und Unterstützungskampagne für Guerillagruppen und gefangene Rebellen. „Unser Tag wird kommen, unser Tag wird kommen..." Bobby Sands

Es ist das Gebot der Stunde, eine neue Phase in der Entwicklung des revolutionären Denkens und der revolutionären Aktion zu beginnen. Einen qualitativen Sprung, der uns den hunderte Meilen entfernten gemeinsamen Entscheidungen einen Schritt näher bringt. Unser Ziel ist die Herausbildung eines formlosen, antiautoritären, internationalen Netzwerks von Guerillagruppen und autonomen Individuen. Die Schaffung eines Netzwerks, in dem die teilnehmenden Genossen und Gruppen ihre Erfahrungen aus dem vollen Spektrum des Kampfes – dem spontaneistischen Anarchismus, dem bewaffneten Kampf, der politischen Anonymität, dem rebellischem Trend – austauschen werden.

Der Beginn eines ausgedehnten Kreises der Kommunikation, Diskussion, Wahrnehmung und Reflexion. Die Bemühung, eine Form herauszubilden, die subversive Handlungen und Angriffe auf einer internationalen Ebene koordiniert. Den Betrieb eines experimentellen Planungslabors durch den Austausch von Material und technischem Wissen auf dem Feld der Sabotage. Die Organisation kollektiver Solidarität mit den eingesperrten Kameraden und eine Unterstruktur zur Unterstützung von gesuchten Rebellen. Die Herausforderung einer Wette, bei der es schöner als die Wette selbst ist, sich auf sie einzulassen... Es ist auf jeden Fall etwas, dass wir gerne tun. Innerhalb der nächsten Monate wird unser Wunsch durch die Präsentation eines fertiggestellten internationalen Aufrufs besiegelt. Für den jetzigen Moment senden wir unsere Grüße an Freunde, an Bekannte und unbekannte Kameraden, die von ihrer Individualität ausgehend handeln und sich organisieren, und an die Guerillagruppen.

Gleichzeitig sollten wir über unsere Verluste sprechen, unsere nicht länger unter uns weilenden Brüder. Die Angelegenheit der gefangenen Rebellen (und mit ihnen die glänzende Minderheit der 'Strafgefangenen', die in ihrer Geisteshaltung und in ihrem Kampf Beispiele der Würde und Ehre gebe) bleibt, wie bekannt, ein Aspekt des radikalen Kampfs. Oft erhöht sich das Interesse für die „Leute hinter Mauern", sobald die Anhörung des Falles beginnt.

Unterdessen wurden journalistische Artikel mit spektakulären Titeln wie „Die Verhaftung einer Organisation" oder „Der bewaffnete Zusammenstoß zwischen Terroristen und Polizeikräften" geschrieben. Wir denken daher, dass wir nochmal für unsere eingesperrten Brüder reden müssen, da wir wissen, dass sie nicht einfach nur Namen in den Schlagzeilen der Nachrichten und Zeitungen sind. All diese Genossen haben ein individuelles Leben, eine persönliche Denkweise und ein ein-

zigartiges Gesicht. In der Vergangenheit haben wir für einige unserer Kameraden geredet, indem wir uns nur auf ihre Namen bezogen, während wir bei anderen diesen niemals kennengelernt haben. Wir haben sie in Fragmenten erwähnt, am Ende von Proklamationen und in einem während eines Riots gerufenen Spruch. Dadurch verloren wir das Gedächtnis, die Verbindung, die Geschichte.

Gleichzeitig sind wir vorsichtig, weil wir es vermeiden wollen, unsere eingesperrten Genossen als Opfer oder Helden vorzuführen. Im Gegenteil wollen wir eine essentielle Kommunikation mit diesen Personen aufbauen, um ihnen eine Möglichkeit zum Sprechen zu geben, damit sie ihre Erfahrungen austauschen können und, was am wichtigsten ist, um damit eine große Anstrengung zu ihrer Befreiuung zu unternehmen, damit sie wieder in den ersten Reihen des Kampfes für die Revolution stehen können. Neben den bereits bestehenden Solidaritätsinitiativen von Revolutionären und Anarchisten hinterlassen wir unsere eigene Fußspur in Sachen Befreiung der Gefangenen und Zerstörung der Gefängnisse. Zu den ersten in diese Richtung gehenden Versuchen zählen wir die von uns durchgeführte internationale Solidaritätskampagne.

Die Freundschaft, die uns mit einigen verbindet, aber auch die tiefe Anerkennung, die wir für die meisten hegen, bei denen wir nicht die Ehre hatten, sie persönlich zu treffen, würde unbefriedigend bleiben, wenn man zusehen würde, wie diese Geschichten in den Listen behördlicher Dokumente und in den Dossiers der Zeitungen verschwinden. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen, bestimmten persönlichen Kennzeichen und die ihrer kilometerweiten Distanz geschuldete Unwissenheit gewisser Elemente ist zur Widerlegung des Offensichtlichen unfähig: Diese Personen haben nicht auf Aktion gewartet, auf dass diese sie in den Sesseln ihrer Wohnungen vorfindet, sondern sie selbst auf dem alles möglich machenden Pfad der Revolution herbeigeführt.

Hierfür senden wir unsere besten Grüße und ein Zeichen der Kooperation an die rebellischen Genossen der Informellen Anarchisitischen Föderation Italiens (FAI). Die FAI ist ein offenes, dezentralisiertes Netzwerk einzelner Leute, die gegen Staat und Kapital direkte Aktionen und Sabotage anwenden. Mit ihren Angriffen (das Anbringen und Verschicken von Sprengmechanismen gegen Politiker, Carabinieri-Kasernen, Gerichte etc.) verbreitet die FAI eine deutliche Botschaft, die rebellischen Anarchisten in ihrer Wahrnehmung und in ihrem Handeln hilfreich ist. Zudem hat die FAI den Kampf der Gefangenen unterstützt, die die Abschaffung der Sonderbehandlung in den spanischen Gefängnissen erreichen wollen [Unterbringung in Zellen mit maximaler Isolation]. Sie haben ihre Solidarität durch Angriffe auf spanischem Gebiet ausgedrückt, indem sie zwei Sprengkörper an die Gerichte in Valencia geschickt hatten. Die FAI hat

auch griechische Ziele attackiert, zum Beispiel das griechische Tourismusbüro und die griechische Botschaft in Madrid, um Solidarität mit Nikos Maziotis zu zeigen. [Heute sitzt Nikos im Gefängnis, weil er zusammen mit seinen Genossen K. Gournas und P. Roupa die Verantwortung für die Mitbeteiligung an der Organisierung des Revolutionären Kampfs übernommen hat.] In ihren Erklärungen tritt die FAI für den rebellischen Anarchismus ein und kritisiert die älteren Organisationen und ihre ungefährliche theoretisch bleibende 'revolutionäre' Rhetorik. Die FAI hat auch schon einen offenen Brief an die anarchistische Bewegung veröffentlicht, in dem sie sich für die internationale Organisierung und Solidarität aussprechen – beides bleibt aktuell und wesentlich.

[...]

Wahrscheinlich haben wir viele Namen und Gesichter nicht erwähnt, aber wir werden sie nie vergessen. Daher, Genossen, denkt daran, egal, wo wir sind, in Malandrino, in Korydallos, in Aulona oder in der tiefen Dunkelheit der Illegalität, bei jeder Brandstiftung und jeder Demonstration: Unsere Augen erblicken alle denselben Himmel. Und seine Dämmerung ist unser Sieg. Unser Tag wird kommen...

Aus all diesen Gründen und als kleiner Beitrag zur Attacke und zur Solidarität bekennen wir uns zu der Verschickung von 14 Brandpaketen an folgende Ziele:

Die Botschaft von Belgien
Die Botschaft von Mexiko
Die Botschaft von Chile
Die Botschaft von Deutschland
Die Botschaft von Frankreich
Die Botschaft der Schweiz
Die Botschaft von Bulgarien
Die Botschaft von Russland
Der deutschen Kanzlerin Angelika Merkel
Dem italienischen Premierminister Silvio Berlusconi
Dem französischen Präsident Nicolas Sarcozy
Dem europäischen Gerichtshof
Eurojust
Europol

Verschwörung der Feuerzellen

(25.11.2010)

Kommunique zum Feuerhagel am 12. und 13. Januar 2011 in Thessaloniki

Der Krieg hat begonnen

Mehr denn je werden heute die Festigung der Macht und ihre Angriffe gegen den inneren Feind eine dringende Notwendigkeit. Aus Angst vor dem bevorstehenden Widerstand und den Dynamiken, die vor allem in den letzten Jahren entwickelt wurden, muss und wird die Herrschaft ihre Interessen verteidigen. Wir erleben demnach einen noch nie da gewesenen Anstieg von Repression und Kontrolle.

Ihre Techniken, den Feind zu jagen, werden zahlenmäßig und auf technischem Niveau verstärkt und ausgebaut, während ihr Arsenal an Rechtsmittel erweitert und biegsam gemacht wird.

Die neuen 'Anti-Terror'-Gesetze, die Denken zur Straftat machen, die Super-Wanzen, die bis auf die persönlichsten Ebenen der Kommunikation gelangen, und die vielen Tausend neu angestellten Cops, die die Straßen patroullieren, sind nur ein paar Beispiele dafür, wie die Macht vermittelt, dass sie hier und überall präsent ist. Die Macht äußert sich – erst, um zu verbieten, aber auch, wenn Präventionsmaßnahmen nicht genügen, um das bewaffnete Bewußtsein zurückzuhalten, indem sie sich durchsetzt.

Die Demokratie schlägt zurück und rächt sich, sie hat Kerker und Kriegsgefangene. Sie scheucht die Gefangenen herum wie wilde Tiere in Käfigen, nachdem sie zuvor schon alle Anstalten unternommen hat, ihnen ihre Würde und stückweise ihr Leben zu enteignen, um schließlich ihnen die Möglichkeit zur Entscheidung zu nehmen – welche keine andere sein kann, als in die wirkliche Opposition gegen alles zu gehen, was unsrem Leben feindselig ist.

Natürlich hat die Macht in diesem Spiel Verbündete – wie das erbärmliche Gefolge der Journalisten. Wir waren uns immer völlig im Klaren über die Heuchelei, die hinter ihrer Maske der Demokratie steckt, und über den vorgetäuschten Vielklang, den sie anstimmen. Außerdem sind wir nicht überrascht über ihr immer schneller werdendes Vorpreschen in Sachen Repression in ihrer paranoidesten und irrsten Version. Sie waren, sie sind und sie werden ein Hilfstruppe der Polizei und der Anti-Terror Einheit sein.

Der Verstand ist die Zielscheibe

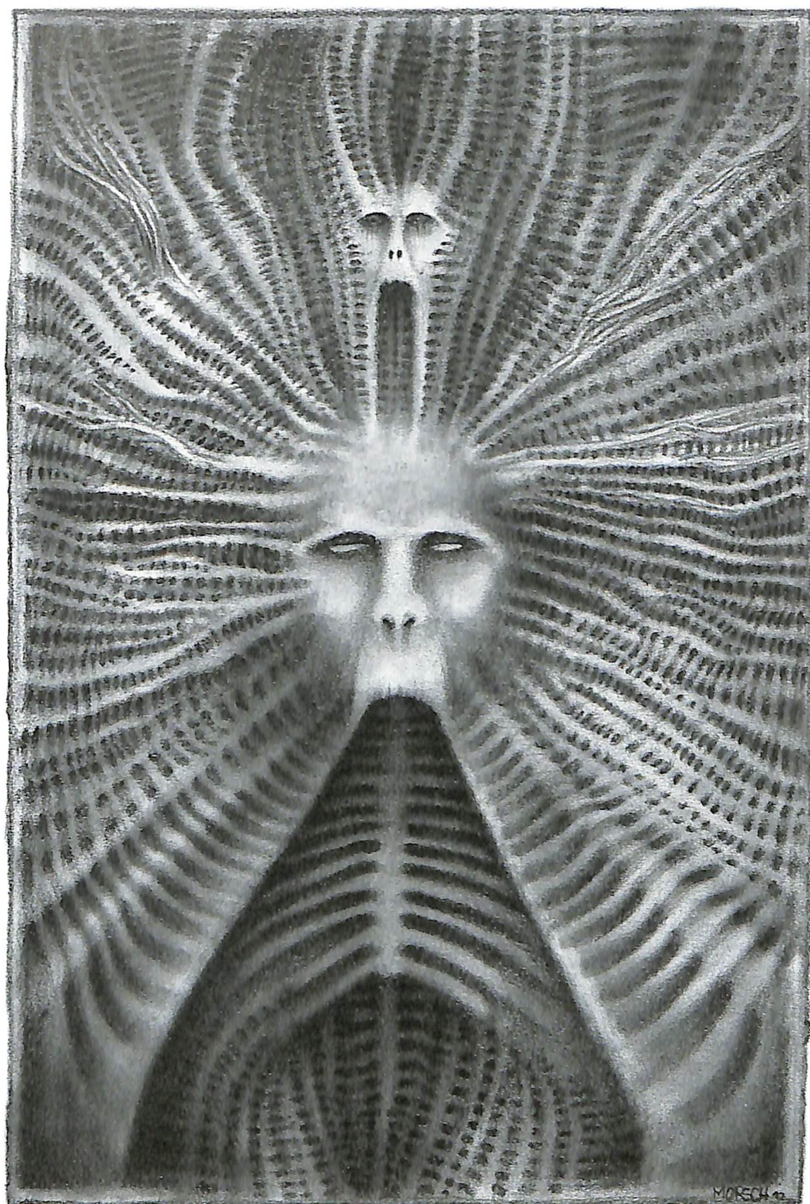
Die Herrschaft als privilegierter und hauptsächlicher Ausüber von massivem Terror, weiß sehr genau, dass die Projektion von Stärke eine Angst unter Menschen verbreiten kann, die wichtiger ist als die tatsächliche Kraft. Das Gefühl von Schwäche oder der Vergeblichkeit des Kampfs ist um einiges effizienter als eine Truppe Cops oder ein High-Tech-Überwachungssystem. Es führt zu Rückzug und Schweigen. Zu einem Erstarren in Angst. Diese Angst wird von der Macht gepflanzt, blüht aber in uns. Sie hat die menschliche Existenz bis ins Mark durchtränkt und alle sozialen Beziehungen zersetzt. Auf der Ebene der gesellschaftlichen Gruppen zueinander – entgegen der vorherrschenden Moral – wie auch bei den Individuen. Angst macht die Beziehungen zwischen den Menschen kaputt und verurteilt sie, in Elend und Langeweile zu verrotten. Hauptsächlich aber verhindert sie die Bildung von wahren Beziehungen, solidarischen Beziehungen, Beziehungen, die subversiv und gefährlich sind.

Die pro- und antigesellschaftliche Polarisierung überwinden.

Die Entwicklung eines revolutionären Plans ist unmöglich, wenn wir nicht fortwährend versuchen, gesellschaftliche Prozesse zu verstehen; das heißt, Verbündete zu suchen und Feinde ausfindig zu machen. Wir verstehen Gesellschaft nicht als einen einheitlichen Körper, der als Ganzes der Repression ausgesetzt oder generell ergeben oder potentiell revolutionär sei. Gesellschaftliche Beziehungen formen ein vielschichtiges Feld, das nicht einfach mit moralischen Kategorien wie richtig oder falsch, Opfer oder Täter und gut oder böse interpretiert werden kann. In diesen Kategorien erkennen wir Erscheinungsformen der Macht selbst, so tief verwurzelt und verbreitet, dass sie kaum mehr als solche erkennbar sind. Auf der anderen Seite können wir ein auf die Überwindung der Verhältnisse zielendes aufständisches Verhalten und revolutionäres Bewußtsein aus diesem Feld aufsteigen sehen, bereit, dem Leben direkt in die Augen zu sehen... Dieses vielschichtige Mosaik aus Kontroversen umfasst die 'Gegend', wo der revolutionäre Krieg stattfindet.

Die Zeit ist gekommen, der Feind ist überall

Die 'objektiven Bedingungen' erscheinen uns sehr abstrakt, und wir werden nicht tatenlos warten, bis sie 'reif' sind. Wir setzen weder langfristige Ziele noch sprechen wir über eine prä-revolutionäre Zeit, auch nicht von einer post-


MORSCH 12

revolutionären Gesellschaft. Auf der einen Seite, weil wir die Revolution nicht als ein Ereignis sehen, das nur an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit passieren kann, sondern als einen sich kontinuierlich entwickelnden Prozess mit ständig wechselnden Merkmalen. Auf der anderen Seite, weil wir denken, dass ein politisches System zu dem Zeitpunkt, an dem es sich ideologisch und theoretisch institutionalisiert hat, schon obsolet sein wird und somit uns gegenüber feindselig.

Im Gegensatz dazu schlagen wir vor, sich jetzt zu organisieren; die Kollektivierung unserer Verweigerungen durch die tatsächliche Umsetzung unserer Vorschläge; die sofortige Schaffung von kampesflustigen Strukturen und Infrastrukturen, welche die revolutionären Prozesse von Zerstörung und Schöpfung in ständige Bewegung versetzen. Für die Entstehung von wahren Beziehungen und Bindungen zwischen Genossen durch die Erfahrung von Angriffen und tatsächlicher Solidarität.

Alles oder nichts

Die existierende Realität bildet ein Kriegsgebiet mit Tausenden erkundeten und nicht erkundeten Aspekten. Wir machen den Feind ausfindig im diffusen Geflecht von Rollen, Beziehungen und Verhalten, in dem Mechanismus der Unterdrückung, der vorherrschenden Moral und der Erpressung durch Lohnsklaverei, in den kleinen Verträgen, die wir täglich in uns selbst schließen. Teilkämpfe lehnen wir als zum Scheitern verurteilte ab. Im Wunsch, das Ganze zu berühren, erachten wir den Totalangriff in vielen Formen als notwendig. Wir verstehen unter Angriff den bewussten Bruch mit dem Feind, mit welchen Mitteln dieser auch immer ausgedrückt werden kann. Als integralen Bestandteil der Existenz des Revolutionärs überhaupt sehen wir die Überzeugung, dass es im Allgemeinen keine revolutionäre und reformistische Praxis oder Mittel gibt. Jede Tat erfährt ihren Sinn durch die Motive und Ziele desjenigen, der sie ausführt. Nur das Bewußtsein kann bewaffnet sein. Die Hand wird nie mehr als ein Werkzeug halten.

Die breit gestreuten revolutionären Stadtguerillakämpfe als eine Position des Kampfs

Die Guerrilla-Methoden sind nichts, was wir aus der Rumpelkammer der Geschichte hervorholen. Sie sind Praktiken, die von Revolutionären in allen Ecken der Welt mit variierenden Merkmalen angewandt werden. Überra-

schungstaktiken und die Wahl von Ort und Zeit, in der die Aktion verwirklicht wird, sind – unter den heutigen Bedingungen – wahrscheinlich die einzigen Möglichkeiten, die Infrastruktur und die Kollaborateure des Feinds zu treffen. Unser Ziel ist die Sabotage der staatskapitalistischen Infrastruktur und die Terrorisierung unserer Feinde. Wir wollen eine persönliche Bedrohung darstellen. Wir wollen ihnen klar machen, so klar, wie es das für uns ist, dass Krieg immer zwei Seiten hat und dass wir, die wir eine Seite gewählt haben, den Schritt wagen. Im Angesicht des Monsters Kapitalismus, welches das menschliche Leben und seine Würde zerreißt, wählen wir die Bewaffnung der Gedanken, des Bewusstseins und der Tat.

Solidarität ist eine Waffe

Von den mexikanischen Bergen und dem Hochland der Anden zu den Attentaten in Chile und den Brandstiftungen in Belgien gibt es vielerorts Menschen, die entschlossen sind, ihre Häupter nicht zu beugen. Der Kampf für die Freiheit ist ihr Leben, nichts, was abseits davon oder darüber steht. Das Wissen, dass am Rande der Welt Menschen existieren, die für dieselben oder ähnliche Gründe leben und sterben, die dieselben oder ähnliche Wege gehen und so womöglich ähnliche oder gleiche Gefühle, Gedanken und Träume haben, ist etwas, das mehr als erleichtert. Es ist etwas, was uns in den härtesten Zeiten antreibt, uns Kraft und die Hoffnung darauf gibt, am Ende zu gewinnen. Das wir bis jetzt nicht gesiegt haben, ist teilweise darauf zurückzuführen, dass wir noch keine Gemeinschaft sind, nicht mal ein Netzwerk.

Das solide, rein akademische Wissen ist in nicht endenden Diskussionen, die von billigem Wein begleitet werden, extrem nützlich. Wenn es aber nicht in Bewusstsein umgesetzt wird, bleibt es harmloses Geschwätz. Dieses Bewusstsein kann nur durch Erfahrung erreicht werden. Jetzt, mehr als jemals zuvor, besteht die Notwendigkeit der Fortsetzung des Kampfs durch jedes Mitglied der Gemeinschaft! Was auf der Welt passiert, als ein Motiv und ein Zeichen von Revolutionären weltweit erfahren, dass der Krieg weiter im Gange ist. Nicht nur beitragen im Sinne einer einfachen Aktualisierung, sondern der Punkt sein, an dem jeder Revolutionär sich selbst als Teil dieses Netzwerks wiedererkennt und so in den Angriff übergeht. Was wäre, wenn für jeden Schlag, den ein Mitglied der Gemeinschaft ausführt, internationale Kampagnen von Gegeninformation zu dem Geschehen gestartet würden, wenn dann Revolutionäre weltweit in Aktion treten würden und es den Beamten jedes Landes unmöglich machen würden, ein Versteck zu finden.

Dies ist internationalistische Solidarität und so werden Grenzen gesprengt.

Wir verstehen Solidarität als eine Dynamik, als beidseitige und mehrstufige Beziehung. Beidseitig, weil sie aus zwei oder mehr Parteien besteht, die sie gleichermaßen erleben. Wir müssen mit der jämmerlichen Gewohnheit brechen, von Sender und Empfänger zu reden und zwischen den zu unterscheiden, die sich solidarisch zeigen, und denen, die diese Solidarität empfangen. Mehrschichtig, weil das Niveau ihrer Werts abhängig ist von der Gemeinsamkeit der Ziele, der Wünsche und der Qualen derjenigen, die eine solche Solidarität besitzen. Und Dynamik, weil die Solidarität sich immer entwickeln will, um erfindungsreich Wege zu entdecken, die Menschen an Leib und Seele zu ergreifen.

Wir glauben, dass die tatsächliche Umsetzung des Vorschlags einer internationalen Vernetzung notwendig ist für die Entwicklung des revolutionären Plans. Die Schaffung eines horizontalen, breit gestreuten und beständig sich entwickelnden Netzwerks. Ein Instrument offener Kommunikation und des Dialogs, ein Instrument des Austauschs von Ideen und Praktiken zwischen den Revolutionären. Somit schließen wir unsere Angriffe in den Aufruf nach Solidarität mit den Mitgliedern der "Verschwörung der Feuerzellen" ein, die vor Gericht stehen, aber auch mit der Bildung einer inoffiziellen anarchistischen Föderation, beruhend auf dem Vorschlag der FAI, die von der "Verschwörung der Feuerzellen" wieder aufgegriffen worden ist.

Am 12. und 13. Januar verübten wir einen Serie von Angriffen in Thessaloniki und sandten damit Feuerzeichen zu unsern Genossen. Wir trafen :

Mittags am 12. Januar:

- das Büro des Journalisten und LAOS-Abgeordneten Angelos Kolokotronis. Eine Auszeichnung_von uns an ihn für die 35 Jahre, in denen er als Chefredakteur bei großen Zeitungen wie der allgemein bekannten "Snitchdonia" (Makedonien) und in vielen andern Pseudoinformationsmedien arbeitete, sowie für seine rechtsextremen Überzeugungen.
- die Büros der Union pensionierter Polizeibeamter in der Promitheos-Straße.

In der Nacht des 13. Januar:

- zwei Autos, die Cops in der Region Peraia gehörten.
- ein Auto des diplomatischen Dienstes in der Ano Toumpa Region.

Solidarität mit den Stadtguerillakämpfern **Gerasimos Tsakalos, Panagiotis Argirou, Haris Hadjimichelakis**, Mitglieder der 'Verschwörung der Feuerzellen', und mit all denen, die in diesem Fall vor Gericht stehen.

Freiheit für **Panagiotis Masouras, Konstantina Karakatsani, Girgos Karagianndis, Alexandros Mitrousias.**

Wir werden unsere ungehorsamen Brüder **Dimitris Dimtsiadis, Harlambos Tsilianidis, Dimitris Fessas-Sokratis Tzifkas, Giannis Skouloudis** nie vergessen, und wir erinnern sie gern daran, dass der Wettkampf der Zerstörung und Schöpfung weiter geht.

Informelle anarchistische Föderation
Zelle revolutionärer Solidarität



Abweichende Verfahren zur Verbreitung des revolutionären Terrors

An diesem Punkt müssen wir klarstellen, dass wir die in der anarchischen Szene auftretenden Brüche und Uneinigkeiten nicht für unsinnig halten, da viele behaupten, Anarchisten zu sein, aber in vollständig gegenteiliger Weise handeln, indem sie Informanten oder Verleumder werden, um so ihr nicht nur feindseliges, sondern ebenso unpolitisches und konterrevolutionäres Ziel zu erreichen. (In Bezug auf Letztere stellen wir klar, dass wir die Waffen, mit denen wir sie angreifen werden, abhängig von den Umständen und dem Kräfteverhältnis aus unserem Arsenal auswählen. Dieses Mal wählten wir das politische Argument). Abgesehen davon, glauben wir an die Möglichkeit, dass selbst wirklich ernsthafte politische Uneinigkeiten nicht zu tiefen Kluften führen müssen, wenn man die große Wichtigkeit gemeinsamen Handelns bedenkt. Selbst in Fällen, in denen eine Zusammenarbeit undurchführbar ist, können politische Brüche durch gegenseitige Achtung vermieden werden, und wenn das nicht klappt, müssen die zum Bruch führenden politischen Gründe öffentlich bekannt gegeben werden.

Abgesehen von unserer jeweiligen Individualität, liegt die Wurzel für mannigfaltige Probleme in einem tiefen strukturellen Grund: der Ablehnung grundlegender Organisation. Zunächst bedeutet Organisation das Vorhandensein klarer Positionen, die Beachtung der Meinung, des Potentials und des Beitrags eines jedes Individuums der Gruppe beziehungsweise eines jedes Teams einer anarchischen Versammlung und die Bestimmung des zu erreichenden Ziels. Das hier ein tragischer Mangel besteht, hat zwei Konsequenzen: Im Innenleben allerlei Gruppen übernimmt die Mehrheit der Teilhabenden keine Verantwortung, und das Vorherrschen dieser Kultur der Desorganisation bereitet allerlei Führern den Boden, die sich von der allgemeinen Inaktivität nur durch Schmus abheben. Zudem wird nach außen keine Arbeit entfaltet, es findet keine wesentliche Entwicklung statt. Nebenbei ähneln die berühmten Amphitheater, in denen die meisten anarchistischen Versammlungen stattfinden, eher einem dekadenten Parlament mit langweiligen Rednern als der Welt, von der wir träumen. Wie wir in einem früheren Text geltend gemacht haben, ist es in einer Welt voller Werbung schlicht ineffizient, wenn man ein Haufen Texte in den Straßen verbreitet. Das passt nicht zu unseren Vorschlägen, wie man individuell mit all den Konsumenten umgehen sollte, die uns in einer schwachen

Lage sehen und meistens selbst nicht fähig sind, irgendetwas Wesentliches zu machen, und uns daher, wenn schon nicht verachten, so doch verspotten. Eine anarchische Versammlung könnte hingegen schwerwiegende Geschehnisse herbeiführen, die den normalen Ablauf unseres Lebens unterbrechen und in das persönliche Leben der Bürger eindringen, so dass diese zum Zuhören gezwungen sind.

Wir stellen klar, dass obige Kritik nicht restlos für alle Genossen der anarchischen Gemeinschaft gilt, da wir bedeutsame öffentliche Aktionen erlebt haben, die wir schätzen. In vielen Perioden der Instabilität des Systems, etwa während Anstrengungen, einen bestimmten Sektor zu reformieren, oder in Zeiten von Wirtschaftskrisen, kann man sowohl individuellen wie verallgemeinerten 'gesellschaftlichen Widerstand' beobachten. Unterstützer dieses Widerstandes sind die Gruppen, deren Interessen direkt angegriffen werden (etwa Arbeiter, deren Löhne beschnitten wurden), aber auch viele andere, die selten irgendeine Einheitlichkeit untereinander aufweisen. So brachten die jüngst unternommenen wirtschaftlichen Maßnahmen eine Menge unterschiedlicher Leute in Aufruhr, so dass sie demonstrieren, rufen, jammern oder aber aufeinanderprallen, während gleichzeitig viele Leute zuhause bleiben und weinen, weil 'schon alles seine Richtigkeit hat'.

Die Menge besteht aus extrem unterschiedlichen Elementen. Von lächerlichen und paternalistischen Denunzianten bis hin zu einigen Arbeitern, die den Verfall der Arbeit und das Ende des modernen kapitalistischen Aufschwungs erfahren haben und nun mit dem Willen zur Konfrontation auf die Straße gehen. Von den gewöhnlichen Kommunisten zu den wirklichen Kommunisten, die gewalttätig die Bullen und Banken angreifen. Dann gibt es den Kleinbürger, der keine Autos, teure Kleider und keine anderen Menschen mehr kaufen kann, der bis gestern ruhig und friedlich war und sich nun aufregt und das unendliche Gefühl hat, 'dass etwas schief läuft'. Von den Partyleuten zu den Jungen, die sich anschicken, an den Straßenkämpfen teilzunehmen. Es ist offensichtlich, dass man diese Mixtur nicht als eine einheitliche Gruppe kategorisieren kann. Sie gehen raus auf die Straße, schlagen zu und protestieren.

Unter solchen Umständen sollten Rebellen und Anarchisten unseres Erachtens ihre Meinung so zum Ausdruck bringen, wie sie ist, ohne jede Anpassung an die jeweiligen Ereignisse und ohne irgendeine Änderung oder Zurücknahme mit dem Zweck, annehmbarer zu sein. Die Teilnahme an irgendeinem Geschehen hat die Beibehaltung der Eigenschaften des Angriffs und der Intoleranz zur Voraussetzung, damit man nicht von den friedlichen oder reformistischen Absichten der heterogenen Masse absorbiert wird (tatsächlich ist gerade das

Gegenteil wünschenswert). Wir glauben, dass vielen von denen, die an diesen Ereignissen teilnehmen, eine revolutionäre Perspektive eröffnet wird und dass viele die Schnauze von den schleimigen Angebern voll haben. Der Konflikt ermöglichte jungen und gar nicht mehr so jungen Leute viele Erfahrungen und das Image des gesellschaftlichen Friedens ist de facto zerbrochen. Andererseits finden wir es lächerlich, wenn Anarchisten ihre Meinung ändern, um sich den Ereignissen anzupassen, etwa, wenn Anarchisten gegen Lohnkürzungen und die Entlassung von Arbeitern protestieren. Dadurch wird ihre Auseinandersetzung einseitig. Genauso lächerlich ist es, sich auf all die am Geschehen beteiligten Leute als 'revolutionäre Massen' zu beziehen oder ihnen Beifall zu klatschen, wenn sie randalieren, nur, weil es sich um eine große Zahl an Menschen handelt (Fetischismus der bloßen Quantität). Wir glauben ohnehin, dass die erwähnten instabilen Umstände nur manchmal existieren und dann wieder nicht, dass sich die Bedingungen manchmal verschärfen und manchmal einfach auf vielerlei Weise entschärfen, ohne dass es sichtbare Ergebnisse gegeben hätte. Daher denken wir generell, dass unser Handeln das bleiben sollte, was es ist, ohne dass wir auf Ausschreitungen warten müssten, nur um teilzunehmen, oder darauf, dass sich bestimmte objektive Bedingungen entwickeln.

Um auf die rebellischen Gefährten zu sprechen zu kommen: Die Wirklichkeit eines handfesten Kriegs führt zur Bildung einer Organisation oder zu unrühmlicher Gefangenschaft. In diesem Fall kommt Organisierung eine so entscheidende Wichtigkeit zu, dass es keinen Grund gibt, dies eigens zu erwähnen. Es ist bei unseren Bemühungen, die Guerillaangriffe zu verstärken bzw. sie wieder aufleben zu lassen, nicht genug, Ziele zu treffen. Vielmehr müssen wir auch ihre im Lauf der Zeit vollzogene Entwicklung analysieren, um ihre Durchführung effektiver zu machen. Über die letzten zwei Jahre begannen, agierten und entwickelten sich revolutionäre Organisationen. Die Aufrüstung des demokratischen Systems führte automatisch zu einer Aufrüstung des inneren Staatsfeinds. Ein Schlüsselereignis im geschichtlichen Fortschritt der Guerillagruppen war der Dezember 2008. Das von ihm hinterlassene geschichtliche und experimentelle Vermächtnis verwandelte bei vielen neuen Kämpfern die verbreitete revolutionäre Gewalt in revolutionäres Bewusstsein. Gruppen wurden organisiert, die Brände legten, handelten und erreichten eine Streuung ihrer Ansichten wie ihrer Praxis.

Im September 2009 begann jedoch ein neues Kapitel, als die Cops in das Haus eines Genossen einfielen. Festnahmen, Haftbefehle, Gefangenschaft: ehrenhafte und unehrenhafte Verhaltensweisen kamen zu Tage. Wir erwähnen diesen speziellen Fall nicht, um zu beschreiben, was passierte, sondern

um den Blick auf die Gesinnung der Gruppen und Unterstrukturen zu lenken, die alle plötzlich mit ihren Aktionen aufhörten und ihre eigene Kritik und Selbstkritik übten. Der Umstand, dass die Brandstiftungen sofort aufhörten, könnte allgemein dadurch erklärt werden, dass die Polizei sich auf bestimmte Personen und Situationen konzentrierte. Wenn das der einzige Grund wäre, würden wir natürlich kaum irgendetwas davon in einem Text wie diesem kritisieren. Wir glauben aber, dass, abgesehen davon, im Visier der Polizei zu sein, ein anderer Grund die verbreitete Angst war, oder, davon unterschieden, der Mangel an Gewissen, die aufgeblasenen Hirne, die schlagartig nüchtern wurden, oder alternativ der Mangel an Konsequenz und Rückgrat, so daß die 'tragenden Säulen' abhauten und Ruinen zurückliessen. Oder aber die Passivität der Kameraden, die unfähig sind, mit ihrer einzigen Waffen weiter zu machen: Sich selbst treu zu bleiben. Schließlich erkennen wir den Mangel an Material und politischer Infrastruktur. Offensichtlich nahmen wir bei der Materialbeschaffung und der technischen Umsetzung nicht an allen Gruppen teil, um das nötige Wissen und die erforderlichen Absicherungen zu kennen. Wir wollen hierzu nur sagen, dass der intensive Wille zu handeln mit einer Organisation und dem fortwährenden Streben einhergehen sollte, die Kraft der Schläge zu erhöhen. Gleichzeitig sollte sichergestellt werden, dass jeder Einzelne sich in die Lage versetzen kann, seine Entscheidungen unter den schwierigsten Bedingungen zu verteidigen. Was die politischen Unzulänglichkeiten der Infrastruktur angeht, zeigt sich das für uns daran, dass nach dem September 2009 bis heute nur minimaler politischer Druck durch öffentliche Aktionen ausgeübt wurde, um Solidarität mit den Gefangenen oder gesuchten Rebellen zu üben. Dazu kommt, dass die mit der öffentlichen, offenen Form des Kampfes verbundene anarchistische Szene das Pech hat, mit der „bösen Einheit" von leerer Existenz und leerem Geist leben zu müssen, kurz gesagt, mit dem Geschwätz. Sie übermittelten der Polizei Informationen, die andere bloßstellten, und führten dadurch so ernsthafte Konsequenzen herbei, dass man sie mit Spitzeln auf eine Stufe stellen muss. Die Enttäuschung der neuen Leute, die aus dem Zusammenspiel der oben erwähnten mannigfaltigen Probleme der offenen anarchischen Szene und der Missbilligung ihrer Aktionen durch einen großen Teil dieser Szene herrührte, führte zu einer schrittweisen Loslösung der Guerillagruppen von der Mehrheit der offen Vorgehenden. Dies führte dazu, dass die revolutionären Kräfte in Stücke zerfielen und folglich die anarchische Aktion geschwächt wurde. Um diesen Punkt abzuschließen: Wir finden diese absichtliche Isolation falsch, aber nicht unvernünftig.

Wir halten das auf politischen Kriterien beruhende kritische Denken für die wichtigste Waffe eines jeden Anarchisten, der in der Lage sein will, alles Kontraproduktive und Konterrevolutionäre zurückzuweisen. Statt Rückzug und Zwietracht schlagen wir die revolutionäre Dialektik vor, die Koordination und nicht die Vereinheitlichung der politischen Gruppen und politischen Gärungsprozesse aller Zusammensetzungen. Diese letzten Zeilen kann man einfach als bloße Theorie lesen, aber wir können nichts anderes machen, weil es eben genau darauf ankommt. Dies sind die Merkmale der Geisteshaltung, die wir angenommen haben, um in den öffentlichen Lauf des Geschehens einzugreifen, darauf wartend, dass Handlungen unserem Experiment Fleisch und Knochen verleihen.

Wir knüpfen unsere Beziehungen als Genossen mit Stahl, stehen einander bei und schließen Blutsbande untereinander. Wir versprechen uns wechselseitigen Respekt, unsere Gleichheit und die Anerkennung unserer Verschiedenheit. Wir versuchen, Stärke an den lebensbejahenden Anteilen unserer Genossen zu finden. Wir kritisieren einander und erkennen selbstkritisch unsere Fehler an. Dadurch bestärken wir sowohl uns als Individuen wie auch die revolutionäre Entwicklung unserer Gruppen. Wir leben in der Gegenwart ohne Hierarchie und nicht weit von einer unsicheren Zukunft entfernt, die vielleicht doch nicht kommt.

Wir setzen unsere Verweigerungen in die Tat um und schlagen das permanente unversöhnliche Handeln in der Gegenwart vor, ohne Zögern oder Ausflüchte. Wir bewaffnen unsere Wünsche und sehen dem nächsten Kriegsakt entgegen. Wir bemühen uns ständig um die individuelle und kollektive Entwicklung, indem wir uns in die Position des Angriffs begeben. Wir bekämpfen den Feind mit Wut und verursachen anhaltende Brüche bis zum abschließenden Sieg. Wir ehren die revolutionäre Möglichkeit der fortlaufenden Angriffe auf den Staat, kennen die Konsequenzen und sind immer bereit, würdig und ehrenhaft zu leiden.

Wir stürzen uns auf die Front des Feindes, drehen das Stundenglas herum und warten auf den Moment der Explosion und der Freisetzung der antiautoritären Zeit. Wir verschärfen, der Entwicklung auf der Seite des des Feinds folgend, den Krieg und versuchen, bei der Vorbereitung des nächsten Schlags seine verwundbaren Punkte zu finden. Wir haben uns entschieden, uns auf diese Weise zu bewegen und so zu leben.

Wir hören den 'Kriegsrufen' der neuen Kämpfer zu, die auf unserer Seite im revolutionären Krieg stehen. Wir rufen sie dazu auf, sich selbst zu organisieren und die verrottete Norm des Systems anzugreifen, nach neuen Perspektiven



in ihren Aktionen zu suchen und technisches Wissen und Erfahrungen auszutauschen. Seid nicht selbstzufrieden, findet die stagnierenden Bereiche heraus und bringt sie in Bewegung. Stellt eure Schwachstellen vor Herausforderungen. Gebt euch gegenseitig Zeichen, und verabredet euch aufs Neue für den nächsten Angriff.

Allen jungen, ihre eigenen Wege suchenden Menschen schlagen wir vor, an den Orten, an denen sie agieren, dynamisch und militant ihre Existenz zu behaupten. Besetzt eure Schulen, zerstört sie und genießt dieses Gefühl. Greift die Spitzel, die Denunzianten und die euch repräsentierenden demokratischen Würmer an, die auf hinterhältige Weise versuchen, die Normalität wieder herzustellen. Greift eure Eltern an, die vorgeben, euch zu verstehen, aber betonen, dass man nicht auf diese Weise reagieren darf, und euch vorschlagen, dem Reformismus zu folgen und den ungefährlichen Weg zu gehen (z.B. Kundgebungen, Demos, das Stellen von 'anständigen' Forderungen, friedlicher Protest). Wir rufen die jungen Leute generell dazu auf, ihre institutionellen Vertreter anzugreifen und jeden, der ihr Leben untergräbt. Macht Krawall und beteiligt euch an der Schlacht, zerstört die scheinbare Schönheit der Stadt. Stört die Normalität der gesellschaftlichen Gleichgültigkeit. Lest Bücher und diskutiert. Sucht andere Individuen, die euren Ansichten nahestehen, und versucht, stark zu werden. Verwirklicht und lebt alle eure Wünsche aus, ihr seid in eurem Leben der Chef.

Wir glauben, dass jede revolutionäre Gruppe die Aktionen und die Texte anderer Gruppen aus der ganzen Welt studieren und analysieren muss, um die nützlichen Merkmale von Wort und Tat mit dem Ziel herauszustellen, ihre Gesamtwirkung weiterzuentwickeln und zu bereichern. Von klar operativen Elementen, wie beispielsweise ein Guerillaangriff organisiert wurde, über Material und Technik betreffende Informationen bis zu politischen Ansichten über eine bestimmte Frage.

Natürlich bestimmt sich die Form der neuen Stadtguerilla durch die engeren Bedingungen, in denen sie gebildet wird, aber sie wird ebenso von den Eigenheiten des Orts und der Zeit ihrer Entfaltung beeinflußt. Es bestehen über die Welt zerstreut verschiedene Arten von Rebellengruppen, manche mit geschlossenen politischen Weltanschauungen, manche ohne. Da die Bedeutung von Guerilla nicht klar definiert ist, geben wir bekannt, dass, wenn wir für die Guerilla sprechen, wir uns auf die revolutionäre, anarchistische Guerilla beziehen, auf Rebellen und bestimmte andere Gruppen mit bestimmten revolutionären Merkmalen und nicht auf die Paramilitärs der Armee oder (reaktionäre) paramilitärische Gruppen. Von den maoistischen

Rebellen in den Bergen von China oder den palästinensischen Rebellen zu den anarchistischen Kameraden in Chile und Argentinien. Von der Guerilla vom Typ nationaler Befreiung einer ETA (wenn sie auch gerade kapituliert hat) zu den Rebellen in Mexiko. Es ist eine Tatsache, dass uns nur wenig in die Nähe der palästinensischen Rebellen bringt: Der politische Abgrund ist enorm. Trotzdem müssen wir ihre respektable Gesinnung anerkennen, ihre Entscheidung, für ihre eigene revolutionäre Vision in Gefahr zu leben, und zwar unabhängig von dem Umstand, dass ihre Träume weit von unseren entfernt sind. Außerdem: Wenn wir auch die Aktionen von Gruppen mit von uns unterschiedenen politischen Merkmalen analysieren und studieren, können wir für uns nützliche und interessante Aspekte herausziehen und unseren eigenen revolutionären Bedingungen anpassen.

Der Krieg in allen Ecken des Planeten, jenseits des Bürgerkriegs zuhause, bringt auch gefangengenommene Genossen mit sich, Genossen, die in der Schlacht getötet werden, und Genossen, die weiter frei an unserer Seite kämpfen. An dieser Stelle wird die Frage der internationalen Solidarität aufgeworfen, einer Solidarität, die nicht innerhalb von Grenzen und Staaten gefangen ist, sondern vielmehr den Widerstand internationalisiert und uns den Kämpfern überall in der Welt näherbringt. Jede Gefangennahme eines Kameraden, wo auch immer sie passiert, bedeutet einen Schlag für unsere revolutionären Kräfte, liefert aber genauso einen Grund zur Fortführung des Kriegs. Die Festnahme der Anarchisten in Chile im August im 'Bomben-Fall' war auch vom griechischen Staat finanziert, und das lässt uns nicht gleichgültig. Chilenische Kameraden bestreiten aus ihren Schlupfwinkeln in der Illegalität heraus (den Verstecken Lateinamerikas) die Teilnahme der festgenommenen Genossen an den Gruppen, die die Bomben legten, und sie übernehmen die Verantwortung für die Platzierung von Bomben an verschiedenen kapitalistischen und staatlichen Zielen. Mit diesen Gruppen sind wir solidarisch:

FUERZAS AUTONÓMICAS Y DESTRUCTIVAS LEÓN CZOLGOSZ,
BANDA ANTIPATRIOTA SEVERINO DI GIOVANNI,
FEDERACIÓN REVUELTA 14F – BRIGADA GAETANO BRESCI,
BANDA DINAMITERA EFRAÍN PLAZA OLMEDO,
MIGUEL ARCÁNGEL ROSCIGNA,
TAMAYO GAVILÁN,
ANTONIO ROMÁN ROMÁN,
COLUMNA DURRUTI,
CARAVANAS ICONOCLASTAS POR EL LIBRE ALBEDRÍO.

Wir grüßen unsere anarchischen Genossen aus Argentinien, die mit ihren erfindungsreichen Aktionen zur revolutionären Perspektive beitragen: den Raubüberfällen, für die die Verantwortung von der Luciano-Arruga-Brigade, der Diego-Petrissans-Einheit, der Leandro-Morel-Einheit, der Juan-Bianchi-Einheit, dem Kollektiv des 22. August und der Simon-Radowitsky-Einheit übernommen wurde, der Enteignung der Waffen aus den Polizeistationen durch die Juan-Bianchi-Einheit, die Einheit „Helden der tragischen Woche" und die Luciano-Arruga-Brigade, dem Raubüberfall auf die französische Einzelhandelskette Carrefour aus Solidarität mit den französischen Roma durch die Luciano-Arruga-Brigade – Brigade der Helden von 1917. Wir vergessen keinen der in der Schweiz inhaftierten Kameraden, die versucht haben, ein Nanotechnologiezentrums von IBM zu sprengen. Diese Beispiele sind natürlich kursorisch, und unmöglich können wir alle Namen und Gruppen in einem Text wie diesem auflisten. Wir stehen zusammen mit allen Genossen, die den Kampf weiter führen. Wir schärfen unsere Aktion und errichten die Bande der Solidarität mit Kämpfern überall in der Welt. Wir meinen, dass dafür Texte wie dieser übersetzt werden müssen, damit Genossen sie in ihrer eigenen Sprache lesen können. Wir wollen unseren Beitrag in diese Richtung leisten und bitten, dass unser Text übersetzt wird.

Heute ist die Bedeutung von Solidarität völlig heruntergekommen, just, als viele Genossen gefangen wurden oder gesucht werden. Wir hören einige in legalistischen Schemata reden, über den beispiellosen (!) Krieg gegen die Rebellen und über Sündenböcke oder unschuldige Altruisten, die auf dem Altar des sozialen Klassenkriegs geopfert werden. Und natürlich verdienen wir „ihre Solidarität", wobei sie den christlichen Charakter der Nächstenliebe aufgreifen. Wir sind jedoch überzeugt, dass wir niemanden etwas schulden und niemand uns etwas schuldet. Wir erwarten von unserem Feind das Schlimmste, und dasselbe erwartet er von uns. Nach diesem Muster, sozusagen eine bi-direktionale anarchische und freie Relation (freundlich oder feindlich), bilden wir auch die solidarischen Beziehungen aus.

Unsere Freundschaften sind revolutionär, und so muss auch jede Solidaritätsbewegung revolutionär und aggressiv sein, sie muss den Krieg mit unseren gemeinsamen Feind verschärfen. Daher werden alle Gefangenen unsere Solidarität nur dann akzeptieren, wenn sie genau diesem Ziel dient. Die revolutionäre Solidarität ist an die Aufrichtigen und Glaubwürdigen gerichtet, an die respektablen Rebellen, die ihren rebellischen Entscheidungen von Anfang bis zum Ende aufrechterhalten und ihnen treu bleiben, die nicht nach alternativen Lösungen innerhalb der Logik der Gesetze suchen, sondern solche, die sie an die Stelle des Wolfs setzen und nicht an die des Lamms.

Abgesehen von ihren Haltungen vergessen wir natürlich nicht, dass wir durch einen gemeinsamen Wertekodex vereint sind und durch die gemeinsame Entscheidung zum Kampf.

Schließlich halten wir fest, dass es in jedem Fall beschämend und konterrevolutionär ist, sich wegen persönlicher Uneinigkeit auf die Seite der Nicht-Solidarität zu stellen. Es gibt keinen Raum für politische Spiele oder Schemata im Prozess der revolutionären Entwicklung, egal, ob individuell oder kollektiv.

Als Krieger des unorthodoxen Krieges entschieden wir im Namen dieser Entwicklung, Feuer und Unsicherheit in den Nestern des Feindes zu verbreiten.

Lasst uns den Abnutzungskrieg fortführen...
Im Detail übernehmen wir die Verantwortung für die Brandanschläge auf folgende Ziele:
- Fahrzeuge der staatlichen Stromgesellschaft in Athens
- Zwei Privatwagen von Bullen in Athen
- Ein Fahrzeug der UPS der Athener Firma ISI Hellas S.A. in Athen

Wir wurden zur Auswahl der staatlichen Stromgesellschaft in der Kapodistrioustrasse als ein Ziel dadurch angeregt, dass der momentan vom Staat gefangene Genosse Giannis Skouloudis dieselbe Wahl getroffen hatte. Für denselben Fall werden vier Kameraden gesucht, die den Pfad der Gesetzlosigkeit gewählt haben (inzwischen sind sie im Gefängnis). In einem von ihnen veröffentlichten Brief bekräftigen sie ihre Entscheidungen und analysieren ihre Ansicht für einen vielgestaltigen Kampfprozess.

Außerdem vergessen wir nicht, dass diese bestimmte Firma eine enorme Verantwortung für das Wachstum des Kapitalismus trägt und allgemein für die Entwicklung der Zivilisation, zu unserem Nachteil und dem der Natur. Ein Mitglied unserer Gruppe drang leise in den Hof eines Hinterhauses ein und platzierte zwei leistungsstarke Brandsätze. Danach bewegte er sich im Schatten fort, so daß die im Gebäude stationierten Sicherheitsleute ihn nicht überwachen konnten. Als das Sicherheitspersonal das Feuer und die Explosionen bemerkte, war es zu spät...

Das Aufspüren der privaten Bullenfahrzeuge war für uns die einfachste Sache der Welt, da sie nicht zögerten, selbst außerhalb ihres Dienstes in ihren klassischen blauen Hosen und Entenmützen herumzulaufen. Ansonsten ist die Platzierung eines kleinen Mechanismus mit eineinhalb Litern sowohl diskret als auch effektiv...!

Als wir von den jüngsten Entwicklungen in der Affäre der Verschwörung der Feuerzellen erfuhren, wollten wir die Bastarde der Antiterrorabteilung herausfordern, indem wir ein Fahrzeug des Hochgeschwindigkeitstransportwesens (UPS) in Brand setzten, am selben Ort und zur gleichen Zeit, als sie nach gerade recht kommenden 'Terroristen' suchten.

Und schließlich wollten wir mit dem Angriff auf 'Interoperability Systems International Hellas SA', einem Hersteller von Militärausstattung, eine Drohnachricht an die Kollaborateure des chilenischen Staats und an den chilenischen Staat selbst schicken, der alles in allem 14 Kämpfer eingesperrt hat und sie wegen rebellischer Anschläge anklagt. Wir haben ähnliche Ideen und Werte wie die Kameraden aus Chile, und aus diesem Grund antworten wir aktiv auf ihren Aufruf zur internationalen Solidarität. Diese besondere Firma nimmt an der internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung bei den Ständen der chilenischen Luftwaffe teil. Die Ausstellung zog viele Offizielle der Regierung, des Militärs und der Diplomatie an. Diese Firma ist außerdem aktiv an dem weltweiten Geschäft mit militärischen Produkten beteiligt. So hat diese Firma zur Führung der kapitalistischen Kriege seit 1991 beigetragen, dem Jahr ihrer Gründung. Also näherte sich ein Genosse gerade vor Sonnenaufgang der Rückseite des Gebäudes und platzierte am Eingang einen Koffer, der mit einigen Mechanismen mit vielen Litern Benzin gefüllt war und nur noch Asche und Zerstörung hinterließ.

Solidarität mit allen ehrbaren Kriegsgefangenen
Ehre für Lambros Foundas – Mitglied des Revolutionären Kampfes

Internationales Revolutionäres Netzwerk
Abweichende Verhaltensweisen zur Verbreitung des revolutionären Terrors
Zelle Anarchischer Aktion

P.S.: Nach den neuesten Ereignissen in der Affäre der Verschwörung der Feuerzellen sind wir auf unsere rebellischen Genossen Panagioti Argyroy, Gerasimo Tsakalo und Chari Chatzimichelaki stolz. Wir senden ihnen brüderliche Grüße und das Versprechen, dass wir die Luft unseres Feindes mit Angst durchsetzen werden, soweit wir in der Lage dazu sind. Ihnen widmen wir die Brandstiftungen. Wir rufen alle Rebellen unserer Zeit dazu auf, den Krieg innerhalb und außerhalb der Mauern fortzuführen.

(Athen, Februar 2011)

Nie wieder unbewaffnet

Politische Stellungnahme von Haris Hatzimichelakis

Am Anfang will ich klarstellen, dass ich diesen Prozess schlicht als einen weiteren Kriegsschauplatz betrachte und dass die heutige politische Stellungnahme – weil sie eine politische Stellungnahme und keine Verteidigung ist – einfach ein weiterer aus dem Lager der revolutionären Kräfte stammender feindseliger Akt ist. Ich habe bereits die Verantwortung für die Mitgliedschaft in der revolutionären Organisation Verschwörung der Feuerzellen übernommen. Als stolzes Mitglied der Verschwörung der Feuerzellen, aber auch als Revolutionär und Anarchist sehe ich die Gelegenheit meiner „Verteidigung" als ein Forum für die Verbreitung des revolutionären Diskurses und zur Erklärung meiner politischen Positionen über den revolutionären Krieg.

Zuerst würde ich gerne über die Institution der Justiz reden: von den feudalen Regimes an, in denen die Justiz durch einen absoluten König personifiziert wurde, der die gesetzgebende Gewalt genauso innehatte, wie die ausführende und richtende Gewalt, bis zu den modernen westlichen kapitalistischen Staaten, die, indem sie die von Montesquieu entwickelte Gewaltenteilung einführten, schließlich diese drei Aspekte der Herrschaft trennten und unabhängig machten. Die Institution der Justiz ist als Treuhänder und Vollstrecker des Gesetzes einer der tragenden Pfeiler der Herrschaft und ebenso eine weitere Institution der zügellosen Ausbeutung und Unterdrückung.

Offensichtlich gründet die Justiz auf Klassenherrschaft und wird auch weiter auf ihr gründen. Um zu diesem Urteil zu kommen, muss man sich nur ansehen, wie die diese Institution bildenden Individuen mit den Kleinkriminellen, den Drogensüchtigen und den Ausgestoßenen dieser Gesellschaft umgehen: Sie vernichten sie, indem sie sie zu jahrelangen Gefängnisaufenthalten verurteilen, gerade so mühelos, als ob sie ihr Frühstück äßen. Aber wann immer ein Politiker, Richter oder Geschäftsmann in Schwierigkeiten gerät – mit doppeltem Prestige und spezifischem Gewicht – kommen sie unversehrt wieder raus und benutzen ihre übermäßige Arroganz, um die letztlich stichhaltigen oder auch haltlosen Anklagen zu verdammen, die gemacht wurden, um ihrem Ruf zu schaden. Und während sie glücklich leben und sich eines gewissen Ansehens erfreuen, sind 12.500 Gefangene unter Bedingungen zusammengepfercht, die nicht einmal Tieren zugemutet würden. Die meisten Gefangenen sind eingesperrt, weil sich die Gewalt innerhalb derselben Klasse – der Unter-

klasse – intensiviert hat. Die Gewalt innerhalb dieser Klasse wird einerseits durch steigende wirtschaftliche Ungleichheit erzeugt, die einen großen Teil der Bevölkerung betrifft, und ist andererseits das Ergebnis der Institution des Eigentums, die einen der stärksten Ecksteine der kapitalistischen Herrschaft ausmacht. Die Institution des Eigentums – ihre Struktur und ihre besonderen Merkmale – ermöglicht die Ausdehnung eines komplexen Netzwerks gesellschaftlicher Verhaltensweisen und ausbeuterischer Werte, die sich vollständig durch das ganze gesellschaftliche Gewebe ziehen. Und sie begünstigt eine Art von Mini-Autorität, die in den meisten der unterdrückten Gesellschaftssektoren gefunden werden kann, gezüchtet durch die von unten betriebene Reproduktion der vorherrschenden Verhaltensmodelle. Als Folge dieser Institution taucht daher auch das vorhersehbare Gefühl der Unsicherheit auf, das einen Konsumtaumel begleitet, der ein Hauptbestandteil der modernen westlichen kapitalistischen Welt ist, und eine kontinuierliche, meist kreditfinanzierte Anhäufung von Konsumgütern durch die Kleinbourgeoisie nach sich zieht. Wirtschaftliche Ungleichheiten finden schließlich in der Gewalt innerhalb der Klasse ihren Ausdruck. Eigentumsbesitzer fürchten diese Kriminalität und rufen daher nach mehr Polizei, Sicherheitssystemen und Schutz. In dieser andauernden Forderung nach Sicherheit – die den gesellschaftlichen Zusammenhang immer konservativer werden lässt und eine von der Polizei geleitete Sicherheits- und Überwachungsgesellschaft erzeugt – findet die Institution der Justiz ihre *raison d'être*.

Der willige Wächter der bestehenden Ordnung, die moderne Göttin Themis, ist eine zerlumpte und bedauernswerte Figur, die die „heilige" Pflicht übernimmt, die Gesetzesübertreter zu bestrafen – Individuen, die aus dem in tausend Stücke zerrissenen gesellschaftlichen Gewebe kommen. Um meine eigene Position zu diesem Punkt klarzustellen, muss ich sagen, dass ich nichts mit Kleinkriminalität oder innerhalb derselben Klasse ausgeübter Kriminalität zu tun habe. Solche Praktiken sind im Gegenteil Tausende von Lichtjahren von meinem Wertekodex entfernt. Natürlich nicht wegen irgendeines Respekts vor der Institution des Eigentums, sondern weil ich Vorsicht für ein grundlegendes, strukturelles Element jeder Aktivität halte. Wenn die Unterdrückten – statt sich der Quelle der Ungleichheit, dem kapitalistischen System, entgegenzustellen – in der von ihnen selbst erlittenen Ausbeutung und in der Isolation, zu der sie verdammt sind, ein Alibi für etwaige Angriffe und Überfälle finden, dann behandeln sie gewöhnlich ihre eigenen Leute als Feinde. Meines Erachtens täuschen sie Blindheit vor und führen ein Schauspiel auf, wenn es zu ihrer Unfähigkeit kommt, das wirkliche Ausmaß des Problems zu verstehen und die wirklichen Täter der kapitalistischen Verbrechen zu erkennen.

Wie auch immer, Justiz als Institution operiert auf nicht nur einer Ebene, indem sie die ausbeuterischen Beziehungen reproduziert und die bereits ausgeschlossenen gesellschaftlichen Sektoren sogar noch weiter isoliert und an den Rand drängt. Ihre widerwärtigste und feindseligste Rolle konzentriert sich auf die Unterdrückung und Kriminalisierung sozialrevolutionärer Kämpfe und Prozesse. Die Hinrichtungen im vorrevolutionären Russland, die schonungslosen Urteile gegen die radikalen Streikenden während der lebhaften Periode der Arbeiterkämpfe Amerikas, die jahrelange einsame Gefangenschaft in den sonnenlosen weißen Zellen der Kerker von Peru, Argentinien und anderswo, die Antiterrorgesetze und Vermummungsverbote, die unbeschränkte Vollmacht, Fotos von in verschiedenen Fällen angeklagten Genossen zu veröffentlichen, die zahlreichen Haftbefehle, die Kriminalisierung freundschaftlicher und kameradschaftlicher Beziehungen in politischen Fällen, vor allem in den letzten zwei Jahren, genauso wie die niederschmetternden Urteile zu unzählbaren Jahren im Gefängnis, die den Guerillas der RAF, der Revolutionären Zellen, der Bewegung 2. Juni in Deutschland, der Roten Brigaden in Italien, der Direkten Aktion in Frankreich, der MIL und ETA in Spanien, der IRA in Nordirland und des 17. November in Griechenland auferlegt wurden: Zahllose Beispiele – oder besser ausgedrückt, Erfahrungen –, die illustrieren, wie die bürgerliche Justiz den politischen Gegnern jeden Regimes und jeder Ordnung entgegentritt. Wenn sie sich mit Leuten konfrontiert sieht, die das System ablehnen, benutzt die Institution Justiz jede noch so fragwürdige Möglichkeit und alle legalen Formen. Die Justiz bildet einen untrennbaren und wesentlichen Teil des Systems, repräsentiert es und dient ihm gleichzeitig als einer seiner Grundpfeiler.

Anlässlich dieses ersten Prozesses gegen die revolutionäre Organisation Verschwörung der Feuerzellen zieht sich die Linie dieser geschichtlichen Erinnerung quer durch meinen eigenen Weg durch die revolutionäre Raumzeit: Die Vergangenheit trifft in diesem Gerichtssaal die Gegenwart. Für meinen Teil muss ich daher kundtun, dass ich vollständig gegen alles bin, was dieses Verfahren ausmacht und gegen die Institutionen, denen es dient. Und dazu: Ich werde mein ganzes Leben damit verbringen, mit all meiner Kraft für die Zerstörung dieser Institution und der von ihr reproduzierten, vorherrschenden Verhaltens- und Beziehungsmuster zu kämpfen. Als Revolutionär und Anarchist kämpfe ich naturgemäß nicht für eine verbesserte und unbestechliche Justiz oder für eine wohlwollendere Behandlung. Das einzige Ziel meiner Rede ist es, einmal mehr die scheußliche Rolle dieser Institution in der weltweiten Kriminalität herauszustellen, die man Kapitalismus nennt. Vielleicht können das die folgenden Worte meiner Kameraden und Waffenbrüder und -schwestern das besser ausdrücken:



„Wir bekämpfen ihre Justiz nicht einfach, weil sie ungerecht ist, sondern weil sie den Wertekodex des Systems ausdrückt, der dem unseren widerstreitet. Und kein objektives Gericht, kein objektiver Richter kann diesen Konflikt schlichten. Es sind unsere Werte gegen ihre. Profis des Gesetzes haben in unserer Konzeption und Auffassung der Welt keinen Platz. Und wenn uns jemand fragt: „Was wollt ihr denn dann?", werden wir antworten: „Wir wollen die Manager dieses Systems hängen, aber nicht, um sie durch die Etablierung eines 'reineren' Konzept von Justiz zu ersetzen (Objektive Gerichte, faire Gesetze, vernünftige Urteile), sondern lediglich, um der unerbittlichen 'Pflicht' der Abrechnung nachzukommen, eine schon für sich selbst ehrenvolle Handlung."
– Feuerzellenverschwörung.

Es ist sehr klar, dass eine Institution, die von oben verhängte Gesetze mit Gerechtigkeit als einem universellen Wert gleichsetzt, für die revolutionären Kräfte von vornherein ein Feind ist, der seine vollständige Zerstörung verdient. Solche Gesetze leiten sich von einem bestimmten Wertekodex ab, von einer ziemlich spezifischen Ethik und daher können sie nicht objektiv sein. Vielmehr ist es die Subjektivität der Werte, die ganz von selbst zur Subjektivität der Justiz führt. Gerichte, Richter, Staatsanwälte und all jene, die der Justiz als Institution dienen, repräsentieren den modernen Wertekodex. In anderen Worten, sie sind ein Produkt der vorherrschenden Moral selbst. Und in Opposition zu dieser vorherrschenden Moral, die das Gesetz auf einen fortwährenden Kampf zwischen den objektiven Axiomen von Gut und Böse beschränkt, die keine ständig fluktuierende und sich neu definierende Konzeption von Gerechtigkeit anerkennen kann und die schließlich einer Kaste von Richtern und Staatsanwälten – denen sie eine quasi göttliche Funktion zuweist – die Verantwortung übergibt, die von oben erlassenen Gesetze zu überblicken und zu verwalten, schlage ich vor, die Gerechtigkeit in unsere eigenen Hände zu nehmen. Revolutionäre Selbstjustiz, als eine achtbare und unvermittelte Praxis, entdeckt die menschliche Dimension im Gesetz und erkennt niemandem das Recht zu, ihren Willen über mein Leben zu verhängen.

Gerichte operieren letztlich innerhalb des Bezugssystems von rechtmäßigen Strafverfolgungen von Kriminalfällen, wie sie durch die Logik des Systems definiert werden. Jedoch sind gerade jetzt die wirklichen Verbrecher die Unterstützer des bürgerlich-demokratischen Regimes, und das wahrhaft globale Verbrechen ist nichts anderes als das kapitalistische System selbst.

Das kapitalistische System basiert auf der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch andere Menschen, und sein Ziel ist die fortwährende Er-

zeugung von Profit und Wohlstand einer kleinen Kaste auf dem Rücken der überwiegenden Mehrheit der Weltbevölkerung. Kapitalismus wurde durch totalitäre und faschistische Regimes genauso repräsentiert wie durch das bürgerlich-demokratische Modell, das wir gerade in der ganzen westlichen Welt finden. Bürgerliche Demokratie, als repräsentativer Ausdruck des Kapitalismus, ist das politische System, das seine flächendeckende Unterdrückung hinter einer liberalen Fassade durchsetzt und aufrechterhält. Es ist ein System, das auf dem Versprechen beruht, den Willen der Menschen als seine eigene unantastbare Voraussetzung auszuführen. Das ist natürlich eine falsche Voraussetzung, die bedeutet, dass einmal alle vier Jahre die Massen zu den Wahlurnen gehen, wo sie wählen, welcher Abschaum die Rolle als jedermanns Vermittler, Führer und Spezialist am besten spielen kann. Dann überlassen sie diesem Abschaum die Zügel über ihr eigenes Leben, im Austausch für ein verratenes Bewusstsein oder im besten Fall für einige kleine Vergünstigungen. Es ist eine Welt, deren Fundamente genauso durch die großartige Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleuten, Unternehmern, Großspediteuren, Richtern und Reportern gelegt wird wie durch deren Beziehungen zur Welt der Politik. Jedenfalls werden die politischen Führungspositionen mit Angehörigen dieser Berufszweige bestückt. Es ist sehr deutlich, dass das politische System dergestalt strukturiert ist, um die Interessen der gehobenen Bourgeoisie zu verteidigen, und dass es daher für das kapitalistische Regime maßgeschneidert ist. Bürgerliche Demokratie ist nicht der Wille der Menschen. Sie ist eine Wissenschaft und Technik, die von der Macht benutzt wird, um nicht als Unterdrückung wahrgenommen zu werden. Die Interessen der herrschenden Klassen regieren weiterhin, ohne die offene Brutalität von absolutistischen Regimen zu zeigen. Aber wann immer barbarische Gewalt durch die Propaganda der trivialen Massenmedien ersetzt wird, wann immer die Entfremdung jede Antwort abwürgt, wann immer stiller Konsens die Leere ausfüllt, die von der Angst vor Repression zurückgelassen wird, beweist die Demokratie ihre Teilhabe an einer Brutalität, die obgleich verdeckt und geläutert, nicht weniger obszön ist.

Gleichzeitig hat die bürgerliche Demokratie eine Tendenz, ausbeuterische und autoritäre Beziehungen im ganzen gesellschaftlichen Gewebe zu verbreiten. So erzeugt sie eine Gesellschaft, deren einzige Funktion ist, die vorherrschende Moral und die strukturellen Elemente des kapitalistischen Regimes zu reproduzieren. Schnell reich zu werden, das Verlangen – oder die Besessenheit – nach sozialem Aufstieg, die Darstellung entfremdeten und dekadenten Verhaltens als ideale Modelle, denen man nacheifern soll, Konsumentenmanie, Fügsamkeit, Egoismus und Eigennutz: Das sind alles Folgen, die sich aus einer auf Spektakel

und illusionären kapitalistischen Reichtum gründenden Gesellschaft ableiten. All diese und viele weitere soziale Verhaltensweisen werden von der großen Masse der Untergebenen imitiert und erzeugen ein komplexes Netzwerk autoritärer Beziehungen, die die Stabilität des Kapitalismus garantieren.

Der Aufstieg einer Mittelklasse und ihre Konsolidierung als wesentlicher Ausdruck des Gesellschaftskörpers kündigte die soziale Dummheit und Lethargie des Spektakels an. Die Ankunft einer großen Zahl von Einwanderern zu Anfang der 1990er (mit dem Fall des Ostblocks und seiner sozialistischen Regime) erschuf eine neue gesellschaftliche Klasse, die die griechischen Arbeiter als produktive Basis ersetzte. Es ist wichtig, herauszustellen, dass diese Wanderungswelle hauptsächlich das Ergebnis der Plünderung der Rohstoffe aus den Ländern des Mittleren Ostens, Afrikas und Lateinamerikas war. Eine globalisierte Ökonomie braucht ein modernes globalisiertes Proletariat. Die Ausbeutung, die von den sogenannten unterentwickelten Ländern erlitten wird, mit ihrer billigen Arbeit, ihren fürchterlichen Lebensbedingungen und reichlichen natürlichen Rohstoffen, garantiert den Überfluss und den Fortschritt der westlichen kapitalistischen Welt. Es ist ein Reichtum, der – da man ihn unmöglich durch 'legale' Mittel aufrechterhalten kann – imperialistische Kriege erzeugt, die gleichzeitig zu einer sogar noch größeren Schwächung der Bevölkerungen solcher Länder führen. Und so beginnen die Verzweifelten – ohne Erfolgsgarantie – eine Reise zu den westlichen Metropolen, wo sie zu Tausenden ankommen.

Die immer fleißige Mittelschicht ergriff die durch die Existenz dieser neuen produktiven Basis angebotene Möglichkeit, die ihnen – zusammen mit bloßen Garantien auf wirtschaftlichen Vorteil, die aus ihrem wenigstens vorläufigen gesellschaftlichen Status folgen – dazu verhalf, aufzusteigen und eine Klasse von Kleineigentümern und Kleinarbeitgebern zu werden. Diese Form der Kleinautorität, gepaart mit einer wiederkehrenden Fügsamkeit und den nächtlichen Ausstößen des die außer Kontrolle geratenen Kreditvergabe begleitenden Konsumismus, war der Funke zur Erschaffung eines farblosen, geruchslosen und vollständig untergeordneten gesellschaftlichen Sektors. Das verratene Gewissen eines großen Teils der Bevölkerung, ihre Begeisterung für das Idol Mammon, die Ideologisierung der Inaktivität und natürlich das idealisierte Portrait eines modernen, roboterisierten, schafsähnlichen Lebensstils ohne jede Spur von Verantwortung, Initiative oder individuellen Willen, spiegelt sich in Tausenden passiven Zuschauern, die ihren letzten Rest Würde aufgegeben haben und gleichzeitig begannen, die kapitalistische Maschine aufrechtzuerhalten und zu festigen.

Dennoch haben wir in den letzten Jahren die entscheidenste Wendung in der Geschichte des Kapitalismus erlebt. Die größte Finanzkrise, die die ökonomi-

sche Welt jemals gekannt hat und die in Wirklichkeit eine Krise der Hyperakkumulation des Kapitals und der Hyperinflation im Finanzsektor ist, hat das Gewicht dieses Finanzsektors für die Staatsmaschine untragbar gemacht. Vom Untergang bedroht, haben die wirtschaftlichen Interessen einmal mehr den Druck auf die produktive Basis gelegt, auf die große Masse der Lohnabhängigen und auf die mittleren und unteren Klassen, mit dem Ziel, auf deren Kosten die Profite zu retten und zu überleben. Soziale Ungleichheiten erweitern sich dadurch sogar, seit die Mittelklasse – dieses Produkt des 20. Jahrhunderts – die Privilegien verliert (vor allem diejenigen wirtschaftlicher Natur), die erschaffen wurden, um einen effektiven Graben zwischen den Machthabern und den unteren Klassen zu errichten. Die durch die Wirtschaftskrise und die mit ihr einhergehende fortwährende Anpassung der Unterdrückungsbedingungen verursachten strukturellen Änderungen innerhalb des gesellschaftlichen Zusammenhangs, aber ebenso der materiellen Lebensbedingungen, sind radikal. Die Anwesenheit des IWF in Griechenland – einer Körperschaft, dessen Namen mit Bankrott und Tyrannei über problematische Ökonomien überall in der Welt verbunden ist, wofür einige charakteristische Beispiele Argentinien oder in jüngerer Zeit Ungarn und Irland sind – signalisiert, was die Grenzen des kapitalistischen Modells angeht, den Beginn einer neuen Ära. Im Namen des immerwährenden kapitalistischen Fortschritts und mit dem Ziel, die Interessen der Banken und Geschäftskonglomerate zu schützen, werden in Griechenland eine ganze Reihe von sozialen Begünstigungen abgeschafft, die in der Vergangenheit als Preis für die verallgemeinerte Inaktivität benutzt wurden. Die neue sich abzeichnende Realität führt in absolut miserable Bedingungen, ähnlich denen, die in den Ländern der kapitalistischen Peripherie vorherrschen. Der scheinbare Überfluss der letzten 20 Jahre zerfällt in Stücke und zeigt die nackte Misere des kapitalistischen Regimes genauso wie die Abwesenheit der Phantasie beim überwiegenden Teil der Bevölkerung, die ihr Bewusstsein verraten hat, im Austausch für einige magere materielle Garantien und dem Traum von sozialer Anerkennung.

Bevor ich zu der Frage übergehe, wie nach meiner Meinung revolutionäre Kräfte eine solche, von mir gerade beschriebene Situation bewältigen sollen, will ich erst einige Punkte bezüglich meiner eigenen politischen Position und der Weise klarstellen, wie ich die aktuelle gesellschaftliche Realität sehe. Die Verschwörung der Feuerzellen hat von Beginn ihrer Aktivität an klar gemacht, dass sie Repression nicht einfach als eine durch Herrschaft erzeugte Bedingung sieht, sondern gleichzeitig als ein Ensemble gesellschaftlicher Verhaltensweisen, das sich von unten reproduziert und durch das ganze gesellschaftliche

Gewebe zieht. Aus diesem Grund erfordert das Überleben des Kapitalismus nicht nur ausbeuterische Regeln, die von den Mächtigen verhängt werden. Es braucht auch die Unterdrückten selbst, die sie akzeptieren. Jedoch setzt die Akzeptanz der erniedrigenden Bedingungen der modernen Sklaverei einen entfremdeten und passiven Gesellschaftskörper voraus. Als Organisation bekräftigten wir deshalb ein revolutionäres Bewusstsein, sowohl als motivierende Kraft für die Subversion als auch als Waffe gegen die kapitalistische Macht. Man kann die aus der Wirtschaftskrise resultierende kapitalistische Entwicklung so interpretieren, dass sie die Bedingungen für das Überleben eines enormen Sektors der Gesellschaft garantiert, aber diese Sichtweise erhellt nicht die Misere unseres Lebens. Herrschaft ist in die kapitalistischen Strukturen und in das Staatswesen eingebettet und stellt einen integralen Teil dessen dar, egal, wie die sonstigen Bedingungen sein mögen. Sogar in Zeiten äußerlichen Wohlstandes und neoliberalen Konsenses ändert sich nicht das Wesen der Ausbeutung selbst, sondern nur die Bedingungen, unter denen sie aufgebürdet wird. Wie Guy Debord sagt: „Das Problem ist nicht, dass Menschen mehr oder weniger arm leben, sondern, dass sie das Leben auf eine Weise leben, die sich immer ihrer Kontrolle entzieht.“ Was die revolutionäre Aktion und Praxis betrifft, interessiert mich persönlich auf dieser Ebene nicht, ob die Bedingungen ‘reif’ sind oder ob gesellschaftlicher Konsens gleichbedeutend mit passiver Gleichgültigkeit bleibt.

Gewiß ist in jedem Fall, dass Bedingungen der Instabilität und der politischen Polarisierung völlig wünschenswert sind, insofern durch sie sowohl die erwähnte enorme teilnahmslose Masse als auch die dauerhaft Indifferenten genötigt werden, Position zu beziehen. Es ist auch kein Zufall, dass aktuell die unerlässliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des sogenannten sozialen Friedens in politischer Stabilität besteht, die im Gegenzug das normale Funktionieren des Systems garantiert.

In diesem Zusammenhang besteht die Rolle der revolutionären Kräfte in der Radikalisierung von rebellischen Minderheiten und darin, sie zu einer stabilen revolutionären Front zu organisieren. Die entfremdeten, Unterordnung und Gleichgültigkeit ausbrütenden Verhaltensweisen müssen offengelegt, der Feind von innen geschädigt, die aufrührerische Gewalt gesät werden, um am Ende eine deutlich in Richtung Subversion gehende Polarisation zu erzeugen. Um solche Möglichkeiten zu realisieren – mit anderen Worten, das sich in eine gemeinsame Richtung kollektivierende Bewusstsein hervorzubringen –, müssen die an diesem Prozess beteiligten Individuen natürlich vor allem ein individuelles Bewusstsein haben. Die zentralen Fragen sind hier also sowohl

die individuelle Verantwortung einer jeden Person, wie und bis zu welchem Grad sie ihre Rolle in der Fortführung des Kapitalismus erkennt, als auch ihre vereinigte Begeisterung und ihr Drang danach, den Konflikt mit dem Bestehenden zu suchen, mit dem Ziel, es vollständig zu beseitigen.

Unsere Waffe in solch einem Projekt ist nichts anderes als das Vorgehen in verschiedenen Formen. Darunter verstehen wir politische Propaganda, Märsche, Gespräche, Diskussionen, Besetzungen, Sabotage, Enteignungen und auch den bewaffneten Kampf. Selbstorganisation, Antihierarchie, unvermitteltes Handeln, weit weg von den typischen Parteistrukturen und Politidentitäten, horizontale Strukturen, kollektive Entscheidungen, Gleichheit, Solidarität, subversives Denken und natürlich eine revolutionäre Ethik – das sind einige der Merkmale, die das anarchistische/antiautoritäre Milieu bereits heute besitzt.

Innerhalb dieses Milieus habe ich persönlich meine politische Identität herausgebildet, mein revolutionäres Bewusstsein entwickelt, Kameraden gefunden, meine Verneinungen kollektiviert, bin politisch reifer geworden und habe an Kämpfen mit unterschiedlichen Charakteristiken und Zielen teilgenommen. Und letztlich war es das anarchistische Milieu, das meinen Weg als Revolutionär prägte und mich zu Entscheidungen führte, auf die ich bis zum heutigen Tag stolz bin und die ich weiterhin hoch achte. Genau genommen war ich, um kurz auf meine Geschichte als Teil der revolutionären Kräfte zu blicken, seit 2005 im anarchistischen Milieu. Dieses politische Milieu bringt Individuen und Kollektive mit diversen Blickpunkten, unterschiedlichen Kampfformen und bestimmten Qualitäten zusammen. Dessen ungeachtet, konzentriert es sich auf eine antiautoritäre, antihierarchische Weltsicht und selbstorganisierte Strukturen und sein Ziel ist – offenkundig – eine anarchistische Revolution.

Erst als Schüler, dann als Universitätsstudent habe ich an politischen Aktivitäten aller Art teilgenommen, dabei Leute getroffen und auf diesem Weg allmählich meine politische Identität geformt. Die Studentendemonstrationen 2005, die Proteste während des Europäischen Sozialforums, die Demos gegen die Reform des Bildungswesens 2006 und 2007, die massiven Ausschreitungen und Schulbesetzungen, die Solidarität mit den politischen Gefangenen (Vorträge, Demonstrationen etc.), meine Teilnahme an einem selbstverwalteten Sozialzentrum im Polytechnikum, das sehr viele Aktivitäten unterschiedlichen Typs entfaltet hat, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität und natürlich die Revolte des Dezember 2008 – das waren, neben vielen anderen, von mir vielleicht vergessenen, die Ereignisse, die meinen Weg innerhalb des anarchistischen Milieus definiert haben. All diese Kampferfahrungen wie auch die kameradschaftlichen Verbindungen, die aus ihnen hervorgingen, die Schwierigkeiten und die Erfolge,

die Siege und Niederlagen, die Verluste und Erfolge, die Haltungen und Entzweiungen, die Annahme von Werten und die politischen Bündnisse – dies alles hat als fortwährende und erfüllte Erfahrung meine revolutionäre Identität bestimmt und meine politischen Überzeugungen begründet.

Im Lauf der Zeit und indem ich mir diese Erfahrungen aneignete formte sich mein revolutionäres Denken und mir wurde die Zahl und Art der mir offenen Möglichkeiten klar. Schließlich traf ich die Entscheidung, meine Energie und meine Möglichkeiten der Stadtguerilla und der Verschwörung der Feuerzellen zu widmen, eine Entscheidung, auf die ich stolz bin und für die ich mich sicher nicht entschuldigen werde. Der Augenblick, in dem ich mich für den Stadtguerillakrieg entschieden habe, als Ausdruck des politischen, die von mir geteilte revolutionäre Weltsicht voranbringenden Kampfes, war für mich entscheidend. Er vertiefte mein kritisches Denken, half mir, mein Handeln weiterzuentwickeln, und wirkte als der Faktor, der mich – sowohl auf politischer wie auf existentieller Ebene – vollständiger und erfüllter machte.

Bevor ich über den Stadtguerillakrieg rede, würde ich gerne ein paar Dinge über revolutionäre Gewalt sagen, einen Teil des allumfassenden Kampfs, den man nicht abtrennen kann. Als Anarchist und Revolutionär erkenne ich keine der falschen Unterscheidungen zwischen legalen und heimlichen Aktionen an. Natürlich folge ich auch nicht der vorherrschenden Propaganda, die ängstlich versucht, aus jedem schlagkräftigen und aufständischen Ausdruck einen Vorteil zu ziehen, indem sie ihn in das Bezugssystem der bürgerlichen Demokratie stopft. Zudem geht die Verteidigung der 'Worte' oft mit einer Verdammung der 'Tat' einher. So nimmt nichts anderes als eben diese Propagande Form an, die zu Unsichtbarkeit, Inaktivität und letztlich zum Verschwinden jeglicher Form der Reaktion führt. Indem ich die politische oder moralische Legitimität des Systems nicht anerkenne, akzeptiere ich natürlich in keiner Weise seine Restriktionen und Beschränkungen meiner Handlungen. Letztlich werden die Grenzen des Kampfs nicht von oben festgeschrieben, sondern vielmehr von unserer eigenen revolutionären Ethik und durch das Ziel der vollständigen Zerstörung geformt und bestimmt.

Revolutionäre Gewalt ist gerecht und notwendig – gerecht gemäß meiner eigenen Prinzipien und meinem Wertekodex und notwendig aus dem einfachen Grund, weil die, die die Macht haben, diese niemals freiwillig und ohne Blutvergießen abgaben und dies auch niemals tun werden. „Die Gewalt ist der Geburtshelfer jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht", schrieb Marx. Und die Revolution ist ein gewalttätiger Prozess, der das Bestehende umstürzt. Da Revolutionäre Feinde des Systems in seiner Totalität und

in all seinen Ausdrücken sind, würde es für sie wenig Sinn machen, innerhalb des reformistischen und pazifistischen Rahmens dieses Systems selbst zu operieren. Wenn man einen kurzen Blick auf die weltweite Geschichte der subversiven Bewegungen wirft, kann man erkennen, dass jede große und wesentliche Änderung allein und ausschließlich durch gewalttätige Prozesse und Kämpfe erreicht wurde. Daher akzeptiere ich nicht nur jegliche kollektive oder individuelle Ausdrucksform revolutionärer Gewalt, sondern bevorzuge sie auch, unter der Bedingung, dass sie, als Methode, das revolutionäre Ziel voranzutreiben, mit einem ethischen Standard übereinstimmt.

Mit Vorantreiben meine ich, dass revolutionäre Aktivität zum revolutionärem Prozess beiträgt, indem sie das staatliche Gewaltmonopol bricht, das Bewußtsein und die Antworten radikalisiert und natürlich, dass sie es schafft, dem Feind Schaden zuzufügen. Revolutionäre Gewalt verursacht Schaden beim Feind entweder mittels massiver Ausschreitungen oder in Form von Guerillaangriffen, die sehr handfeste und materielle Bestimmungen beinhalten und keinesfalls bedeutungslos oder nutzlos sind. Diese materielle Bestimmung besteht nicht nur auf der Ebene des unproduktiven Symbolismus. Es geht auch um den Verlust von materiellem oder menschlichem Potential, der an sich selbst wertvoll ist. Eine zerstörte Bank ist eine Bank, die nicht funktioniert, ein abgefackeltes Polizeiauto ist ein Polizeiauto weniger, gesprengte Gerichte sind nutzlose Gerichte, ein verprügelter Trupp Aufstandspolizei ist ein Trupp Aufstandspolizei, der unfähig ist, seiner Arbeit am nächsten Tag geeignet nachzugehen, usw. Eine radikale, rebellische Bewegung muss die Sprache des Angriffs, der immerwährenden Beweglichkeit und der kontinuierlichen Entwicklung sprechen. Und die Sprache des Angriffs und des revolutionären Kriegs wird an den verursachten Verlusten gemessen. Das heißt sicher nicht, dass sie den symbolischen Wert ihrer Aktion nicht anerkennt. Weit davon entfernt. Ich verstehe die enorme Bedeutung der Dialektik in Hinsicht auf die Taktik, aber das sollte trotzdem Hand in Hand mit Effektivität und Schadensverursachung gehen.

Eine andere Konsequenz gewalttätiger revolutionärer Prozesse ist die Radikalisierung, die aus der Aneignung solcher Praktiken durch immer mehr Leute folgt. Diese Aneignung materialisierte sich in einem umfangreichen Ausmaß während der Revolte des Dezember 2008, als viele Tausend unterschiedliche Leute aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Sektoren auf den Straßen zusammenkamen und in großer Deutlichkeit eine Perspektive des Aufruhrs und der Gewalt eröffneten. Die Radikalisierung des breiten revolutionären Milieus seit diesem Dezember wird offensichtlich, wenn man zum einen das Wachstum und die Intensivierung der Aktionen durch Guerillagruppen berücksichtigt und

zum anderen die verallgemeinerte und weitverbreitete Lust auf Konflikte und Konfrontationen. Dadurch wird auch die wesentliche Rolle gewaltsamer Methoden für die Ausführung, Vertiefung und Schärfung der subversiven Kämpfe deutlich, die sich dadurch, dass sie geführt werden, der Herrschaft als eine einsetzende Bedrohung zeigen. Kriegsakte in der städtischen Umgebung legen die Rolle des Regimes als Feind offen, erzeugen für die revolutionäre Perspektive auf lange Sicht unabdingbare Polarisierungen, enthüllen die Verletzlichkeit des Machtzentrums des Systems genauso wie die Möglichkeit, effektive Angriffe gegen dieses System auszuführen. Sie erzeugen schließlich eine permanente angespannte Situation des Drucks und der politischen Unruhe, die als Destabilisierungsfaktor des Regimes wirkt. Diese Destabilisierung fungiert wiederum im Gegenzug als wesentliches Mittel zugunsten des revolutionären Ziels.

Letztendlich bricht die revolutionäre Gewalt das staatliche Monopol auf Gewalt und Repression. Die Legitimation der von oben ausgeführten Gewalt ist, zusammen mit dem Versuch, die von den Unterdrückten gegen ihre Tyrannen ausgeübte rebellische Gewalt zu verunglimpfen und zu verteufeln, eine der mächtigsten propagandistischen Waffen des Systems. Der bürgerlich-demokratische Staat – als politischer Repräsentant des Kapitalismus – zementiert seine Macht durch Ausbeutung, Unterdrückung und benutzt dazu Gewalt, die entweder sichtbar und direkt ist oder verborgen bleibt, wenngleich genauso erbarmungslos. In *Der gefesselte Prometheus*, der berühmten Tragödie von Aischylos, werden Staat und Gewalt als verschwisterte Götter dargestellt, die zusammen den Titanen Prometheus an den Felsen im Kaukasus ketten, weil er gegen die Beherrschung der Welt durch Zeus revoltiert hatte. Uns trennen fast 2.500 Jahre von der Botschaft dieses wichtigen Werkes und dennoch bleibt es immer noch relevant. Gewalt und Angst vor Repression auf der einen Seite, Propaganda und der Schaffung von Konsens auf der anderen bilden die wesentliche Bipolarität des modernen Regimes. Außerdem: Wie könnte ein politisches System, das jegliche Ahnung von menschlichem Wesensgehalt und menschlicher Würde im Namen des Profits niederhält, das auf den Straßen, in den Polizeistationen, den Arbeitsstätten und an den Land- und Seegrenzen mordet und vernichtet, das Menschen in modernen Konzentrationslagern zusammenpfercht, das sich aktiv an imperialistischen Kriegen beteiligt oder diese unterstützt und mit chemischen Waffen in Länder an der kapitalistischen Peripherie interveniert, das im Namen der Sicherheit eine Polizeigesellschaft der Kontrolle und Überwachung erschafft, das die Werte des Egoismus, der Apathie, der Indifferenz, des Geldkults, des Spitzeltums, der Niedertracht usw. fördert, auf etwas anderem basieren als auf gewalttätigen Zumutungen.

Gewalt durch die Herrschaft wird immer moralisch legitimiert. Wenn umgekehrt die Opfer dieses kontinuierlichen und erbarmungslosen Prozesses aufhören, sich als Opfer zu sehen und zu rebellieren beginnen, indem sie die Rolle des Henkers selbst spielen, werden sie Kriminelle, Extremisten, Geisteskranke, Raufbolde und Terroristen genant. Das Konzept des 'Terrorismus' hat heute eine bestimmte Konnotation. Und wie könnte es anders sein, wenn der 'War on Terror' nichts anderes als eine ideologische Waffe ist, die sowohl der Beherrschung der Welt dient und der Notwendigkeit folgt, dass eben diese Welt in Richtung Faschismus und Konservatismus gravitieren muss?

Aber was meint der Begriff 'Terrorist'? Louise Richardson definiert in ihrem Buch *Was Terroristen wollen* den Begriff wie folgt: „Terrorismus meint schlicht, absichtlich und gewalttätig Zivilisten ins Visier zu nehmen, um politische Ziele zu erreichen." Wenn wir die Definition dieser Akademikerin akzeptieren, deren Studien vom Verteidigungsministerium genauso benutzt werden wie von amerikanischen Geheimdiensten, dann kann ein Terrorist nur jemand sein, der willentlich und in Verfolgung eines politischen Ziels darauf aus ist, die Zivilbevölkerung zu verletzen. Wann hat die Verschwörung der Feuerzellen oder irgend eine andere revolutionäre Organisation jemals die Zivilbevölkerung anvisiert? Die Antwort ist natürlich: Niemals! Vorsicht ist ein strukturelles Element des Stadtguerillakrieges und der revolutionären Gewalt. Der einzige Grund, warum der Begriff 'Terrorismus' mit seinem ziemlich bestimmten, impliziten Beiklang in diesem Fall benutzt wird, ist der Versuch, unseren politischen Kampf zu verunglimpfen und jeden Inhalts zu berauben, ein Versuch, die Individuen, die an solchen Praktiken teilnehmen oder sie unterstützen, als verrückte, wahnsinnige, blutdurstige Kriminelle darzustellen, die jeden angreifen, ganz egal, wer es ist.

Wenn wir nun die Etymologie des Worts 'Terrorismus' untersuchen, stellen wir fest, dass der Begriff sich von 'Angst/Schrecken-Macht/Staat'* ableitet. Daraus sollten wir also den Schluss ziehen, dass jeder ein Terrorist ist, der sich der Macht des Schreckens bedient und zwar immer in politischer Absicht. Die entscheidende Frage ist daher, wer der Empfänger dieser Schreckensbotschaften ist? Wenn es nämlich einen großen Anteil der Bevölkerung betrifft, wie es explizit im Strafgesetzbuch steht, nach dem ich gerichtet werde, dann ist der Terrorist die politisch-ökonomische Elite und zwar aufgrund ihrer für ihre Existenz wesentlichen Gewalt, die sie auf den Körper der Unterdrückten ausübt. Wenn aber die Empfänger des Terrors die politisch-ökonomische Elite und ihre Machtzentren sind, dann werde ich das 'Label' Terrorist nicht abwehren, sondern es stattdessen mit Stolz tragen.

Und zwar deshalb, weil die Verbreitung von Angst – der Angst vor Revolte, radikaler Aktion und dem Stadtguerillakrieg, die sich in jedem spiegelt, der wissentlich Teile der autoritären Institutionen aufbaut oder direkt unterstützt – und letztendlich Schrecken, der sich durch das Lager des Feinds zieht, nicht nur eine wünschenswerte Bedingung der Revolution ist, sondern meiner Meinung nach auch eine für ihre Interessen unentbehrliche. 1794 definierte Robespierre Terror als „sofortige, unnachsichtige und unbeugsame Gerechtigkeit". Und der durch das Handeln der revolutionären Kräfte verursachte, gegen die Ordnung des Regimes sich richtende Schrecken ist nichts Geringeres als das Resultat der Politik unseres Kampfs. Sie ist die Gerechtigkeit der Revolution.

Die Quintessenz dieser Politik des Kampfs ist der Stadtguerillakrieg und der bewaffnete Kampf als spezifische Ausdrucksformen der revolutionären Gewalt, deren Charakteristiken ich gerade analysiert habe. Sie ist ein organisierter und instrumentierter Angriff auf die etablierte, moderne politökonomische Ordnung. Sie ist teilweise und zuerst eine politische Entscheidung zum Bruch und teilweise ein Prozess der Selbstrealisierung und Selbstentwicklung für die Revolutionäre selbst. Die politische Entscheidung zum Bruch bedeutet die direkte Opposition gegen das Regime in Form von radikaler Praxis, die den revolutionären Diskurs verwandelt. Konsistenz, Organisation, effektiv und präzise den Machtzentren zugefügte tödliche Wunden, die Verbreitung des anarchistischen Diskurses und der neue Nihilismus als Kulmination der Kritik der Waffen, wobei Waffen nicht unbedingt Pistolen und Patronen bedeuten, sondern alle von Individuen benutzten, der Situation angemessenen Methoden für die Verbreitung und Förderung revolutionärer Praktiken: Daraus setzen sich die strukturellen Elemente des Stadtguerillakriegs zusammen. Andererseits repräsentiert der Stadtguerillakrieg, als ein um seiner selbst willen betriebener Prozess, eine stolze Entscheidung und dynamische Grundhaltung, die den vollständigen und unmittelbaren Bruch mit dem Bestehenden anbietet – eine Entscheidung, die in der gegenwärtigen Spannung die Sprache der Revolution spricht. Er ist ein notwendiger Entwicklungsschritt, da er aus der bedeutungslosen Routine ausbricht und dem Revolutionär die Möglichkeit zu andauernder und kohärenter revolutionärer Aktivität gibt.

Der Stadtguerillakrieg – wie auch der bewaffnete Kampf im Allgemeinen – ist eine durch die Geschichte bestätigte Praxis, die für unterschiedliche Typen von subversiven Bewegungen und politideologischen Ansätzen als eine Kampfform und als Ausgangspunkt angesehen wurde. Er ist eine Ausdrucksform im Geburts- und Entwicklungsprozess, ist Teil der polymorphen revolutionären Bewegungen, die – wie jeder leicht einsehen kann – mit den je-

weils einmaligen Bedingungen jeder Ära interagieren. Und er wird von den in bestimmten geschichtlichen Augenblicken stattfindenden gesellschaftspolitischen Prozessen selbst hervoregebracht.

Daher ist es ganz natürlich, wenn bewaffnete Organisationen, die über die ganze Welt und über den ganzen Verlauf der Geschichte hinweg aufgetreten sind, jeweils besondere Merkmale und politische Ansichten aufweisen, die von den von mir erwähnten Faktoren genauso abhängen wie von der ausschlaggebenden Rolle des subjektiven Faktors – in anderen Worten, vom Wesen der beteiligten Leute. Dasselbe gilt für die Verschwörung der Feuerzellen. Einer der Gründe, warum ich die politische Verantwortung für meine Mitgliedschaft in der Organisation übernommen habe, ist, dass ich es als wichtig erachte, ihre Geschichte und die von ihre getroffenen Entscheidungen zu verteidigen. Ich werde nicht erlauben, dass ihr Name von Unterstützern des Systems durch den Dreck gezogen wird, die begierig versuchen, den Kampf der Organisation von jeder Bedeutung zu entleeren. Ich werde natürlich darin fortfahren, ihre besonderen Diskurse, Ideen und Ansichten zu verbreiten.

Die Verschwörung der Feuerzellen ist eine anarchistische Guerillagruppe, die das revolutionäre Ziel durch organisierte Angriffsstrukturen vorantreibt. Wir sind Teil eines auf der Gegenwart beruhenden revolutionären Projektes, aber unsere Augen blicken in die Zukunft, in Richtung des revolutionären Ziels. Es handelt sich um ein Ziel, das wir hier und jetzt unmittelbar angehen, in Form von direkter Aktion und permanenter Aktivität. Die Verschwörung der Feuerzellen schlägt und trifft die allgemeingültigen Strukturen des Kapitalismus und der bürgerlichen Demokratie. Ihre Angriffe sind auf die Machtkomplexe und die das System unterstützenden Institutionen gerichtet. Vorsicht ist für uns eine grundsätzliche und unbedingte Bedingung unserer Aktivitäten. Durch unsere anhaltenden Kriegsakte sorgen wir dafür, dem Feind zu schaden und seine Verwundbarkeit herauszustellen. Wir machen das organisiert und setzen einen Schwerpunkt auf Stimmigkeit, wenn es um die Erzeugung unseres Diskurses geht, der unser Handeln umgibt und begleitet.

„Ohne Praxis sind Worte gar nichts. Die Harmonie der auf den Tisch schlagenden Faust, des Geräuschs der Explosion und des Pistolenschusses, sie wird für das magische Rezept benötigt, das – in einem kritischen Moment – das ganze Potential unserer Verachtung zusammenführt." – Jean-Marc Rouillan

Praxis ist die heiligste Form des Diskurses. Durch sie werden zur selben Zeit die politischen Entscheidungen der Individuen, die zum Handeln übergehen,

gefestigt und in Stellung gebracht. Genau diese politischen Entscheidungen sind dieser Welt in ihrer Gesamtheit feindlich. Jeder Aspekt der Herrschaft und jedes auf Ausbeutung beruhende Verhältnis ist unser Feind. Und unabhängig davon, ob einige unsichtbare Möglichkeiten für gewaltige und ausgebreitete Konflikte auftauchen, wählen wir die Logik der sofortigen und andauernden Aktivität mit dem Ziel, unserem individuellen Ich zu genügen und es zu verrwirklichen, was letztlich zur Kollektivierung der Mittel des revolutionären Prozesses führen soll – eines Prozesses, der die Gesellschaft, wie wir sie kennen, zum Zusammenbruch bringen wird.

Mit dieser Vorstellung fing die Verschwörung an zuzuschlagen, indem sie Brandsätze gegen Autohändler, Banken, Versicherungsfirmen, staatliche und ökonomische Dienste, Politiker, Ministerien, Parteien, Kirchen, Militärkasernen, Gefängnisse, Schweine, Kontroll- und Überwachungssysteme, Reporter und faschistische Gruppen einsetzte. Die in den Kommuniqués der Organisation verhandelten Themen deckten ein breites und variantenreiches Spektrum ab: die ökonomische Dimension des Kapitalismus und die Rolle der wirtschaftlichen Machtzentren, bestimmte Personen, aus denen sich die demokratische Elite zusammensetzt, genauso wie – durch die am 28. Oktober 2008 beziehungsweise am 2., 3., und 4. November 2008 ausgeführten Angriffe gegen das Militärgericht im Viertel Rouf und andere Militäreinrichtungen – die Mechanismen, an denen der Militärpolizeikomplex Anteil hat, die Rolle der Reporter, der Massenmedien und der Propaganda, sowohl als ein Mittel zur Erreichung von Konsens wie als Entfremdungsprozess, die Rolle der Schweine, des Kontroll- und Überwachungssystems, der Repression, die sowohl Angst erzeugt, als auch eine Polizeigesellschaft aufbaut, der Religion als ein Instrument, welches das Leben selbst knechtet und entwertet, die durch den Angriff auf die französische Nachrichtenagentur am 3. Dezember 2008 ausgedrückte Solidarität mit den Kameraden, die an der Sabotage der Zuglinien beteiligt waren, und der am 22. Juli 2009 ausgeführte Angriff auf das chilenische Konsulat, für den Kameraden Mauricio Morales Duarte, der starb, als eine vom ihm getragene Bombe – die eigentlich an die Polizeikasernen platziert werden sollte – in seinen Händen explodierte. Die Verschwörung erwarb und sammelte Erfahrungen, während sie ihre politischen Positionen entwickelte und ihren Blickpunkt schärfte. Dann entschied sie, ihre Aktivität weiter zu entwickeln, ihren Grad zu erhöhen. Hierfür wurde am 11. Juli 2009 ein Angriff auf die Wohnung von Panayuitis Hinofotis ausgeführt – einem alten Faschisten und ehemaligem Vizeinnenminister, Teil des Militärs während der Junta. Ferner wurde am 2. September 2009 ein Angriff auf das Ministerium

von Makedonien-Thrakien ausgeführt, und schließlich gab es einen Angriff auf die Wohnungen von Gerasimos Arsenis und Louka Katseli. Arsenis plagt eine ganze Generation junger Leute, die seinen Namen verfluchen, während Katseli ein loyaler Repräsentant des Kapitalismus ist und eine wichtige Rolle in der gegenwärtigen Regierung spielt.

Gleichwohl entsteht – dies ist unsere politische Ansicht als Verschwörung der Feuerzellen – Herrschaft nicht aus nur einer Dimension der Machtzentren. Vielmehr dehnt sie sich durch alle gesellschaftlichen Strukturen aus und bestimmt alle Beziehungen und Verhaltensweisen. In unseren Kommuniqués haben wir deshalb diese Verhaltensweisen und inneren Einstellungen ebenso als Kennzeichen herausgestellt, die der Gesellschaftskörper angenommen hat, da die widerspruchslose Verbeugung vor den Tyrannen, im Austausch für künstlichen kapitalistischen Wohlstand, nicht mehr ist, als Bettelei um einige Krümmel vom Tisch der Wirtschaftselite.

Wir haben diese Verhaltensweisen präzise herausgestellt, weil es uns wichtig erschien, zu betonen, dass das Überleben eines auf Ausbeutung beruhenden Systems nicht nur in der Auferlegung eines vorherrschenden Regierungsmodells von oben beruht, sondern ebenso auf gesellschaftlichem Konsens von unten – einem Konsens, der in Indifferenz, Trägheit, Angst und Entfremdung Ausdruck findet. Wenn die unterdrückten Massen sogar die letzte Spur ihres kreativen Bewusstseins verkaufen, wenn sie unfähig werden, ihr Leben als Konsequenz und Resultat eigener Entscheidungen anzusehen, wenn sie als Leibeigene der Droge des Spektakels erlauben, dass sie von der Idee einer fernsehübertragenen Utopie eingelullt werden, wenn Privatleben, Egoismus, der Traum vom sozialen Aufstieg und von Mini-Autorität ein Selbstzweck wird, wenn Indifferenz als Lebensattitüde gerechtfertigt wird, wenn Forderungen auf falsche, haltlose Drohungen gegen die Schwächsten beschränkt werden, wenn es der Angst möglich ist, der subversiven Praxis und dem subversiven Denken Einhalt zu gebieten, wenn Gewalt innerhalb der Klasse den Konflikt gegen das Machtsystem ersetzt, wenn die Wahl des momentanen Tyrannen durch den Wahlprozess als Kampf wahrgenommen wird und schließlich wenn Passivität und Unterordnung einen fruchtbaren Boden finden, in dem sie Wurzeln schlagen können, dann hört die Ausbeutung auf, ein Alibi für die Entscheidungen und Fehler der Ausgebeuteten zu sein. Wir weigern uns deshalb, den Gesellschaftskörper als ewiges Opfer anzusehen, das es verdiene, vollständig von seinen Sünden freigesprochen zu werden.

Daher bekennen wir uns auch zum anarchistischen Individualismus. Und zwar, weil wir Kampfgenossen, -brüder und -schwestern suchen, die den Weg Richtung revolutionärer Bestimmung beschreiten, mit dem Bewusstsein als ih-



rer Waffe, weil wir wissen, das Bewusstsein und revolutionäre Ethik notwendige Voraussetzungen für die Schaffung eines gesunden, anarchistischen und revolutionären Prozesses sind, wie wir ihn verstehen, und weil wir Revolution in erster Linie als eine Sache der Individuen und erst später als eine kollektive Angelegenheit begreifen. Er entspricht unserem Glauben, dass jeder verantwortlich für seine Entscheidungen, Möglichkeiten und grundsätzlichen Positionen ist, weil wir nicht akzeptieren, dass einige dazu fähig sein sollen, revolutionäre Aktionen auszuführen, während andere das nicht seien, und weil wir uns nicht als Avantgarde eines Kampfs sehen, der die fügsamen Massen folgen müssen. Eher sehen wir uns als Individuen, die am Kampfverlauf teilnehmen – Individuen, die ihre Verneinungen kollektivieren und in Praxis hier und jetzt

verwandeln, mit dem Ziel, diejenigen Minderheiten zu finden, die ihrerseits dem revolutionären Ziel entgegenschreiten und deren Waffen der Hass auf die gegenwärtige Zivilisation und der Hass auf die Struktur und Funktionsweise der Gesellschaft, wie wir sie kennen, sind: Rebellische Individuen, die zusammen zur Zerstörung des Existierenden voranschreiten werden und gesunde und kameradschaftliche Beziehungen ausbilden, während sie die Werte und Prinzipien der Gleichheit, Solidarität, Selbstverpflichtung, Autonomie, Selbstorganisation und Freiheit voranbringen.

Das ist die von der Verschwörung der Feuerzellen vorgeschlagene Weltanschauung: skrupelloser alltäglicher Krieg gegen alle Formen der Macht, unmittelbarer und vollständiger Bruch, weit über die verwirrenden Forderungen und Klagen der Gewerkschaften hinaus. Wir weigern uns der Versöhnung mit den gegenwärtigen materiellen Lebensbedingungen. Wir betrachten unsere Leben nicht in einfachen ökonomischen Begriffen, und wir messen es auch nicht mit Statistiken. Daher sprechen wir nicht über niedrige Löhne und fehlende Sozialprogramme oder wirtschaftlichen Abstieg. Stattdessen beziehen wir uns auf die existentielle Armut, den Zerfall der Gefühle und Moral und die verallgemeinerte Entfremdung. Wir betteln nicht um vorteilhaftere Bedingungen der Sklaverei. Wir verlangen uneingeschränkt das letzte Wort über unsere Leben und wir überführen dieses Verlangen in Praxis: gestern, heute und auf ewig, durch unter der strukturierten Ägide des Guerillakriegs geführte Angriffe gegen alles, was danach trachtet, unsere Sehnsüchte und unsere Moral, unsere Integrität und unseren Charakter zu unterdrücken, zu entfremden oder zu zersetzen. Letztendlich wollen wir solche Aktionen verbreiten und vorantreiben, für alle, die sich – mit Ehre, Würde und Mut – an der Revolution beteiligen und zwar als einer ständigen Herausforderung und einer endlosen Reise hin zu einem freien Himmel.

Ich möchte hier meine Festnahme am 23. September 2009 ansprechen. Eine gegen meine Wohnung in Halandri durchgeführte Operation einer Antiterroreinheit führte zu vier Festnahmen. Ich selbst, mein Cousin, seine Freundin und ein anderer Genosse und Freund wurden als Mitglieder der Verschwörung der Feuerzellen verhaftet. Sie haben in meiner Wohnung eine sich im Bau befindliche Sprengvorrichtung gefunden, die – gemäß der Logik dieser Vorgehensweise – zum Beweismittel wurde, mit dem die Festgenommenen mit der Organisation in Verbindung gebracht werden sollten. Die vollständige Abwesenheit jeden Beweises, der eine andere Person als mich selbst mit der Anwesenheit der Vorrichtung oder der Organisation in Verbindung bringen könnte, ließ die Schweine mit den Massenmedien zusammenarbeiten, da sie die Farce einer konspirativen Wohnung kreieren mussten, um für ihre Strafverfolgung irgendeine Grundlage

zu haben. Die Medien begannen mit Verunglimpfungen und Vertuschungen auf allen Ebenen, indem sie sagten, die Organisation sei zerschlagen und ihre Mitglieder seien in großem Umfang festgenommen. Besessen von der Idee, dass das wirklich eine konspirative Wohnung sei, wurden Haftbefehle gegen alle lanciert, die in meiner Wohnung ihre Fingerabdrücke hinterlassen hatten, sogar, wenn sie nur einmal ein Jahr zuvor zu Besuch gewesen waren. Auf diese Weise folgten auf die drei vorbeugenden Inhaftierungen weitere Festnahmen. Leute wurden von maskierten Antiterroreinheiten vor die Untersuchungsrichter gezerrt, und sei es nur wegen eines Fingerabdrucks von ihnen auf einer Lampe, einer CD-ROM, einer Badezimmerkachel oder aufgrund anderer, genauso lächerlicher, aber keinesfalls weniger unwiderlegbarer Beweise.

Dessen ungeachtet, war die Sache äußerst klar. Der einzige, der über die Vorrichtung wusste, war ich. Meine sozialen Kreise, meine Freunde und Genossen, die kamen um mich, im alltäglichen Zusammenhang sozialer Beziehungen zu treffen, können für ein in meiner Wohnung sorgfältig verstecktes Objekt nicht verantwortlich sein, und ihre Anwesenheit dort ist offensichtlich kein Beweis, dass sie Mitglieder der Verschwörung der Feuerzellen sind. Außerdem ist eine konspirative Wohnung ein Ort mit besonderen Merkmalen. Es ist ein geheimes Haus, dessen Eigentümer unter falschen Namen eingetragen wurde, in dem eine große Menge an Waffen oder Sprengstoff lagert und das als Basis für Operationen benutzt wird. Nur ein begrenzter Kreis an Leuten hat Zugang zu einem solchen Haus und eben nicht jeder, der gerade zu Besuch kommen will. Diese Merkmale unterscheiden sich stark von denen meiner Wohnung, die in meines Vaters Namen angemietet ist und von vielen Leuten besucht wurde, von denen viele keinen wie auch immer gearteten Zusammenhang mit dem anarchistischen Milieu hatten. Außerdem hatte der Verfolgungsmechanismus selbst bereits die Behauptung fallen gelassen, dass er es mit einer konspirativen Wohnung zu tun habe, da nur bestimmte Leute, die dort ihre Fingerabdrücke hinterlassen hatten, der Mitgliedschaft in der Verschwörung der Feuerzellen angeklagt wurden. Natürlich wurde diese Auswahl nicht auf Grundlager objektiver Beweise getroffen. Das Kriterium war die Vergangenheit der Leute, ihre Positionen und politischen Identitäten. Ich habe politische Verantwortung für die Mitgliedschaft in der Organisation der Verschwörung der Feuerzellen übernommen. Bedeutet das, dass der Rest der Beschuldigten irgendetwas mit der Organisation zu tun hat, einfach, weil sie mich kennen? Ich hatte ebenfalls klar gestellt, dass die Vorrichtung meine sei und das ihr Vorhandensein in einem legalen Haus der Vorbereitung einer Tat diente und mein persönlicher Fehler war. So ist ein freundschaftlicher Besuch genug, um andere Angeklagte für den Besitz von Sprengstoff zu verurteilen?

Wenn du einen Freund oder Bekannten besuchst, stöberst du dann herum, um zu sehen, ob da vielleicht etwas im Bücherregal versteckt ist? Ich denke nicht. Es ist einfach eine Sache gelegen kommender Umstände, um die strafrechtliche Verfolgung von Revolutionären zu rechtfertigen, aber auch von Leuten, die mit dem Kampf nichts zu tun haben, auf der Grundlager lächerlicher Anschuldigungen alle über einen Kamm scherend.

Der Fall der Verschwörung der Feuerzellen markiert den Beginn einer Serie von Vorgängen und Ereignissen und kündigt einen repressiven Gegenangriff des Staates an, der gegen den über die letzten Jahre sich streckenden Vormarsch und die Radikalisierung einer schlagkräftigen Strömung innerhalb des anarchistischen Milieus gerichtet ist. Die steigende Flut sich häufender Angriffe auf Ziele und Symbole der Herrschaft, ausgeführt von Gruppen und Kollektiven, die die neue Stadtguerilla bilden – Gruppen mit unterschiedlichen politischen Weltanschauungen und Analysen, aber mit einem geteilten Kampfprojekt –, nötigen die Herrschaft, ihre Repressionsmechanismen, ihre Mittel und Methoden weiterzuentwickeln, um damit die Entwicklung der revolutionären Kräfte zu bremsen. Wenn wir eine kurze Übersicht geben, besonders über die Periode nach dem Dezember 2008 und den Frieden, der nach der Beruhigung der Revolte kam, sieht man junge, in solche Prozesse eingebundene Genossen, die beschlossen haben, den Feuerpfad weiter entlang zu gehen, statt sich in fügsame Ruhe zurückzuziehen. Gleichzeitig intensivierte die schon bestehende Guerillainfrastruktur ihr Handeln, indem sie einen vertrackten Komplex schlagkräftiger Gruppierungen bildete, die den Grad der revolutionären Verpflichtung zugleich erneuerten und erhöhten. Diese Intensivierung der revolutionären Aktivitäten führte, ziemlich logisch, zu einer parallel stattfindenden Intensivierung der Repression, da die Staatsmaschinerie die von den revolutionären Praktiken ausgehende Gefahr erkannte, besonders während einer sich durch politische Instabilität auszeichnenden Periode.

Revolutionärer Krieg bedeutet Schäden auf beiden Seiten. So hat in den letzten anderthalb Jahren eine Reihe von Fällen und Ereignissen die Umstände für eine repressive Politik geschaffen. Einige offensichtliche Beispiele: die Aussetzung von 600.000 Euro auf die Köpfe der Kameraden S. Seisidis, M. Seisidis und G. Tsironis kurz nach unseren Festnahmen, die großflächigen vorbeugenden Festnahmen vor Protesten, die unter lächerlichen Vorwänden vollzogenen Razzien in Sozialzentren, die Festnahme und Einkerkerung von Kämpfern, ohne dass es eine Spur eines Beweises gegen sie gäbe, die Verhaftungen im Kontext des Revolutionären Kampfs und die antiterroristische Hysterie, die Strafverfolgungen gegen Kreise von Vertrauten, Freunden, Genossen und ge-

gen Familienmitglieder der Kämpfer Nikos Maziotis, Pola Roupa und Costas Gournas, die politische Verantwortung für die Mitgliedschaft im Revolutionären Kampf übernahmen, die Ermordung von Lambros Fountas, Mitglied derselben Organisation, während er eine Operation vorbereite, die hinterhältigen Schüsse auf Simos Seiside und die folgende Amputation seines Beines und natürlich die Festnahmen der anderen Brüder, Schwestern und Genossen von der revolutionären Organisation der Verschwörung der Feuerzellen.

Daraus kann man leicht ersehen, dass die im Zusammenhang mit unserem Fall angewendeten Prozedere verallgemeinert Teil eines ziemlich umfassenden repressiven Projekts sind, das die revolutionären Kräfte und ihr Handeln direkt treffen soll. Unsere Antwort auf einen solchen Plan kann nichts anderes sein, als unsere Aktionen noch weiter zu intensivieren, Schlag für Schlag zurückzugeben, so viel wie möglich und dabei mit größerer Energie und Effektivität.

Das ist auch die von der Verschwörung der Feuerzellen zum Ausdruck gebrachte Position. Aus diesen Gründen hat sie jüngst ihre revolutionäre Weltanschauung fortentwickelt und das Niveau ihrer Handlungen und ihres Diskurses sogar weiter angehoben und mannigfaltige Ziele in den Metropolen mit verheerenden Sprengvorrichtungen angegriffen. Die Angriffe auf das nationale Versicherungsgebäude, das Parlament, die Wahlkampfkundgebung des ehemaligen Premierministers Kostas Karamanlis, die Wohnungen von Mimis Androulakis und Marietta Giannakou, die Büros von Chrysi Avgi, das Konzentrationslager für Einwanderer in der Petrou-Ralli-Strasse, das Gefängnis von Korydallos und das Gericht von Thessaloniki genauso wie 14 Brandpakete, die an Botschaften und internationale Agenturen geschickt wurden, das Paket an den Justizminister H. Kastanidis und das Sprengstoffattentat gegen das Athener Berufungsgericht im Herzen der Hauptstadt, das war im Wesentlichen der von der Verschwörung der Feuerzellen erzeugte dialektische Prozess, während ich bereits eingesperrt war. Die Vertiefung ihrer Praxis, aber auch ihres Diskurses ist für mich ein Beispiel an Redlichkeit für jede Guerillainfrastruktur, die wirklich wünscht, das revolutionäre Ziel zu fördern. Es ist die unmittelbare Zurückweisung der Opferlogik, die Zurückweisung eines Lebens in Angst und Schrecken, die Konzentration deiner eigenen Stärke auf die Intensivierung und die Verbreitung deiner Handlungen, die letztendliche und dauerhafte Steigerung und Fortführung des Stadtguerillakrieges und des revolutionären Krieges weit über den Konformismus und die Aussöhnung hinaus.

Sollte irgendjemand glauben, dass ich im Angesicht der bürgerlichen Justiz auch nur ein klein bisschen Angst haben werde, irrt er sich. Wenn sie glauben, dass ich sie auf meinen Knien um bessere Behandlung anflehen werde, betrü-

gen sie sich sehr sicher selbst. Ich weiß sehr gut, dass die einzigen, die von unserer vollständigen Infragestellung ihrer Welt und unserer vollständigen Ablehnung der von ihnen besessenen Macht eingeschüchtert sind, ihr selbst seid. Weil unser Charakter und der Charakter jedes ehrwürdigen und nicht klein beigebenden Kämpfers ein revolutionärer ist – in einer Revolution, die der Anfang vom Ende des Ungetüms sein wird, das ihr mit eurem Leben ernährt, einer Revolution, die die Gesellschaft in ihrer gegenwärtigen Form niederschmettern, umstürzen und beseitigen wird.

Daher stelle ich klar, dass meine Festnahme und Einkerkerung in die Zellen der Demokratie keineswegs ein Ende meiner revolutionären Aktivitäten bedeutet. Stattdessen ist mein Ziel, meine Verneinungen weiter in Praxis zu verwandeln und sowohl meine als auch die Positionen der Organisation über Kampf, Stadtguerillakriegsführung und revolutionärem Krieg zu verbreiten und zu fördern. Auch deswegen habe ich politisch Verantwortung für meine Teilnahme an der Organisation übernommen. Weil die Logik meiner Entscheidungen und mein Stolz auf sie mich dazu nötigt. Weil es für mich wichtig ist, die Geschichte und die Entscheidungen der Organisation offen zu verteidigen und darzulegen. Weil ich keinen dieser Maden von Reportern erlauben will, seine Karriere auf ihrem Namen und ihrem Ansehen aufzubauen, indem er versucht, sie mit plumpen und bösartigen Behauptungen herabzusetzen, moralisch zu verschmähen und ihren Inhalt von ihrer politischen Aktion zu trennen. Mir ist auch das politische Vermächtnis wichtig, das eine Festnahme oder ein Gerichtsverfahren im kollektivem Bewußtsein der revolutionären Kräfte hinterlässt.

Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass die Stadtguerilla und der bewaffnete Kampf nie besiegt wurden. Dies wird auch nie passieren. Die Aushebung einer einzelnen Organisation, die Festnahme oder sogar der Tod ihrer Mitglieder sind nicht genug, um die Flamme des permanenten Aufstands zu löschen, die in in den Augen derjenigen brennt, die sich selbst zugunsten des revolutionären Kriegs erklären. Die Analysen, die das Ende des Guerillakriegs behaupten, übersetzen ihn in sterile Zahlen und entbehren jeder historischen Dialektik. So lang das Vermächtnis jedes dieser Projekte im Gedächtnis der revolutionären Bewegungen und Kämpfer erhalten bleibt, wird der bewaffnete Kampf niemals besiegt. Unsere Organisation wird niemals besiegt werden! Und wie die Organisation selbst im Kommuniqué zur Verschickung der Brandbomben an Botschaften und internationale politische Figuren sagte: „Die Verschwörung wird niemals aufgehalten werden, weil sie nicht einfach eine Organisation ist. Sie ist eine Sache der Ideen, und Ideen können nicht aufgehalten werden.“ So

lange wir das Existierende bekämpfen, dezidiert und ohne Unterbrechung, so lang wir dies praktisch in unserem alltäglichen Kampf tun, unabhängig und trotz des Preises für die Bekräftigung der uns mit Stolz erfüllenden Entscheidungen, so lange wir uns weigern, den Kopf hängen zu lassen und uns zu fügen, so lange wir weiter kämpfen, wird das Engagement für die Revolution stärker als jemals weitergehen!

Um meine politische Stellungnahme zu schließen, würde ich gerne aus vollstem Herzen meinen Genossen, Brüdern und Schwestern, mit denen ich den von Ehre, Freiheit und Revolution geprägten Pfad gegangen bin und weiter gehen werde, folgenden Ausschnitt aus Tasos Livaditis widmen:

16. Und in der ersten Nacht betrat ein Mann die Zelle, der sein Gesicht verloren hatte und stellte die Lampe, die er in der Hand hielt, auf den Boden.

17. Und sein Schatten auf der Wand wurde größer.

18. Und er fragte: Wo hast du die Waffen versteckt?

19. Und keiner weiß, ob er dies aufs Geratewohl fragte oder ob er wirklich eine Anwort erwartete.

20. Und er legte seine Hand auf sein Herz.

21. Und dann schlug er zu. Dann trat ein anderer Mann ein, der ebenfalls sein Gesicht verloren hatte, und auch er schlug zu.

22. Und der Männer, die ihre Gesichter verloren haben, sie waren viele.

23. Und der Tag ging zu Ende. Und die kam.

24. Tag vierzig.

25. Und es gab Zeiten, da hatte er Angst, seinen Verstand zu verlieren

26. Und er hielt sich eine kleine Spinne in der Ecke, die er betrachtete, wie sie unermüdlich und geduldig ihr Netz sponn.

27. Und jeden Tag zerissen sie es mit ihren Stiefeln, wenn sie hereinkämen.

28. Und sie begann jeden Tag aufs Neue. Und wieder zerrissen sie es. Und wieder begann sie aufs Neue.

29.Bis zum Ende der Zeit.

* Das griechische Wort für Terrorismus ist τρομοκρατία und besteht aus den Worten τρόμος ("Terror" oder "Schrecken") und κράτος ("Regierung" oder "Staat"). Wenn Demokratie „Regierung durch das Volk“ bedeutet, dann könnte man Terrorismus als „Regierung durch den Terror“ oder als „Schreckensherrschaft“ übersetzen.

(Ende 2011)

Wölfe lassen sich nicht einsperren, sie lassen sich nicht zähmen

Der folgende Auszug ist den anarchistischen Revolutionären Yannis Michailidis und Dimitris Politis gewidmet, die von den Autoritäten wegen des Verdachts gesucht werden, sich an der revolutionären anarchistischen Organisation CCF beteiligt zu haben und die sich **niemals** selbst aufgeben werden. Brüder, möge unser Feuer euch Stärke geben und unsere Asche eure Spuren verwischen.

„Wenn ich um mich blicke, kommt in mir das Verlangen auf, mich zu übergeben. Auf der einen Seite die Wissenschaftler, denen ich glauben soll, um nicht als Ignorant zu gelten. Auf der anderen Seite die Moralisten und Philosophen, deren Gebote ich akzeptieren soll, um nicht als Unmensch zu gelten.

Dann rückt das Genie an, das ich glorifizieren, und der Held, vor dem ich mich voller Rührung verbeugen soll.

Dann kommen der Genosse und der Freund, der Idealist und der Materialist, der Atheist und der Gläubige und eine unendliche Horde von definierten und undefinierten Affen, die mir ihre guten Ratschläge geben und mich endlich auf den wahren Weg bringen wollen, da – natürlich – der Pfad, den ich gehe, falsch ist, so wie auch meine Ideen, meine Gedanken, mein ganzes Sein falsch sind.

Doch da sind sie an den Falschen geraten. Sie – diese armen Wahnsinnigen – sind alle von der Idee besessen, dass das Leben sie dazu berufen hätte, Priester zu sein, die ihren Dienst am Altar der großartigsten Mission verrichten, weil die Menschheit für die großartigsten aller Bestimmungen auserwählt wurde...

Diese armen, erbärmlichen, von trügerischen Idealen entstellten und vom Wahnsinn verunstalteten Bestien, werden niemals das tragische und fröhliche Wunder des Lebens verstehen wie sie auch niemals erkennen können, dass die Menschheit nicht wirklich zu einem wie auch immer gearteten großen Schicksal berufen ist. Wenn sie auch nur irgendetwas von diesen Dingen verstanden hätten, hätten sie wenigstens gelernt, dass diejenigen, die sie ihresgleichen nennen, nicht den Wunsch verspüren, sich beim Überbrücken des Abgrunds, der einen vom anderen trennt, sich das Rückgrat zu brechen.

Aber es spielt keine Rolle, ich bin, was ich bin.

Und das Gekrächze dieser buntscheckigen Elstern dient nur der Aufhellung meiner persönlichen und vornehmen Weisheit. Oh ihr apostolischen Affen der

Humanität und des gesellschaftlichen Fortschritts, hört ihr denn das Donnern über euren Trugbildern nicht?

Hört, hört! Es ist das schneidende Dröhnen meines wilden Gelächters, das über euren Köpfen in den Höhen rumort"

(Renzo Novatore, unter dem Pseudonym Brunetta der Brandstifter)

Zuallererst sollten wir klar stellen, dass es überhaupt nicht das Ziel dieser Analyse ist, eine Theorie zu formulieren. Stattdessen soll sie als Mittel zur Streuung einer revolutionären Wahrnehmung dienen und zielt im Grunde genommen auf die praktische Etablierung kollektiven Widerstands gegen jede Autorität, analog zur Schwächung der persönlichen Beziehungen und zur Dekontextualisierung des alltäglichen Lebens durch die Macht.

In diesen geschichtlichen Umständen sieht sich der Kapitalismus in Unruhe versetzt und das interne Gleichgewicht der Gesellschaft befindet sich im Fluss. Die diesem System inhärenten Mechanismen zur Sicherstellung seiner Reproduktion und seine Selbstregulierung arbeiten jetzt intensiver. Folglich versucht der Staat – der Grundmechanismus zur Herstellung des Totalitarismus – alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel praktischen und indirekten Zwangs zu verstärken.

Erwartungsgemäß geraten unter diesen Umständen mehr und mehr gesellschaftliche Gruppen unmittelbar mit der abscheulichen Seite der Macht in Kontakt. Das bedeutet nicht, dass Individuen ihre Erfahrungen in derselben Weise verarbeiten. Bislang haben wenige die wirklich inhumane Natur des Kapitalismus erkannt, seine bösartige Seele. Noch weniger sind diejenigen, die die Eier haben, sich selbst aus dem erstickenden Machtgefüge praktisch zu befreien, wenn auch nur kurz. Aus diesem Grund ist es absurd, zu glauben, das eine Änderung in der Welt, eine Weltrevolution einfach so möglich ist. Nichtsdestoweniger existiert der Krieg gegen jede Autorität und wird immer weitergehen, solange auch nur ein Mensch sich eingeschränkt fühlt und aus seinem Gefängnis entkommt.

Wir haben unseren eigenen Kurs durch das chaotische, autoritäre, sich durch die Gesellschaft ausbreitende Nervengeflecht eingeschlagen. Das Ziel ist die praktische Ausrottung auch noch der leisesten Ahnung von Beschränkung, die wir in jeder Situation erkennen können. Um dies zu erreichen, haben wir zu Aktionen gegriffen, die im Kontext der sozialen Ethik als extrem betrachtet werden. Das urbane Gesetz ist immer noch das Gesetz des Dschungels. Nach nahezu 4000 Jahren der Entwicklung der Zivilisation, haben die Menschen es noch immer nicht geschafft – nicht einmal in ihrer Logik – das grausame Spiel des Gesetzes des Stärksten zu überwinden. Wir greifen daher nicht deshalb das Existierende wütend an, um einen Kampf zu gewinnen und unsere Überlegenheit zu bewei-



sen, sondern um das Existierende komplett niederzureißen. In unserer täglichen Praxis erklären wir all dem den Krieg, das die beschissene Macht erweitert oder repräsentiert und versuchen so, unsere Sehnsüchte zu erfüllen. Weil wir begreifen, dass es keinen anderen Weg gibt, unsere Freiheit zurückzugewinnen, als den unaufhörlichen Kampf innerhalb und außerhalb der Grenzen des Selbst.

Wo du stehst, grab tief hinein!
Drunten ist die Quelle!
Lass die dunklen Männer schrein:
"Stets ist drunten – Hölle!"
(Friedrich Nietzsche)

Wir haben uns in der Nacht zum Samstag, 12. Mai, entschlossen, ein Fahrzeug der griechischen Post (ELTA) in Athen anzugreifen, das am Cyprou Square im Viertel Holargos geparkt war, und zwar mit einem einfachem Brandsatz mit eineinhalb Litern Benzin. Ein weiterer Angriff galt der Kirche von Aghios Ioannis (St. Johannes) an der Kreuzung der Dimitrakopoulou- und Petmezastraße im Viertel Makrygianni (nahe dem Filopappouhügel) unter Verwendung von dreieinhalb Litern. Der ELTA-Van wurde komplett zerstört, wohingehend im Gotteshaus umfassender Schaden verursacht wurde. Diese Aktionen wurden von den Massenmedien verschwiegen. Sie wurden trotzdem an den genannten Orten ausgeführt. Kein Zweifel darüber, die von uns zurückgelassene Asche beweist dies. Wann immer wir Aktionen dieser Art durchführen oder wir andere Gesetze brechen, wann immer wir gegen die gesellschaftlichen Gebote verstossen, um die vorbestimmten Grenzen zwischen uns aufzulösen und ehrliche Beziehungen zu schaffen, sind wir glücklich, weil wir ausbrechen. Was am meisten zählt, ist die natürliche Kohärenz unserer Handlungen. Weiter gehen wir davon aus, dass es notwendig ist, unsere revolutionären Aktionen öffentlich genauso zu erklären wie unsere Lebensweise, unsere Praktiken und den Wertekodex, den wir uns selbst geschaffen haben und der 'gebietet', dass wir den persönlichen Weg in Richtung der Verwirklichung unseres Selbsts folgen, hin zum höchsten Level der Bewusstwerdung des menschlichen Potentials.

Feindseligkeit ist eine Wissensquelle. Ein Mensch kann das Elend des Bestehenden erkennen, indem er es in Frage stellt. Um diese Feindseligkeit leibhaftig werden zu lassen und sie in eine nützliche Waffe gegen den Feind zu verwandeln, werden jedoch würdevolle, aufrechte und kampfbereite Leute mit gut durchdachten Plänen gebraucht. Die von diesen Leuten ausgeübte revolutionäre Gewalt kann unter den gegebenen Umständen als die direkteste und effektivste Unternehmung verstanden werden. Daher ist für uns eine 'gesunde' politische Positionen keine bloße Versöhnung mit dem Feind, sondern ein Krieg, indem man, statt sich mit seinem Feind zu unterhalten, ihn mit dem Messer absticht.

Zum Schluss: Wir wollen, dass sich die Lage zuspitzt. Wir wollen den Regenten dieser Welt entgegentreten. Wir sind uns der Macht des Feinds bewusst, und wir erwarten von ihm kein Mitgefühl oder Verständnis. Wir wollen, dass jeder einzelne von ihnen ein Feind bleibt, klar erkennbar als Verfolger. Was unsere Aktionen angeht, ermöglichen unsere öffentlichen Statements es allen, klare Gründe für die von uns verwirklichte Praxis zu finden, wenn er/sie das will. Wir suchen keine Koalition oder Assoziation mit irgendwelchen würdelosen Personen, die ihr eigenes Momentum verneinen. Wir machen weder Kom-

promisse, noch verbringen wir unsere Leben als miserable Geschöpfe. Wir wollen, dass die Wohlhabenden uns Diebe nennen und sich dabei aus Angst in die Hose machen.

Innerhalb und außerhalb der Mauern existiert Solidarität zwischen den Anarchisten der Praxis. Sie beruht auf der gemeinsamen Intention unserer Handlungen: mit einem Flammenschritt nach vorne zu schreiten, hin zur Zuspitzung unserer Ideen.

Dementsprechend ist dieses Kommunikee besonders Rami Syrianos gewidmet, der vom 15. bis zum 21. Mai 2012 einen siegreichen Hungerstreik durchgeführt hat, bei dem er die Aufhebung der Sonderhaftbedinungen gefordert hat, die ihm durch die Menschenwärter der Besserungsanstalt von Nigrita in Serres aufgezwungen wurden. Es ist aber auch allen anderen würdevollen Gefangenen gewidmet.

Bleibt stark, Kameraden und immer in Einklang mit euren Werten. Wir werden euch noch mit vielen Explosionen beschenken, die noch kommen werden.

Verschwörung – Würde – Kameradschaft
Lang lebe die Verschwörung der Feuerzellen
Lang lebe die Schwarze Internationale

FAI/IRF
Verschwörung der Feuerzellen
Revolutionäre Gruppen zur Verbreitung von Terror

P.S. 1: Wir müssen die eingesperrten Mitglieder der Zellen der R.O. CCF. wissen lassen, dass wir uns in der letzten Periode entschlossen hatten, unauffällig zu bleiben, weil wir auf der Suche nach Methoden und Infrastruktur waren. Wir stehen für immer fest zu unseren Entscheidungen und sind auf der Suche nach neuen Komplizen.

P.S. 2: Roberto Adinolfi, CEO des Energiekonzerns Ansaldo Nucleare, einem Tochterunternehmen des Riesen der Luftfahrt- und Verteidigungsinsustrie, Finmeccanica, wünschen wir gute Fahrten in seinem Rollstuhl und schöne Spaziergänge auf Krücken. Er wird jetzt genügend Zeit haben, um über die Ergebnisse seiner Entscheidungen nachzudenken.

Olga Zelle, wir danken dir!

(18. Juni 2012)

Bekennerschreiben zum Brandanschlag auf die Zentrale der Immobilien-Investment Firma Trastor

Wir sind Zeugen der extremsten Widersprüche, die in dieser beschissenen Welt geboren werden und sterben. Während die Taschenrechner der Zauberlehrlinge der ökonomischen Statistiken 23,000 Tote in Syrien zählen, schauen Milliarden Menschen berauscht die Olympischen Spiele in London. Die Distanz zwischen der Olympiade und dem 'wirklichen' Schießen auf dem Kriegsfeld besteht einfach aus einem simplen Knopfdruck auf der Fernbedienung. Wenn es nur passieren würde... dass all diese Ströme an Blut zu einer rauschenden Sturzflut würden, die die Athleten und Zuschauer ertränkt. Wenn es nur passieren würde... Wir können genau den gleichen Bezug bei den Tausenden Obdachlosen herstellen, die das Bild der trostlosen Stadt 'verunreinigen', während die Reichen ihren luxuriösen Komfort in den Garten von Ekali und Kifissia (zwei der reichsten Vororte von Athen) genießen.

Gesellschaften, die es trotz ihrer Widersprüche schaffen, den von ihnen ausgestoßenen Gestank zu reproduzieren, jeden und alles zu trennen und so hunderte Mikrokosmen zu erzeugen.

Macht ist keine kompakte Struktur, sondern bildet ein diffuses Gebäude, das sich auf den systemischen Strukturen – ökonomischen, institutionellen etc. – und in menschlichen Beziehungen verorten läßt. Beginnend mit der gesellschaftlichen Zersplitterung in gegeneinander antagonistische Teilmengen, setzt sich die ständige Fragmentierung im alltäglichen Leben der Individuen in der kapitalistischen Welt fort, in jedem Aspekt des individuellen Lebens, in jedem Ausdruck. Das System errichtet die Wände der Isolation sogar in den trivialsten alltäglichen Prozessen und vervollständigt an diesem Punkt seine 'Allmacht'. Und wenn die Trennwände der Resignation und Gleichgültigkeit fallen, erhebt sich daher die Fäulnis der schändlichsten Art von Selbstsucht und des kleinkariertesten Egos: ein exaltiertes Gefühl passiver *Mittelmäßigkeit.*

Meinetwegen, meinetwegen, meinetwegen. Für mich, mich, mich.

Der praktische Beweis der obigen Einschätzung kann in Zeiten der kapitalistischen Prosperität im materiellen Besitz von Illusionen – Haus, Auto, schelle Zunahme des 'Kleineigentums' – gefunden werden oder unter den Bedingun-

gen der Wirtschaftskrise in der Arbeitsmigration. Es ist dieselbe Ideologie des modernen Lebensstils mit jeweils unterschiedlichen Variablen. Von Illusionen einer Offensive des Besitztums zur panischen Massenflucht.

„Die meisten Menschen werden, wenn sie am Ende zurückblicken, verwundert sein, daß das, was sie so ungeachtet und ungenossen vorübergehen ließen, ihr Leben war, eben das war, in dessen Erwartung sie lebten. Und so ist denn der Lebenslauf des Menschen in der Regel dieser, daß er, von Hoffnung genarrt, dem Tode in die Arme tanzt." (Arthur Schopenhauer)

Ein Resultat der in der gesellschaftlichen Maschine zu beobachtenden inneren Spannungen ist das Stärkerwerden der Faschisten, eine Tatsache, die keinesfalls unbemerkt bleibt. Wir reden von einer allgemeinen Verschiebung der Gesellschaft und des Staates hin zu rassistischen/faschistoiden/nationalistischen Richtlinien. Dabei kann es sich sowohl um die erniedrigten Körper HIV-positiver Frauen handeln, darum, dass die Bullen mit KEELPNO (Griechisches Zentrum zur Krankheitskontrolle und Prävention) und den Massenmedien kollaborierten, oder um die sich fortsetzenden Pogrome und Dutzenden mörderischen Angriffe gegen Migranten. 'Legitime' und 'illegale' Operationen fallen unter dem ironischerweise allegorischen Namen „Xenios Zeus" in eins zusammen. Die Zuspitzung der demokratischen Operationen war die Tötung eines irakischen Migranten (auf der Anaxagora Straße in Omonia) durch Messerstecher, die mit den Anhängern der nationalistischen und faschistischen Partei Goldene Morgenröte identisch waren.

Die Schlussfolgerung ist daher, dass die gegen die Migranten gerichteten Maßnahmen der staatlichen Mechanismen ein *gesellschaftliches Bedürfnis* widerspiegeln. Zu dem Bedürfnis nach Sicherheit kommt nun noch der rassistische Hass jedes beschissenen, seelenlosen Macho-Hellenen hinzu. Das Messer des beleidigten Pseudo-Egoismus des griechisch fühlenden Wichsers befindet sich direkt neben den Polizeibusen, den Gefangenentransportern und den Konzentrationslagern für Migranten, und die Rippen irgendeines wahllosen Migranten werden bei der ersten Gelegenheit mit diesem Messer durchstochen werden, der Logik der kollektiven Verantwortung gemäß.

Wir betonen diese Vorfälle unter keinen Umständen aus einer Opferperspektive. Wir werden uns auch nicht zu selbsternannten Beschützern von irgendwem erklären; weit entfernt von einer Rhetorik, die alle Migranten heiligspricht und aus ihnen ein einheitliches Ganzes macht, glauben wir an Menschen, Einstellungen und Entscheidungen, auf deren Grundlage wir andere messen und uns selbst von anderen messen lassen.

Wir sind im Krieg mit diesem System, von dem Faschisten nur ein Teil sind, der immer in bestimmten historischen Perioden mit sehr spezifischen Absichten und klarer Rolle erscheint. Darum sollte ein Angriff gegen Faschisten nicht als ein Schlag gegen die „undemokratische" Fehlentwicklung wahrgenommen werden, indem man Ausdrücke wie Gang verwendet oder Anstrengungen unternimmt, die Goldene Morgenröte für 'illegal' zu erklären. Stattdessen sollte dieser Angriff sich gegen die Demokratie in ihrer Gesamtheit richten – und offensichtlich auch gegen die linken Scheißelabberer aller Arten und Tendenzen, die wie dümmliche Jungfrauen übereinstimmen und sich dann mit dem Palästinenserschlächter Peres treffen. Folglich kann unser Ziel nichts anderes sein als der allumfassende Konflikt mit den Faschisten genauso wie mit jeder Front des autoritären Komplexes. Mit unseren eigenen, ihre Körper verzierenden Messern, unseren auf ihre Köpfe zielenden Schusswaffen, unseren in ihren Büros und Wohnungen platzierten Gaskanistern und Bomben.

Um mit unseren Gedanken zu den Gefängissen zu reisen, in denen unsere Brüder und Schwestern gefangen gehalten werden: Während der letzten Periode wurde ein sehr wichtiger Kampf von den anarchistischen Geiseln in den griechischen Gefängnissen in Gang gesetzt; ein Kampf für die Verweigerung der Körperöffnungsdurchsuchungen – also gegen einen Versuch, die Würde der Insassen anzugreifen. Anarchistische Gefangene, die sich geweigert haben, sich diesem zudringlichen Vorgang zu unterziehen, wurden der physischen und mentalen Folter durch Isolierung unterworfen, die ihren Höhepunkt im Gefängnis Domokos erreichte, als es zu einem Handgemenge zwischen den Menschenwärtern und den Kameraden und Mitgliedern der R.O. CCF Panagiotis Argriou und Gerasimos 'Makis' Tasakalos kam. Oder jüngst im Fall des Anarchisten Rami Syrianos, der es durch einen siegreichen Hungerstreik schaffte, der Sonderbehandlung zu entkommen, und im Fall der Anarchistin Olga Ekonomidou (Mitglied der R.O. CCF). Beide zahlten den Preis für ihre Entscheidung, mit den 'Besserungsmaßnahmen' zu brechen, indem sie zehn Tage länger in Isolation blieben. Zuletzt gab es noch den Fall des anarchistischen Kameraden Sokratis Tzifkas: Nach seiner Rückkehr aus dem Krankenhaus (in Thessaloniki), in das er aus gesundheitlichen Gründen gehen durfte, verweigerte er den Gefängnisstrip und wurde von den Schweinen im Gefängnis von Diavata gefoltert, die ihn unter erschreckenden Bedingungen für zehn Tage in Isolation behielten. Es ist wichtig zu erwähnen, dass im selben Gefängniss auch unsere Kameradin Olga Ekonomidou 54 Tage lang durch Isolationshaft gefoltert wurde.

Als ein minimales Zeichen der Solidarität mit dem Anarchisten Sokratis Tzifkas genauso wie mit den kürzlich in der Einzelhaft gefolterten anarchistischen Geiseln haben wir am Montag, 13. August, einen Brandsatz gegen Trastor REIC platziert – früher Piräus REIC, eine Tochter der Piräus-Bank. Und zwar im 5. Stock des Gebäudes in der Davakistrasse 1. Und in einer Immobilien-Investment Firma in der Kifissiasstraße 116 (in Athen), die auch an den ökonomischen Geschäften teilnimmt, etwa Aufkäufe, Investitionen usw. Zusammengefasst: Eine Firma, die sich wie jede andere als Ziel eignet.

Solidarität mit den revolutionären Geiseln in den Gefängnissen
Stärke für die gesuchten Kameraden überall auf der Welt

Eine gehobene Faust für Luciano 'Tortuga'. Dein letzter Brief hat unser Herz berührt.

Wir gehen mit Wut in neue, noch kommende Schlachten gegen den Feind und die schwachen Aspekte unserer selbst.
Krieg gegen die Zivilisation!
Lang lebe Anarchie!

Informelle anarchistische Förderation
Internationale revolutionäre Front
Einheit: „Feuer den Ausbeuterbetrieben“

PS: Und vielleicht eines der wenigen fröhlichen Ereignisse dieses Sommers war der Anblick eines toten Idioten auf der Insel Paros. (Einem Bürger, der versuchte, Bankräuber auf der Flucht zu stoppen, und der unmittelbar, nachdem er niedergeschossen wurde, starb). Seine Dummheit erreichte ein so hohes Level, dass er sein Leben opferte, für ein paar Tausender, die gerade aus einer BANK gestohlen wurden! Das ist die Zukunft, die Spitzel-Bürger erwartet, die sich eilig die Polizeiuniform anziehen und vorgeben, sie wären Helden.

(Athen, 13. August 2012)



Bekennerschreiben zu den Brandanschlägen am 10. Oktober. und am 12. Oktober 2012 in Athen

Ins Englische übersetzt von den gefangenen Mitgliedern der Verschwörung der Feuerzellen.

Zwischen gestern und heute ist viel Zeit verstrichen, aber trotzdem noch mehr über dieses unglückliche und dennoch edle Land, gedüngt mit einer Ansammlung aus angeschwollenen Leichen und Blut; Ödland aus dem heute keine aus Geist und Reinheit gefertigte ideale, jungfräuliche Blume keimt.

Das moderne kapitalistische Reich mit seinen zahlreichen negativen Aspekten bietet einen ausgesprochenen Vorteil: Jeden Tag gebiert es dutzende neue Gründe, um gegen es anzugehen, seine Infrastruktur zu destabilisieren und, auf seinen finalen Kollaps abzielend, sein Fundament anzugreifen. Langeweile, Entfremdung, Depression, Armut, Elend... – alles Aspekte dieser Realität. Es sind genau diese langweiligen Wiederholungen, die die Individualität zerfressen und menschliche Beziehungen in etwas Sekundäres verwandeln, in etwas viel weniger wichtiges als die angebotenen 'Möglichkeiten', um auf die höchsten Ebenen der ökonomischen und gesellschaftlichen Hierarchie zu klettern.

Um für jene zu sprechen, die nicht so gut darin sind, sich über die eben erwähnte Hierarchie zu erheben, sollten wir uns zuerst mit dem modernen Sklaven auseinandersetzen. Seine Kennzeichen sind das falsche Lächeln, fadenscheinige Ideale und die freiwillige Unterwerfung. Er ist die durchschnittliche Person in der Ära der kapitalistischen Herrschaft. Die modernen Massen sind aus leeren Persönlichkeiten zusammengesetzt, die versuchen, ihrer instabilen Existenz mit künstlichen materiellen Bedürfnissen Glanz zu verleihen. Die verwirrte Mehrheit macht nichts anderes, als hinter den sprichwörtlichen Karotten vor ihren Nasen herzujagen. Für ihr einziges Ziel, dem Erwerb von Sozialprestige, sind alle bereit, über Leichen zu gehen. Nur mit Eigeninteresse ausgestattet und nur auf ihre eigene Haut schauend, entscheiden sie sich, sich dem Aufbau einer erfolgreichen Karriere zu widmen. Sie erwarten vom Staat, dass er den Frieden, die Ordnung und die Sicherheit aufrechterhält. In vielen Fällen fordern sie das sogar. Es gibt auch den Mob, den 'Bodensatz', die Heruntergekommenen, die Verdammten und Marginalisierten. Da die nied-

rigen gesellschaftlichen Klassen nicht notwendig an dem oben Geschilderten teilhaben, zwingt sie Armut entweder zu Apathie und Nabelschau oder in die Kriminalität.

Dann gibt es auch noch 'die Menschen, die kämpfen', die Teil verschiedener politischer Apparate und fast ausschließlich damit beschäftigt sind, die Zahl ihrer Anhänger zu vergrößern. Während sie von polit-aktivistischen Events aufgezehrt werden, vergessen sie, auch nur ein bisschen gefährlich für das existierende politische und ökonomische Modell zu sein. Sie unterscheiden sich am Ende durch nichts von den Politikern des parlamentarischen Systems. Behaltet im Kopf, dass Kampfbereitschaft nicht bedingt ein Produkt gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Umstände ist, wie manche Anarchoväter ständig hektisch wiederholen. Stattdessen ist sie hauptsächlich eine Frage der persönlichen Entscheidung. Wir, die Verbrecher, verstehen Klasse nicht als einen einheitlichen und untrennbaren sozialen Körper, der seinen Zusammenhang irgendeinem immanenten finanziellen Interesse verdankt. Was die Kämpfenden, die Ununterworfenen, die Unintegrierten verbindet – und das ist unsere Klasseneinheit –, ist die Würde eines jedem von uns und die Kameradschaft zwischen uns.

Wir sind die Unbändigen, die sich andauernd unter den Ungestörten bewegen.

Nach Dekaden des kapitalistischen Fortschritts, die das gerade beschriebene Gesellschaftsmodell herausbildeten, wurde auf dem fruchtbaren Boden der der 'Ordnung der Dinge' unterliegenden Instabilität ein explosives Milieu etabliert. Wir haben darüber zahllose Gedanken. Aber als Anarchisten der Praxis bevorzugen wir es, uns durch Aktionen auszudrücken. Wir sind diejenigen, die am Mittwoch, 10. Oktober, die Supermarktkette AB Vassilopoulos in der Laodikias- und Nymphäusstraße mit Brandsätzen angegriffen haben und am Freitag, 12. Oktober, die Filiale der Postbank auf der Kreuzung Panormou- und Achaiastraße. Wir sind diejenigen, die Tag und Nacht auf der Suche nach dem pulsierendem Leben herumziehen. Mit unseren Aktionen versuchen wir die Zersetzung des öffentlichen Lebens, den Umsturz aller gesellschaftlichen Beziehungen herbeizuführen. Unser revolutionärer Appetit ist unser Leben. Wir sind Stadtguerillas, da uns das Feuer verführt. Wir zögern nicht, außerhalb der Grenzen des Gesetzes, des Staats und der Gesellschaft zu leben. Wir sind die Dynamik einer neuen Wirklichkeit: unbarmherzig aggressiv.

Wir visieren alles an, was ein Hindernis für unser Verlangen darstellt, frei zu leben. Wir wollen die Cops schlagen, die in der Stadt patrouillieren, und (erneut) ihre Autos anzünden (ihre Polizeiautos und ihre privaten Autos). In die Häuser der Politiker und Journalisten einbrechen und sie dann in die Luft jagen, mit den Bankmangern und den Dienstpersonal darin. Wir wollen die

Knochen der Faschisten der Übergriffskommandos brechen. Die Einkaufszentren und Supermärkte abfackeln, alle Firmen angreifen, die mit der Konstruktion, Erhaltung und Verwaltung von 'Aufnahmezentrum für Migranten', der weißen Zellen (im Korydallos oder anderswo) oder anderen Gefängnisse zu tun haben. Jeden öffentlichen Dienstleister in die Luft jagen. Bei der nächsten Demonstration wollen wir Sturmhauben tragen, randalieren und Parolen auf die Wände schreiben. Jedoch am wichtigsten: Wir werden nicht ruhen, bis wir die Eingeweide von jedem Menschenwärter mit unseren eigenen Händen herausreißen und die letzte Wand einreißen, die irgendwo auf der Welt unsere Brüder und Schwestern gefangen hält.

Der von uns gewählte Krieg fängt weder auf dem 'Schlachtfeld' an, im Moment des Zuschlagens, noch hört er dort auf. Unser Ziel ist Erosion, unser Verbündeter Chaos. Unser Feind ist die Verbreitung von Kontrolle, die Hetero-Definition und herablassende Haltung. Der einzige Grund für ein Zurückweichen ist die Entscheidung, zu einer andern Zeit an einem anderen Ort anzugreifen. Das bedeutet, es gibt hunderte mannigfaltige Wege bis zur Eliminierung der Unterwürfigkeit. Die von uns verfolgten Dinge machen uns zu dem, was wir sind. Wir verstärken das Feuer und die Axt mit Worten und vor dem Hintergrund einer Welt des revolutionären Vergnügens gibt es nichts zu verlieren als die Langeweile.

Lang lebe die informelle anarchistische Föderation
Lang lebe die Schwarze Internationale
Vorwärts, um den Konflikt zu verschärfen

Wir salutieren von ganzem Herzen unsere Kameraden von der aufständischen Zelle *Mariano Sanchez Añon (CI-MSA)*, vom *Wolfpack* in Russland und der *Cholera-Zelle.* Genauso die Zelle der *Verschwörer für die Ausbreitung des Chaos* in Buenos Aires. Wir hoffen, schon bald von euch zu hören!

Wir heben unsere Faust für jeden in den Zellen der Demokratie Eingesperrten, der seinen Worten und seiner revolutionären Selbstbestimmung treu bleibt. Es vergeht kein einziger Tag, ohne dass wir an euch denken.

Wir sind für immer dazu entschlossen, gegen all jene vorzugehen, die uns angekettet sehen und uns mundtot machen wollen. Wir sind gefährlich, weil wir flexibel sind.

Internationale Revolutionäre Front
Verschwörung der Feuerzellen
Revolutionäre Gruppe zur Verbreitung von Terror



„Sagt nicht, wir sind wenige... Sagt einfach, wir sind entschlossen...“

Beitrag der neun eingesperrten Mitglieder der R.O. CCF und des anarchistischen Gefangenen Theofilos Mavropoulos für ein mit aufständischer Zielrichtung einberufenes internationales anarchistisches Treffen. (Zürich 10-13 November 2012)

Die Frage ist nicht, ob wir mehr oder weniger arm sind, sondern ob wir in einer Weise leben, die uns nicht erfüllt. Wir wollen keine Sachen wiederholen, die bereits gesagt wurden.

Wir haben die Idee einer zentralen Herrschaft aus unsern Köpfen verbannt und glauben auch nicht an die Legenden über das Phantom des Proletariats. Wir sind folglich weder mit einem isolierten Staat konfrontiert, der vermeintlich aus den Palästen seiner Macht Kommandos gibt, noch mit einer Gesellschaft, die nur darauf wartet, zur Revolte aufgeweckt zu werden. Die heutige Gesellschaft ist eine alles durchdringende soziale Fabrik, die Haltungen, Werte, Ethiken und Verhaltensweisen produziert.

Die heutige Gesellschaft arbeitet wie eine Todesmaschine, die Zeit, Raum, Gefühle und Bewusstsein verschlingt. Das Zentrum des Staats und das Herz des Systems ist auf Millionen kleine und große Repräsentationen der Macht in unseren alltäglichen Leben verstreut. Es liegt in der Sprache, die wir sprechen, den Bildern der Werbung, der Architektur der Städte, der virtuellen Realität der Technologie, der menschenzentrierten Zivilisation, den Feuerwaffen der Polizisten, den nationalen Symbolen der Faschisten, den Schlössern des privaten Eigentums, den Normen, in die wir uns verlieben, und den Mauern der Gefängnisse.

Es gibt keine Unschuldigen. Wir alle sind Teil der gesellschaftlichen Machtmaschine. Die Frage ist, ob wir Sand oder Öl in ihrem Getriebe sind. Deshalb lehnen wir jede Vorstellung einer scheinbaren Unschuld der Gesellschaft ab. Schweigen ist niemals unschuldig. Wir hassen sowohl die Hand, die die Peitsche hält, als auch den sie passiv ertragenden Rücken.

In diesen Zeiten wird die Gesellschaftsmaschine umgewandelt. Die Wirtschaftskrise, die sich in den privilegierten westlichen Gesellschaften ausbreitet, schafft die Notwendigkeit, die Verwaltung der Macht umzugestalten. Ein neuer militärischer Polizeistaat, zusammen mit einer Diktatur der Technolo-

gie, schützt nun jede Autorität. Neue Polizeisicherheitskräfte, Konzentrationslager für Migranten, das Wiederauftauchen der Armee auf den Straßen, die Weiterentwicklung der Überwachungssysteme, die DNA-Datenbanken und Experimente im Genscreening verminen immer mehr Bereiche unseres Lebens.

Zur selben Zeit ging die Masse der Gesellschaft aus der Ära der konsumeristischen Ekstase in eine Periode über, in der die finanziellen Versprechen gebrochen und die Qualen ausgedehnt wurden.

Heute nimmt sich diese Agonie die Straße und protestiert, erscheint empört, ruft oder beschwert sich. Es ist eine heterogene Menge, die sich innerhalb ihrer Widersprüche hin- und herbewegt. Ein Mosaik aus Menschen, zusammengesetzt aus Schreiern, Demokraten, Reformisten, Linken, Unorganisierten, aufgebrachten Bürgern, Studenten, Schülern, Gewerkschaftern, Hooligans, Nationalisten, Anarchisten und so weiter uns so fort.

Deshalb werden jene, die in diesen neuen Bewegungen gegen die Wirtschaftskrise eine Perspektive der Befreiung und eines anarchistischen Bewußtwerdens sehen, bald enttäuscht sein.

Ein großer Teil dieser 'Bewegung' ist nur nostalgisch für die vergangene Ära des konsumistischen Überflusses und will keine Rebellion gegen jede Autorität. Einige der Empörten schliefen mit gefüllten Geldbörsen ein und wurden mit bankrotten Illusionen aufgeweckt. Darum gehen sie auf die Straßen und fordern ihre konsumistischen Fantasien zurück in ihr Leben. Nahezu niemand kritisiert wirklich den früheren Lauf der Dinge und sehnt sich danach, ihn in Richtung Befreiung umzuleiten.

Im Gegenteil, sie wollen die vorherige Ordnung der Dinge erhalten. Besonders in Griechenland nehmen einige Leute, aus Angst vor wirtschaftlichen Elend, Zuflucht in der Feigheit des Rassismus und der faschistischen Propaganda.

Andererseits erschöpfen professionelle 'revolutionäre' Rhetoriker, Reformisten der Linken und ihrer ausverkauften Gewerkschaften, die Kraft der weitverbreiteten sozialen Wut in fürbittlerische Umzüge und stellen so den Leichnam des Kompromisses zur Schau.

Zu einem großen Teil phantasieren Sozialanarchisten in Griechenland über malerische Szenarios und reden von einem Erwachen der Gesellschaft und einer magischen Zeit, sobald die objektiven Bedingungen gekommen sind. Aber jeder, der mit Hoffnungen schläft, wacht mit Alpträumen auf.

Für uns, die sich als Anarchisten der Praxis, Insurrektionalisten, Nihilisten und Antisoziale verstehen, findet der Aufstand außerhalb und fern von jeder



ökonomischen Forderung und objektiven Bedingungen statt. Wir schaffen die Ökonomie als soziale Beziehung zwischen uns ab und erklären unsere subjektiven Umstände als Ausgangspunkt für unseren Aufruhr. Um die Wahrheit zu sagen: Wir sind weder an ökonomischen Begriffen und Theorien interessiert, noch teilen wir mit der Gesellschaft die Qual der Zahlen, Statistiken und finanziellen Defizite. Wir wissen nur, wie sehr wir in der modernen Welt der Gefangenschaft ersticken, unabhängig davon, ob diese Welt wegen der ökonomischen Krise als krank angesehen wird oder nicht.

Nichtsdestoweniger frohlocken wir über die Wirtschaftskrise. Die Krise ist zu unserem Vorteil, da sie zu Löchern im Territorium der Souveränität führt und uns hilft, unsere eigene Offensive voranzutreiben. Wir geben die Sprache der Herrschaft ebenso auf wie auch die Rhetorik eines revolutionären Gegengifts gegen die Wirtschaftskrise. Wir greifen an, weil wir die Wirtschaftskrise vertiefen und Chaos in den westlichen Metropolen stiften wollen.

Wie schon erwähnt, bestehen die Bewegungen der Empörten und ihre inkonsequenten Kämpfe aus einer komplexen und widersprüchlichen Gemeinschaft (von antifaschistischen Ultras bis zu konservativen Patrioten). Das ist unsere Chance, die Anarchie mit den ungezähmtesten Elementen zu verbinden, mit denen, die, inmitten der Langsamkeit dieser inkonsequenten

Kämpfe, der Ausweitung der Rebellion entgegensehen. Damit dies passiert, müssen wir einen Schritt vorwärts gehen, indem wir unsere eigenständigen politischen Merkmale laut und klar behaupten und sie nicht mit dem Zweck camouflieren, gesellschaftliche Sympathien zu bekommen. Wir wünschen zu polarisieren, und nicht in der Mittelmäßigkeit des sozialen Protest verloren zu gehen.

Wir schlagen also vor, in die gegenwärtigen unausgegorenen Kämpfe einzugreifen. Kleine flexible Gruppen von Anarchisten der Praxis könnten in diese großen Begräbnisprozessionen eindringen und Konflikte gegen ausgewählte Ziele der Macht erzeugen, sei dies, indem sie mit einer Hit-and-run-Methode zuschlagen oder (wenn die Umstände günstig sind) durch die Errichtung von Barrikaden und einen Angriff auf die Polizeikräfte. Diese Momente der Konfrontation können der erste Treffpunkt der 'extremsten' und ungezähmtesten Bestandteile sein, die an der Demonstration teilnehmen. Die erste Erfahrung des Angriffs, der direkten Aktion und tatsächlichen Solidarität wird da draußen erworben. Unglücklicherweise wurde bislang diese Erfahrung oft der Zufälligkeit des nächsten Aufeinandertreffens beim nächsten Protestmarsch preisgegeben. Aber wir sind es müde geworden, hinter den Tatsachen herzulaufen. Wir wollen nicht auf die nächste Demo warten, um angreifen zu können. Aus diesem Grund schlagen wir auch die Schaffung und Unterstützung von informellen Gruppen anarchistischer, direkter Aktion vor, so dass die Erfahrung der Konfrontation mit dem Bestehenden nicht auf die Momente der Demonstrationen oder der halbgaren Kämpfe beschränkt ist. Sie wird stattdessen organisiert, koordiniert und in allen Aspekten unseres Lebens verbreitet sein und so die Ausschreitungen fest in unseren alltäglichen Lebensbedingungen verankern. Wir wünschen, unsere Alltagsleben in eine fortwährende Schlacht gegen die Macht und ihre Zivilisation zu verwandeln.

Um dies möglich zu machen, müssen wir Zufall und Automatismen ausschliessen. Wir können uns weder von Jahrestagen oder Gedenkdaten noch von der Langsamkeit der Masse bei großen Versammlungen oder Demonstrationen etwas erwarten.

Informelle anarchistische Aktionsgruppen verbreiten sich Tag für Tag im Gewebe der Gesellschaft und versuchen, durch Sabotage einen Kurzschluss der Gesellschaftsmaschine herbeizuführen. Kleine anarchistische Guerillagruppen können sich leicht durch den glitzernden Ausbeutungsbetrieb der Metropolis bewegen und in den Kolonien des Empire zuschlagen. In dem von uns gewählten neuen anarchistischen Stadtguerillakrieg erweitern wir

derzeit die Zahl der Ziele, die wir angreifen, wie ja auch jede Autorität sich beständig erweitert. Neben den gewöhnlichen Zielen wie Polizeistationen, Parteibüros etc. haben wir auch neue Feinde ausfindig gemacht. Etwa Werbeagenturen, Statistikbüros, Firmen der pharmazeutischen Industrie und der Informationstechnologie, Symbole des Spektakels, Wissenschaftler, die mit Genetik experimentieren, DNA-Labore, Wirtschaftsschulen, Journalistenschulen, Marketing und so weiter.

Ferner ist eine informelle anarchistische Stadtguerillagruppe fähig, Kurzschlüsse im ganz normalen Warenverkehr innerhalb der Metropolenstruktur zu verursachen, zum Beispiel durch das Verbarrikadieren von Hauptstraßen während der Rushhour und das Anzünden von Reifen. Oder durch den Angriff auf und das Zerstören des öffentlichen Nahverkehrs (Busse, Trams, Züge). Während wir auf diese Weise die 'Plutokratie' anscheinend gar nicht angreifen (da die Straßen und öffentlichen Transportvehikel typischerweise von allen genutzt werden), sabotieren wir nichtsdestoweniger die Macht.

Wir verlangsamen Gebiete der Großstädte, um die Zeit zu befreien, die Zeit zu denken, zu fühlen, sich über Dinge zu wundern.

Schließlich besteht anarchistische Auflehnung darin, Fragen zu haben, während Autorität bedeutet, daß man annimmt, alle Antworten zu haben.

Wir würden jedoch gerne etwas herausheben. Wenn wir als ein Teil des tobenden Aufstands sprechen und denken, wissen wir, dass es Tausende Wege gibt, als Anarchist zu handeln. Wie wir oft geschrieben haben, wollen wir, dass andere fähig sind, dieselben Mittel zu nutzen wie wir.

Mit diesem Satz wollen wir jedenfalls jede Verwirrung vermeiden, die unsere Gedanken umgeben könnte. Wenn manche Kameraden den Begriff 'angebrachte Mittel' willkürlich auf irgendeinen Maßstab für unsere Gewalt gründen, tendieren sie dazu, die Mittel des Konflikts zu reduzieren, die Mittel des Konflikts selbst zu begrenzen und Handlungen wie das Anbringen einer kraftvollen Sprengstoffvorrichtung oder die politische Hinrichtung eines Vertreters der Macht zu isolieren. Einer solchen Argumentation entsprechend, werden normalerweise solche Aktionen und der Gebrauch entsprechender Mittel (Sprengladungen, Zeitbomben und Waffen) so verstanden, dass sie eine Spezialisierung erfordern. Wir glauben im Gegenteil, dass besonders heute Individuen, die ihr Leben in die eigenen Hände nehmen wollen, Wege entdecken können, um all diese Werkzeuge der anarchistischen direkten Aktion zu erlernen und zu benutzen, vom Stein zur Kalaschnikow. Wir wollen unsere Offensive nicht begrenzen. Und dieser Gedanke kann eine

weitere Praxis werden. Also schlagen wir vor, dass informelle anarchistische Gruppen der direkten Aktion zur Verbreitung ihrer Erfahrungen und der Infizierung durch sie beitragen, indem sie im Netz sichere Anleitungen für die Herstellung von Brand und Sprengsätzen, Weckerzündern und über die Funktionsweise von Waffen etc. publizieren und verbreiten.

Im Übrigen ist dieser Vorschlag in einem weiteren, von uns in der letzten Edition unserer Gefährten von '325' veröffentlichten detaillierten Text beschrieben und zwar mit dem Ziel, einen Dialog zwischen den Anarchisten der Praxis und den Zellen der Informellen Anarchistischen Föderation zu beginnen.

Wir glauben, dass der Wille zum anarchistischen Aufstand selbst notwendig ist, um sich der Lage als angemessen zu erweisen, und Mittel nichts anderes als Objekte sind, die unsere Hände und Begierden entdecken können. Daher vermeiden wir die Aufspaltung in Gewalt niedriger oder hoher Intensität und zerstören die Reproduktion des Expertenmythos. Ein typisches Beispiel der polymorphen anarchistischen Aktion ist das Experiment der FAI/IRF, deren Mitglieder sowohl Verantwortung übernehmen für Solidaritätstransparente und das Blockieren von Geschäften mit Klebstoff in Peru und Bolivien als auch für die Schüsse auf einen Vorsitzenden eines Kernkraftunternehmen in Italien oder für die Exekution von drei Kommunalcops in Mexiko. Schließlich haben wir als Verschwörung der Feuerzellen auch etwa so begonnen und haben uns niemals einer Arroganz der Mittel und der mit ihr verbundenen inoffiziellen Hierarchie verschrieben.

Um mit der Argumentation fortzufahren, wie das Bestehende wirklich attackiert werden kann: Wir glauben, dass kein Angriff für sich selbst spricht. Heute ist nichts offensichtlich oder selbstverständlich. Sogar der Angriff auf eine Bank, auf Konzentrationslager für Migranten, Straßenkämpfe mit den Cops während einer Demonstration können verfälscht werden und als etwas anderes erscheinen, als sie gedacht waren. Nicht nur werden die Repräsentaten der Macht diese schönen Momente des Kriegs durch das Spektakel und die Journalisten verzerren, es gibt auch lebendige Mythen über selbstverständliche Vorstellungen von unserer Seite: der Mythos der wütenden Gesellschaft, die vorgeblich mit uns sympathisiert und unsere Praktiken unterstützt, der Mythos der Massengewalt, allgemein der Mythos der 'gerechten Sache' .

Jedoch brauchen wir keine 'Sympathie' einer Menge von Applaudierenden. Weder warten wir auf die Massen, um Aktionen durchzuführen, noch ersuchen wir darum, eine gerechte oder ungerechte Sache zu verteidigen, um

so auf der richtigen oder der falschen Seite zu stehen. Wir sind einfach nur das, was wir sind, und wir suchen Komplizen und Kameraden. Wir sind anarchistische Verweigerer der Ordnung und wir wollen unser Handeln selbst bestimmen, da diese Handlungen in der Tat unsere Einladungen an jeden sind, der sich sein Leben zurücknehmen will. Denn es sind unsere Handlungen, die uns zu dem machen, was wir sind. Wir denken daher, dass informelle, anarchistische Gruppen der direkten Aktion ihr Vorgehen nicht von der Stille verkrüppeln lassen sollten, um sie so jedes Mal der Diktatur des Offensichtlichen zu überlassen. Stattdessen halten wir öffentliche Kommuniqués und Bekennerschreiben für sehr wichtig.

Wenn wir eine Tat der Anonymität überlassen, wirkt es zudem so, als wenn wir sie der ihr eigenen Seele und der Bedeutung, die sie trägt, berauben. Der Kommunikation, die unter dem Einfluss der modernen Zivilisation aufgerieben wurde und ihre Substanz verloren hat, wird wieder eine Bedeutung verliehen und aufs Neue durch den Diskurs der Gefährten befreit, die diese Angriffe ausführen. Auf diese Weise hören die Taten auf, Selbstzweck zu sein, nur ein Nachrichtenartikel einer Tageszeitung oder einfach ein Schlag gegen den Feind. Sie werden etwas viel größeres: Teil einer spezifischen Geschichte, eines besonderen Vermächtnisses, geschrieben im Hier und Jetzt von den Menschen, die die gleiche Begierde nach einem fortdauernden Zusammenstoß und der Zerstörung des Bestehenden teilen. Ein Erbe, das die Zeit übersteht und offen für Kritik und Entwicklung ist. Abgesehen davon, dass wir Feindseligkeiten ausführen, glauben wir, dass wir auf diese Weise eine immerwährende aufständische Perspektive erreichen können, die eine internationale Galaxie von informellen Gruppen der direkten Aktion umfasst und eine Bühne für einen Dialog bereitstellt, die im Gegenzug für die Entwicklung von Beziehungen und Kameradschaft entscheidend ist.

Jede Proklamation, jedes Bekennerschreiben ist eine offene Einladung, ein kleiner Beitrag zu einer breiteren Konversation, ein Weg, bei dem eher Fragen aufgeworfen als Antworten gegeben werden, ein Mittel, um sich selbst gegen jede offizielle Wahrheit zu bestimmen, eine Methode der Kommunikation mit Gefährten, die du nicht einmal getroffen oder niemals zuvor kontaktiert hast. Es handelt sich darum, den Krieg gegen die Macht, den wir in uns haben, nach außen zu tragen.

Zudem ist jedes Kommuniqué das Ergebnis der Sehnsüchte einer Gruppe von Genossen, die zusammen gesessen sind, um zu diskutieren, zu planen und ihren Angriff zu organisieren, die ihr Ziel angegriffen haben und dann alle wieder miteinander gesprochen haben, ihre Erfahrung geteilt haben, die

einen Bericht und oft ihre Selbstkritik ablegten und sich entschieden haben, ihre gelebte Erfahrung und das Bewusstsein ihrer Offensive zu publizieren. Für uns ist jede Zelle oder informelle Gruppe ein lebendes Experiment auf Befreiung zielender menschlicher Beziehungen. Besonders die Zellen, die ihre Haltbarkeit über die Zeit bewiesen haben, stellen Subversionslaboratorien dar, die den Kern der menschlichen Beziehungen erforschen. Es ist sicher, dass die Beziehungen von Genossen in informellen Gruppen auf die Probe gestellt, entwickelt, ausgetragen, neu geschaffen werden und dass jeder Einzelne mehr und mehr von sich entdeckt. Eine Zelle oder eine informelle anarchistische Föderation läuft nicht den Tatsachen hinterher, sondern führt Dinge herbei. Informelle Gruppen werden gebildet, um die Zufälligkeit der historischen Bedingungen zu überwinden und überlassen ihre Angriffslust keiner von den Umständen abhängenden Spontanität. Im Gegenteil erklären sie dem Bestehenden ihren eigenen Krieg im Hier und Jetzt und ohne irgendeine Verzögerung.

Diese Formationen und Kerne sind ein Weg, der Massenträgheit Lebewohl zu sagen. Wir taufen sie auf die Namen, die wir uns geben. Der Name jeder Gruppe, bei der wir dabei sind, ist unsere Psyche, unsere Seele. Es ist unser Weg zur Selbstbestimmung und die Zurückweisung aller gesellschaftlichen Identitäten. Wir sind weder Proletarier, noch Unterdrückte, noch Arbeiter. Wir wollen nicht in der Anonymität der Masseneinigkeit verloren gehen, die uns unserer Einzigartigkeit beraubt. Wir sind der Name, den wir uns wählen. Deshalb sagen wir, dass der Name einer Zelle kein Reklameschild ist, sondern eher eine Herausforderung für alle, ihre Praxis zu organisieren und ihre eigenen Gruppen zu schaffen, damit wir den Punkt erreichen, an dem eine Rückkehr zur Normalität unmöglich ist. Für die beständige, niemals endende anarchistische Insurrektion. Denn es wird immer wieder ein neuer Sonnenaufgang kommen, schöner noch als alle vorherigen.

Kameradschaftliche Grüße

Verschwörung der Feuerzellen der ersten Phase

und der anarchistische Kamerad Theofilos Mavropouloss

Informelle Anarchistische Föderation/ Internationale Revolutionäre Front (FAI/IRF)

Anhang:
Sechs exemplarische Bekennerschreiben vor dem Dezember 2008



Kommuniqué zur Brandanschlagserie (Athen-Thessaloniki, 21.2.2008)

Die ökonomische Diktatur setzt sich Tag für Tag stärker durch, entweder im Schlepptau der Panzer, um die Plünderungen zu vollenden (Serbien, Irak, Afghanistan), oder im Zuge des Konformismus und der Hörigkeit einer kompromittierten Gesellschaft, die voller Resignation die Bedingungen ihrer Gefangenschaft akzeptiert und sie reproduziert.

In diesen Verhältnissen sichert die Arbeit als der kriegerische Akt der Maschine in Friedenszeiten das Wohlergehen der Wirtschaft. Der Zwang des Achtstundentages bindet all unsere Zeit, unsere Möglichkeiten, unsere Laune, unsere ganze Existenz im Tausch gegen die alltäglichen Kommandos unserer Chefs und ein Entschädigungsentgelt.

Deshalb sind wir bewusst in Opposition getreten. Wir fordern keine sozialen Zugeständnisse und wir sind auch nicht am Gezänk der Gewerkschaften um das Rentensystem interessiert. Wir weigern uns, uns dankbar ausnutzen zu lassen. Wir weigern uns, uns auf die alltägliche Unvernunft einzulassen, denn wenn Arbeit vielleicht auch nichts ist, wofür man sich schämen müsste, so ist man doch zu ihr verpflichtet. Jeden Tag das gleiche Bild, die gleichen müden Gesichter, die entmutigten Augen, die sorgenvolle Zeit und unsere Würde geben wir an der Stechuhr unseres Chefs ab.

Deswegen rüsten wir die alten Wege auf und entwickeln neue, um der Gefangenschaft durch die Arbeit zu entkommen. Wir propagieren einen Frontalangriff auf die Existenz der Arbeit und die mit ihr verbundene Moral. Waren- und Geldenteignungen aus den Konsum- und Profittempeln, Abfackeln wirtschaftlich bedeutsamer Ziele, Sabotage des normalen Produktionsablaufs, selbstorganisierte Störungen und Angriffe an den Arbeitsstätten...

Aus diesem Grund stehen wir solidarisch zu unserem Genossen Giorgos Voutsis-Vogiatzis, der die revolutionäre Entscheidung traf, einen bewaffneten Raubüberfall auf die ETE-Bank in Gizi zu begehen, und dafür in Gefangenschaft gehalten wird. Er weigerte sich, die Fesseln der Zwangsarbeit zu akzeptieren. Als ein kleines Zeichen der Zerrüttung des reibungslosen Funktionierens der ökonomischen Diktatur haben wir letzte Nacht Banken, Regierungsgebäude und private Versicherungsgesellschaften angegriffen. Außerdem sind wir verantwortlich für den Angriff auf das Büro des Ex-Justizministers Anastassis Papaligouras in Kolonaki. Desweiteren übernehmen wir die Verantwortung für

die Anschläge auf das Tochterunternehmen der Emporiki-Bank (124 Botsari-Strasse, Thessaloniki) vom letzten Mittwoch und für den Angriff vom letzten Montag auf die Nebenstelle des Arbeitsministeriums in der Antigonidon-Strasse im Zentrum von Thessaloniki.

Wir vergessen keinen einzigen inhaftierten Genossen. Wir sind bald zurück...

Verschwörung der Feuerzellen Thessaloniki-Athen

Neun Brandanschläge und eine Stellungnahme (Thessaloniki-Athen, 12.6.2008)

Am 12. Juni 2008 suchten wir uns die Sponsoren der griechischen Nationalmannschaft für die Olympischen Spiele als Angriffsziele aus (fünf Objekte in Athen und vier in Thessaloniki).

Wie vor vier Jahren nach dem ‚Erfolg' der Nationalmannschaft in der Europameisterschaft: eine Schaulaufen unglaublicher Dummheit, bei dem Tausende Clowns sich unter der Flagge des Nationalstolzes zusammenfinden.

Die zahmen Massen sind mehr als bereit, die Missstände ihres eigenen Alltagslebens zu übersehen, und geben sich für ein paar Tage einer Mixtur aus falschem Lächeln und albernen Festlichkeiten hin. Die für die Betäubung der Massen zuständigen Medien bombardieren uns mit tausendfacher Werbung, die Massenkonsum und ein nationales Schafsbewusstsein herbeiführen sollen: der notwendige Parameter eines jeden Fests der Ware. Die Rolle der sponsernden multinationalen Konzerne ist mehr als offensichtlich: die Bewerbung sowohl ihrer eigenen Produkte wie auch der nationalen Einheit, die Schaffung einer Harmonie aus kapitalistischer Rentabilität und Internalisierung – die Wiederbelebung unserer hassenswerten nationalen Identität. Aus diesem Grund haben wir euch angegriffen, wir haben es in der Vergangenheit getan, und wir werden es in Zukunft wieder tun.

Eure Feier ist voll von grellen Lichtern und zahlreichen Lächeln, nationalen Putzlumpen, trägen Spektakel und um sich greifenden Nonsens. Unsere eigenen Feiern finden in der Nacht statt, wenn die glänzenden Lichter der tiefen Dunkelheit der Delinquenz weichen. Auf ihnen gießen wir Benzin ins Feuer,

sie sind voller Bewegung und sie zerstören. Nationale Einheit ist für die Verängstigten. Wir werden niemals einen Kompromiss mit einem Staat oder einer Nation eingehen. Unser einziges Land ist die Revolution. Gewalttätig und subversiv schreitet sie voran und wird eure alte Welt vernichten.

Großzügig gesponsert von der
Verschwörung der Feuerzellen



Bekennerschreiben zur Brandanschlagserie (Athen-Thessaloniki, 30.5.2008)

Warum wir eure Nächte in Brand stecken.

Jeden Tag, der vergeht, hören und sehen wir das Gleiche: Teuerung, Arbeitslosigkeit, Entlassungen, Korruption, Bestechungsskandale. Eine Welt voller Schmerz und Leid, die nicht sterben will. Die Politiker werden geschmiert, die Priester ebenso und auch die Polizisten – und das während anscheinend niemand sein Leben ernst nimmt. Die Unzufriedenheit der Bürger verläuft sich in für das System schmerzlosen Protest, friedvollen Märschen, Petitionen und neuen Formen digitaler Reaktionen innerhalb des World Wide Web auf der Suche nach einer neuen Identität, während man in unschuldigem Symbolismus im Netz surft.

Aber die Geschichte wird geschrieben, wenn die stumme Menge die Bühne verlässt und die von ihr Abgefallenen sich nach vorne wagen. Dorthin, wo wir unsere Wut mit Feuer stillen und unsre Feuer mit immer mehr Benzin nähren. Wir sind die, die nicht in eure Welt der glänzenden Gebäude, mit ihren Neonröhren, ihrer abscheulichen sozialen Konformität, den schnellen Autos, Einkaufsmeilen, Überwachungskameras und den die Metropolen kontrollierenden Besatzungstruppen der Polizei passen. Vor allem aber passen wir nicht in die Leere dieses hohlen Lebens, in dem selbst die Gedanken, Gefühle und die Gesten der heimtückischen Manipulation und Unterwerfung unserer Wünsche (oder denen des Marktes) folgen. Das erklärt auch, warum ihr uns in Gefängnisse stecken wollt, die ihr für all jene baut, die sich euren Befehlen verweigern. Aber auch da passen wir nicht hin...

Und wenn auch einige unser Genossen dem Feind in die Falle gegangen sind, behaltet im Hinterkopf, dass Wölfe stets geduldig auf der Lauer sind. Wir warten bereits mit klarem Kopf auf unsere nächste Zusammenkunft für neue Angriffe. Im Morgengrauen des Freitags, 30. Mai, haben wir unsere Vereinbarung mit dem Feuer erneuert, derzufolge wir keine ruhigen Nächte mehr zulassen werden. So machten wir uns auf, elf Brandanschläge in Thessaloniki und Athen durchzuführen. Genauer: Auf eine Millenium-Bank, eine Eurobank sowie auf Botschafterfahrzeuge in Pilea.

Wir widmen diese Aktion den Anarchisten Marios Tsourapas und Chrissostomos Kontorevithakis, die wegen versuchtem Brandanschlag auf ein Polizei-

auto in Untersuchungshaft sitzen. Außerdem widmen wir diese Aktion dem eingesperrten Anarchisten Vaggelis Botzatzis, der beschuldigt wird, Regierungs- und Wirtschaftsobjekte angegriffen zu haben. Bei allen dreien wird in diesen Tagen über die Verlängerung ihrer Haft entschieden.

Wir schicken unsere revolutionären Grüße an die drei flüchtigen Genossen, die im selben Fall beschuldigt werden: Sie haben anstelle von Rückzug und Aufgeben kompromisslos den Weg der Illegalität gewählt. Mögen unsere Feuer ihre Spuren verwischen...

Es wird alles weitergehen – wir kommen zurück.
Verschwörung der Feuerzellen



Angriff gegen die Polizeistation am Platz der Demokratie (Thessaloniki, 13.9.2008)

Die Tage verstreichen so gleichgültig. Sie wirken wie Glieder einer endlosen Kette aus Belastungen und Kompromissen. Von der Arbeit nach Hause, von Zuhause in die Arbeit. Wir leben wie in permanenter Geiselhaft. Geiseln des Gesetzes, der Arbeitgeber, des gesenkten Blicks und der gehorsamen Affirmation. Wir wollen nicht in Vergessenheit geraten, indem wir ein ganzes Leben für die Bosse arbeiten. Wir kümmern uns nicht um Arbeiterrechte oder um unbezahlte Überstunden. Wir stehen nicht für eine bessere Sklavenhaltung ein. Wir sind entschlossen, den Arbeitslagern zu entkommen – koste es, was es wolle. Besser, eine Stunde wie ein Wolf zu leben als ein Leben lang wie ein Schaf. Allzu oft verhallt das, was wir sagen, wie ein Echo in totaler Leere. Aber es gibt seltene Momente der Schönheit und Rebellion, wenn einige unserer Genossen zusammen mit ungehorsamen Wölfen uns ein Signal der Rebellion zurücksenden.

Vor zwei Monaten wurde der Präsident des Industrieverbands Nordgriechenlands, G. Mylonas, von einer bewaffneten Gruppe gekidnappt. Er sollte gegen die Zahlung eines Lösegelds 'frei' gelassen werden. Die Gründe lagen auf der Hand. Jeden Arbeitstag werden wir unserer Zeit beraubt, ebenso unserer Laune, unserer Kreativität, unserer Sehnsüchte und unserer Freiheit. Einige entschlossen sich, zurückzuschlagen und aus Opfern zu Tätern zu werden. So 'kidnappte' eine Bande von Ungehorsamen einen wirklichen Kidnapper. Die Wahl des Fabrikbesitzers G. Mylonas war kein Zufall: der Präsident der NGI, ein Millionär modernen Zuschnitts und schlechtem Geschmacks.

Die Polizei und Journalisten inszenierten eine Menschenjagd, um die Beute zu orten, die sich ihrer Rolle verweigert. Im Zeitalter der bewaffneten Stille und der rechtmäßigen Menschenjagden, werden wir immer auf der Seite der Gejagten stehen. Das taten auch die Genossen P. Georgiadis und V. Hrisohoidis, als sie großzügig dem gejagten Flüchtling V. Paleokostas ihre Solidarität anboten, der von den Behörden angeklagt wird, der "führende Kopf" hinter Mylonas' Entführung zu sein. Eine Solidaritätsaktion, die eine unauslöschliche Botschaft gegen eure hässliche Welt und eure Wahrheit hinterließ, die im Angesicht des „Jeder kümmere sich um seine eigenen Angelegenheiten" niederkniet. Wir sind all den Gejagten nah, weil wir auch schon den Atem ihrer Verfolger im Nacken spürten. Wir erinnern an die prächtige Leistung von So-

rin Matei, der versuchte seinen Verfolgern und der Todesfalle zu entkommen, die für ihn schon aufgestellt war. Außerdem freuten wir uns über die Treffsicherheit von K. Passaris und die Totenmesse für seine Gefängniswächter, und wir lachten zusammen über den Gefängnisausbruch von V. Paleokastas und die damit verbundene Schmach der Polizei.

Wir bleiben ihnen verbunden und laden sie zur Improvisation neuer Aufstände ein. Es wird für sie immer einen Platz unter uns geben.

Auf Grundlage unserer Entscheidung, jedes Gesetz, jede Ordnung, alle Stille und Neutralität anzugreifen, entschieden wir uns letzte Nacht, die Polizeistation in der Dodekanisou-Strasse in Brand zu setzen, als brüderlichen Gruß an den Revolutionär P. Georgiadis und als Signal der Solidarität für seine Kameraden und Freunde V. Hrisohoidis, V. Paleokastas und G. Haralambidis. Es ist noch nichts zu Ende und ihr wisst, dass wir es ernst meinen. Ihr werdet bald mehr von uns hören.

PS: Der liebenswerte Mr. Mylonas sollte besser seine Glückwünsche über den Ermittlungserfolg der Polizei überdenken. Es ist einfach: So, wie wir seine Verteidiger angreifen konnten, kann es nicht so schwer sein, ihn selbst anzuvisieren.

PPS: Wir wollen ebenso Mr. Mylonas daran erinnern, dass er uns immer noch 20 Millionen Euro schuldet.

Alles geht weiter...
Verschwörung der Feuerzellen Thessaloniki
Kommando „Asymmetrische Bedrohung“



Brandanschläge gegen die Ethniki Bank und eine Stellungnahme (Athen, 29.9.2008)

Unterdrückung wird oft nur mit den Schlagstöcken der Bullen und den Gittern der Gefängnisse verbunden. Dabei ist ein Teil der für die Sicherung des gesellschaftlichen Friedens verantwortlichen Mechanismen der Demokratie zwar weniger sichtbar, aber doch ein noch stärkeren Verbündeter der Herrschaft: der Konsens der Ausgebeuteten Die Banken können niedergebrannt, die Bullen können geschlagen werden, die Chefs gekidnappt... Aber wie können wir diesen Konsens angreifen?

Sicher nicht, indem wir den Ausgebeuteten eine komplexe Analyse des kapitalistischen Systems und der Herrschaft predigen. Um seine Rolle zu verstehen und Raum für weitere Erkenntnis zu öffnen, ist eine ursprüngliche Rebellion unvermeidlich und notwendig. Diese Revolte zu ermutigen, durch Aktionen klar zu machen, dass die Herrschaft und Autorität nicht nur theoretische Begriffe sind, die man allein in akademischen Debatten findet, sondern aus Strukturen und Menschen besteht, die man überall und immer angreifen kann. Das ist die einzige Möglichkeit, diesen Konsens zu brechen und den sozialen Friedhof, der sich Gesellschaft nennt, zu zerstören.

Dies sind ein paar Gründe, warum wir die National Bank auf Kilometer 17 der Straße von Athen nach Lamia angegriffen haben. Alle anderen Gründe werden in den nächsten Angriffen auf die Herrschaft und ihre Diener ihren Ausdruck finden. Wir widmen diesen Angriff außerdem dem Genossen G. Voutsis Vogiatzis, der für den Überfall auf die Ethniki-Bank in Gizi angeklagt ist und dessen Untersuchungshaft letzte Woche verlängert wurde.

Verschwörung der Feuerzellen
Kommando „Anarchistische Individualisten"



Stellungnahme zu dem Brandanschlag gegen die Französische Presseagentur (Athen, 3.12.2008)

Während die friedlichen Bürger in den Strassen von Kolonaki die Kaffeepause während ihrer Nicht-Existenz genossen, widmeten wir uns wieder einmal der ‚Dienstleistung' der Zerstörung und bereiteten ein weiteres Geschenk aus idyllischer Asche. Damit adressieren wir unsere revolutionären Grüße an die französischen Genossen, die sich entschieden haben, das Stromnetz der Hochgeschwindigkeitszüge (TGV) zu attackieren, die Route der alltäglichen Eile und Angst zu sabotieren und damit einen vorherbestimmten, festgesetzten Lebensentwurf, den die Biomacht ihren Subjekten auferlegt.

Eine gewöhnliche Schwachstelle zu treffen, indem man aggressive Mittel mitten in der von der sozialen Gegenwart angebotenen Knechtschaft anwendet, beweist einmal mehr lebendig die Verwundbarkeit der Strukturen dieser festgefügten, gleichförmigen Welt. Wir verachten die Feigheit der Massen, die sich in dieser versklavten Gesellschaft wohlfühlt und wir bemühen uns, darauf hinzuweisen, dass die Gesellschaft für uns existiert und nicht umgekehrt.

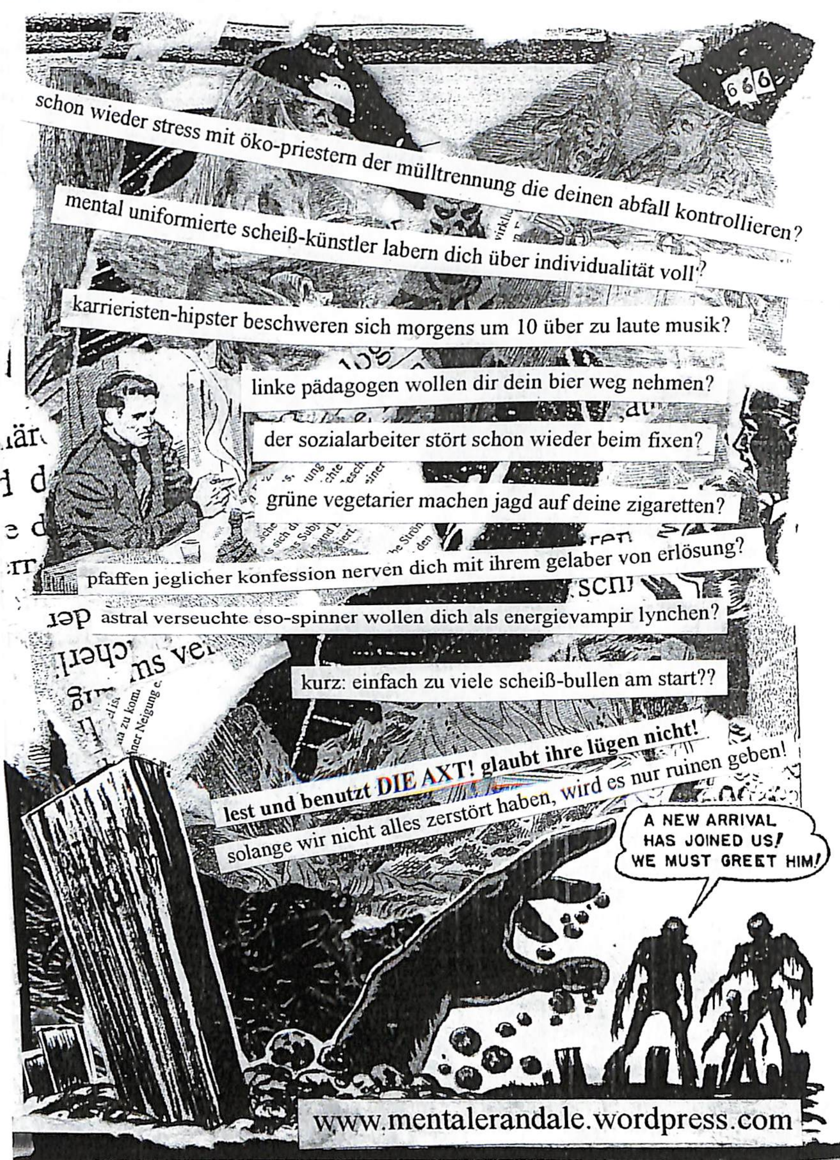
Daher werden wir immer wieder plötzliche Attacken ausführen, ihren inneren Kern vergiften und zum Erodieren bringen, um alles, was wir nicht sind, eigenhändig zu zerstören. Ein Projekt, das sich durch unsere Hingabe für die Revolution verwirklicht. Eine permanente und unermüdliche Revolution, würdig, um für sie jeden Tag zu kämpfen, um deren unerbittlichsten, wildesten und dunkelsten Ausdruck zu realisieren…

Die Orchestrierung des allumfassenden Angriffs auf die Realität dauert an.

Wir werden bald zurück sein!

Verschwörung der Feuerzellen Athen
Zelle der Internationalen Solidarität




schon wieder stress mit öko-priestern der mülltrennung die deinen abfall kontrollieren?
mental uniformierte scheiß-künstler labern dich über individualität voll?
karrieristen-hipster beschweren sich morgens um 10 über zu laute musik?
linke pädagogen wollen dir dein bier weg nehmen?
der sozialarbeiter stört schon wieder beim fixen?
grüne vegetarier machen jagd auf deine zigaretten?
pfaffen jeglicher konfession nerven dich mit ihrem gelaber von erlösung?
astral verseuchte eso-spinner wollen dich als energievampir lynchen?
kurz: einfach zu viele scheiß-bullen am start??
lest und benutzt DIE AXT! glaubt ihre lügen nicht!
solange wir nicht alles zerstört haben, wird es nur ruinen geben!
A NEW ARRIVAL HAS JOINED US! WE MUST GREET HIM!
www.mentalerandale.wordpress.com

Et al. (Hrsg.): Verschwörung der Feuerzellen - Warum wir eure Nächte in Brand stecken

